MONDNACHT 184

Skład Nut i Księgarnia
Bolesław Hofman
Łódź, ul. Piotrkowska 61
Tel. 108-44

Edeltraut Shutte.

Ke 1110

COLLECTION LITOLFF.

Instruktives LIEDER-ALBUM.

116 Lieder

für eine Singstimme

mit Pianofortebegleitung

ausgewählt und

für den Unterricht

zusammengestellt und bezeichnet

von

EDMUND PARLOW.

Ausgabe für mittlere Stimme.
(Mezzo-Sopran oder Bariton.)

Bezeichnungen Eigenthum des Verlegers.

Skład Nut i Księgarnia
Bolesław Hofman
Łódź, ul. Piotrkowska 41
Tel. 108-44

BRAUNSCHWEIG.
HENRY LITOLFF'S VERLAG.

BOSTON & NEW YORK:
ARTHUR P. SCHMIDT.

LONDON:
ENOCH & SONS.

PARIS:
ENOCH & Cie.

MILANO:
CARISCH & JÄNICHEN.

ST. PETERSBOURG:
J. JURGENSON.

MOSCOU:
P. JURGENSON.

Vorwort.

Die Absicht des Herausgebers war zunächst, aus der überreichen deutschen Gesangslitteratur dem Lehrer ein sorgfältig ausgewähltes, vom einfachen zum schwereren fortschreitendes Material an die Hand zu geben. Namentlich wurde auf die nur ganz allmähliche Erweiterung des Stimmumfanges besondere Rücksicht genommen. In Bezug auf Vortrags- und Phrasierungszeichen, genaue Ausführung der Verzierungen und Vorschläge — in welchen Dingen unsere alten Meister bekanntlich recht sparsam waren — hat der Herausgeber die ihm notwendig scheinenden Ergänzungen vorgenommen. Dieselben sollen dem Lehrenden — ohne seiner Auffassung vorzugreifen — zeitraubende Arbeit ersparen, dem Lernenden aber einen Anhaltspunkt für möglichst korrekte und vollkommene Ausführung geben.

Frankfurt a. M.

Edmund Parlow.

Inhalt.

Skład Nut i Księgarnia
Bolesław Hofman
Łódź, ul. Piotrkowska 61
Tel. 108-44

Bach. Willst du dein Herz mir schenken. 118.
Beethoven. Adelaide. Einsam wandelt . . . 214.
— Busslied. An dir allein, an dir hab' ich gesündigt . 221.
— Ich liebe dich. . . . . 18.
— Mignon. Kennst du das Land . . . . . 210.
— Neue Liebe, neues Leben. Herz, mein Herz . 201.
— Sehnsucht. Nur wer die Sehnsucht kennt . . . 17.
Chopin. Das Ringlein. Schon in frühen Jugendstunden 57.
— Lithauisches Lied. War schon frühmorgens . 196.
— Mädchens Wunsch. Wär' ich ein Sonnenstrahl . 58.
Curschmann. An Rose. Wach' auf . . . . 82.
— Der kleine Hans. Nein, ich will's nicht länger leiden 63.
— Es lächelt der See . . . . . 28.
— Huldigung. Hier bring' ich dir ein Blümchen . . 11.
— Ihr lichten Sterne habt gebracht . . . 62.
— Ständchen. Hüttelein, still und klein . . . . 32.
— Wiegenlied. Schlaf', Kindchen, balde . . . . 59.
— Wiegenlied. So schlaf' in Ruh' . . . . . 27.
Fesca. Im Frühling. Es glänzt im Abendsonnengolde 110.
— Wär' meine Seele doch ein Lied . . . 12.
Himmel. Der Rose Sendung. An Alexis send' ich dich 35.
Marschner. Der Himmel im Thale. Der Himmel 114.
Mendelssohn. An die Entfernte. Diese Rose. 24.
— Auf Flügeln des Gesanges . . . . . 20.
— Bei der Wiege. Schlumm're und träume . . . 22.
— Da lieg' ich unter den Bäumen . . . 50.
— Frühlingslied. Der Frühling naht mit Brausen . 136.
— Frühlingslied. Durch den Wald, den dunkeln . . 206.
— Frühlingslied. Es brechen im schallenden Reigen . 38.
— Frühlingslied. In dem Walde süsse Töne . . . 36.
— Gruss. Leise zieht durch mein Gemüt . . . . 34.
— Hirtenlied. O Winter, schlimmer Winter . . . 72.
— Jagdlied. Mit Lust thät' ich ausreiten . . . . 74.
— Italien. Schöner und schöner schmückt sich der Plan 126.
— Lieblingsplätzchen. Wisst ihr, wo ich gerne weil' 25.
— Minnelied. Leucht't heller als die Sonne . . . 69.
— Morgengruss. Ueber die Berge steigt . . . . 42.
— Schilflied. Auf dem Teich, dem regungslosen . . 44.
— Sonntagslied. Ringsum erschallt in Wald und Flur. 40.
— Suleika. Ach um deine feuchten Schwingen . . . 128.
— Venetian. Gondellied. Wenn durch die Piazzetta 48.
— Volkslied. Es ist bestimmt in Gottes Rat . . . 8.
— Wenn sich zwei Herzen scheiden . . . 47.
— Winterlied. Mein Sohn, wo willst du hin so spät . 66.
Meyerbeer. Das Fischermädchen. Du schönes 108.
— Mailied. Kennst du das süsse Lied? . . . . . 131.
Mozart. Abendempfindung. Abend ist's . . . 122.
— An Chloe. Wenn die Lieb' . . . . . 119.
— Das Veilchen. Ein Veilchen auf der Wiese stand . 198.
— Die Zufriedenheit. Wie sanft, wie ruhig . . 70.
— Sehnsucht nach dem Frühlinge. Komm, lieber 13.
— Wiegenlied. Schlafe, mein Prinzchen . . . . 14.
Reissiger. Ach wüssten's die Blumen . . 60.
Schubert. Am Meer. Das Meer erglänzte weit hinaus 250.
— An die Leier. Ich will von Atreus Söhnen . . 256.
— Auf dem Wasser zu singen. Mitten im Schimmer 167.
— Aufenthalt. Rauschender Strom, brausender Wald. 252.
— Ave Maria. Ave Maria! Jungfrau mild . . . . 246.
Schubert. Das Fischermädchen. Du schönes . 76.
— Das Wandern. Das Wandern ist des Müllers Lust. 140.
— Der Kreuzzug. Ein Münich steht in seiner Zell'. 88.
— Der Lindenbaum. Am Brunnen vor dem Thore. 92.
— Der Neugierige. Ich frage keine Blume . . . 147.
— Der Tod und das Mädchen. Vorüber, ach vorüber 166.
— Der Wanderer. Ich komme vom Gebirge her . 243.
— Des Mädchens Klage. Der Eichwald brauset . 228.
— Die Allmacht. Gross ist Jehova . . . . . 276.
— Die Forelle. In einem Bächlein helle . . . . 54.
— Die liebe Farbe. In Grün will ich mich kleiden 230.
— Die böse Farbe. Ich möchte zieh'n . . . . 232.
— Die Post. Von der Strasse her ein Posthorn klingt 164.
— Du bist die Ruh' . . . . . 248.
— Erlkönig. Wer reitet so spät durch Nacht und Wind 269.
— Frühlingsglaube. Die linden Lüfte sind erwacht. 160.
— Gesänge des Harfners, No. 2. Wer nie sein Brot 240.
— Gretchen am Spinnrade. Meine Ruh' ist hin . 260.
— Heidenröslein. Sah ein Knab' ein Röslein steh'n . 79.
— Litanei. Ruh'n in Frieden alle Seelen . . . . 154.
— Lob der Thränen. Laue Lüfte, Blumendüfte . 90.
— Morgengruss. Guten Morgen, schöne Müllerin . 152.
— Morgenständchen. Horch', horch', die Lerch'. . 158.
— Pax vobiscum. Der Friede sei mit euch! . . . 16.
— Rastlose Liebe. Dem Schnee, dem Regen. . . . 266.
— Romanze aus Rosamunde. Der Vollmond strahlt 80.
— Rückblick. Es brennt mir unter beiden Sohlen . 236.
— Trock'ne Blumen. Ihr Blümlein alle, die sie mir gab 155.
— Ungeduld. Ich schnitt' es gern in alle Rinden ein . 150.
— Wanderers Nachtlied. Über allen Gipfeln ist Ruh' 81.
— Wiegenlied. Schlafe, schlafe, holder süsser Knabe 15.
— Wohin? Ich hört' ein Bächlein rauschen . . . 142.
Schumann. An den Sonnenschein. O Sonnenschein 98.
— Aus meinen Thränen spriessen . . . . 171.
— Der Nussbaum. Es grünet ein Nussbaum . . 101.
— Die Lotosblume. Die Lotosblume ängstigt sich . 104.
— Die Soldatenbraut. Ach, wenn's nur der König . 106.
— Du bist wie eine Blume . . . . . 26.
— Du Ring an meinem Finger . . . . . 192.
— Er, der Herrlichste von Allen . . . . 186.
— Erstes Grün. Du junges Grün . . . . . 100.
— Frühlingsnacht. Überm Garten, durch die Lüfte. 194.
— Ich kann's nicht fassen, nicht glauben . 190.
— Ich wand're nicht. Warum soll ich denn wandern 178.
— Im wunderschönen Monat Mai . . . . 170.
— Marienwürmchen. Marienwürmchen, setze dich . 10.
— Mit Myrten und Rosen . . . . . 180.
— Mondnacht. Es war, als hätt' der Himmel . . . 184.
— Sonntags am Rhein. Des Sonntags in der Morgenstund' 85.
— Volksliedchen. Wenn ich früh in den Garten geh' 96.
— Wanderlied. Wohlauf noch getrunken . . . . 172.
— Widmung. Du meine Seele, du mein Herz . . . 175.
Silcher. Aennchen von Tharau . . . . . 5.
Tschaïkowsky. Nur wer die Sehnsucht kennt 226.
Volkslied, altes: Die Königskinder. Es waren zwei 7.
— — Liebesklage. Es steht ein' Lind' . . . . 6.
Weber. Ich sah ein Röschen am Wege steh'n 9.
— Wiegenlied. Schlaf', Herzenssöhnchen . . . . 31.

Alphabetische Inhalts-Uebersicht
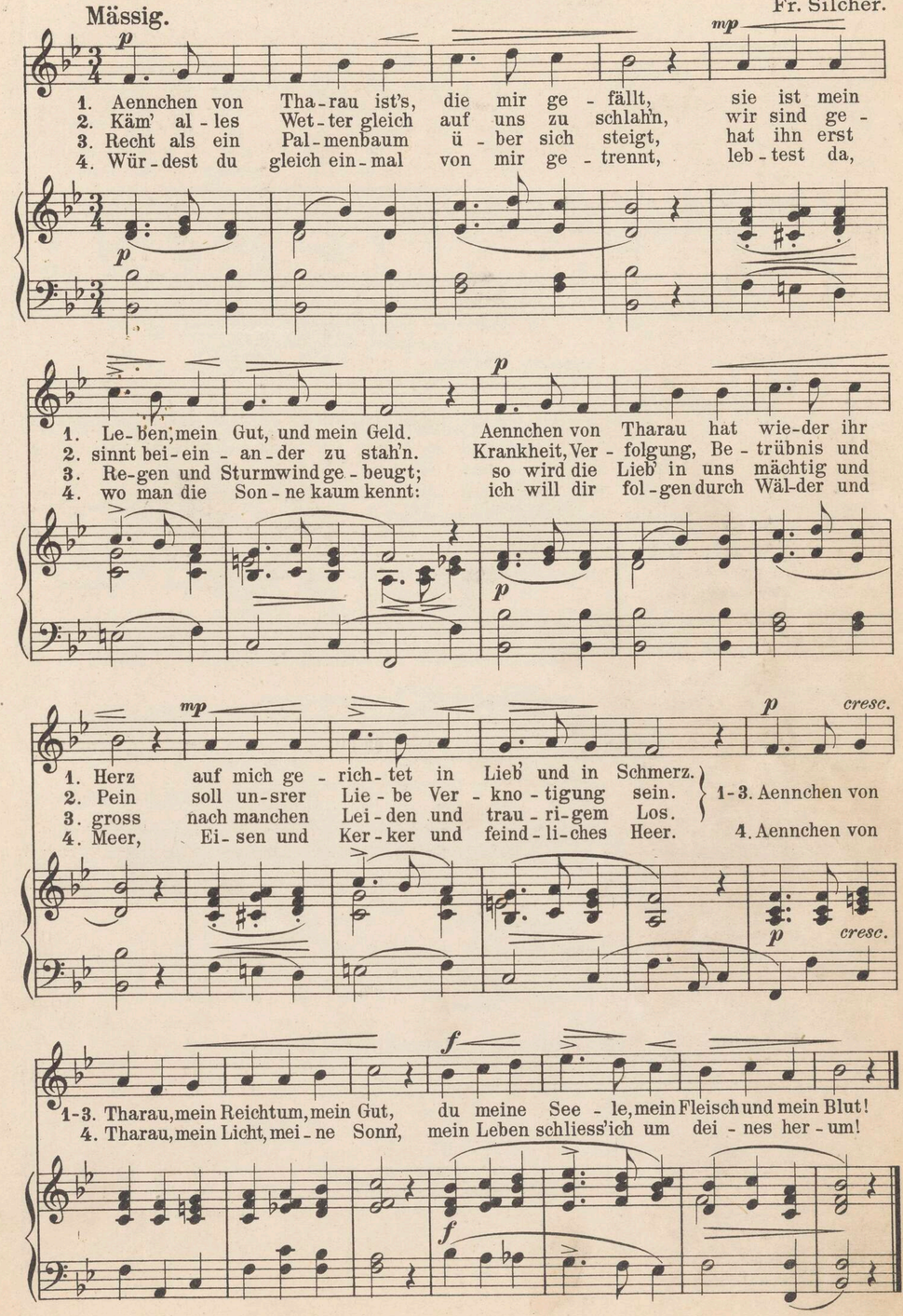
nach den Anfängen der Lieder.

Abend ist's, die Sonne ist verschwunden . . 122.
Ach um deine feuchten Schwingen . . . . 128.
Ach, wenn's nur der König auch wüsst' . . 106.
Ach wüssten's die Blumen, die kleinen . . 60.
Aennchen von Tharau ist's, die mir gefällt . 5.
Am Brunnen vor dem Thore . . . . . 92.
An Alexis send' ich dich . . . . . 35.
An dir allein, an dir hab' ich gesündigt . . 221.
Auf dem Teich, dem regungslosen . . . . 44.
Auf Flügeln des Gesanges . . . . . 20.
Aus meinen Thränen spriessen . . . . . 171.
Ave Maria! Jungfrau mild! . . . . . 246.
Da lieg' ich unter den Bäumen . . . . . 50.
Das Meer erglänzte weit hinaus . . . . . 250.
Das Wandern ist des Müllers Lust . . . . 140.
Dem Schnee, dem Regen, dem Wind entgegen . 266.
Der Eichwald brauset . . . . . 228.
Der Friede sei mit euch! . . . . . 16.
Der Frühling naht mit Brausen . . . . . 136.
Der Himmel da oben, der freut mich sehr . 114.
Der Vollmond strahlt auf Bergeshöh'n . . . 80.
Des Sonntags in der Morgenstund' . . . . 85.
Die linden Lüfte sind erwacht . . . . . 160.
Die Lotosblume ängstigt sich . . . . . 104.
Diese Rose pflück' ich hier . . . . . 24.
Du bist die Ruh' . . . . . 248.
Du bist wie eine Blume . . . . . 26.
Du junges Grün, du frisches Gras . . . . 100.
Du meine Seele, du mein Herz . . . . . 175.
Du Ring an meinem Finger . . . . . 192.
Du schönes Fischermädchen. (Meyerbeer) . . . 108.
Du schönes Fischermädchen. (Schubert) . . . 76.
Durch den Wald, den dunkeln . . . . . 206.
Ein Münich steht in seiner Zell' . . . . . 88.
Ein Veilchen auf der Wiese stand . . . . 198.
Einsam wandelt dein Freund im Frühlingsgarten 214.
Er, der Herrlichste von Allen . . . . . 186.
Es brechen im schallenden Reigen . . . . 38.
Es brennt mir unter beiden Sohlen . . . . 236.
Es glänzt im Abendsonnengolde . . . . . 110.
Es grünet ein Nussbaum vor dem Haus . . 101.
Es ist bestimmt in Gottes Rat . . . . . 8.
Es lächelt der See . . . . . 28.
Es steht ein' Lind' in jenem Thal . . . . 6.
Es war, als hätt' der Himmel . . . . . 184.
Es waren zwei Königskinder . . . . . 7.
Gross ist Jehova, der Herr! . . . . . 276.
Guten Morgen, schöne Müllerin . . . . . 152.
Herz, mein Herz, was soll das geben? . . 201.
Hier bring' ich dir ein Blümchen . . . . . 11.
Horch', horch', die Lerch . . . . . 158.
Hüttelein, still und klein . . . . . 32.
Ich frage keine Blume . . . . . 147.
Ich hört' ein Bächlein rauschen . . . . . 142.
Ich kann's nicht fassen, nicht glauben . . . 190.
Ich komme vom Gebirge her . . . . . 243.
Ich liebe dich, so wie du mich . . . . . 18.
Ich möchte zieh'n in die Welt hinaus . . . 232.
Ich sah ein Röschen am Wege steh'n . . . 9.
Ich schnitt' es gern in alle Rinden ein . . 150.
Ich will von Atreus Söhnen . . . . . 256.
Ihr Blümlein alle, die sie mir gab . . . . 155.
Ihr lichten Sterne habt gebracht . . . . . 62.
Im wunderschönen Monat Mai . . . . . 170.
In dem Walde süsse Töne . . . . . 36.
In einem Bächlein helle . . . . . 54.
In Grün will ich mich kleiden . . . . . 230.
Kennst du das Land . . . . . 210.
Kennst du das süsse Lied? . . . . . 131.
Komm, lieber Mai . . . . . 13.
Laue Lüfte, Blumendüfte . . . . . 90.
Leise zieht durch mein Gemüt . . . . . 34.
Leucht't heller als die Sonne . . . . . 69.
Marienwürmchen, setze dich . . . . . 10.
Meine Ruh' ist hin . . . . . 260.
Mein Sohn, wo willst du hin so spät . . . 66.
Mit Lust thät' ich ausreiten . . . . . 74.
Mit Myrten und Rosen . . . . . 180.
Mitten im Schimmer der spiegelnden Wellen 167.
Nein, ich will's nicht länger leiden . . . . 63.
Nur wer die Sehnsucht kennt. (Beethoven) . 17.
Nur wer die Sehnsucht kennt. (Tschaïkowsky) . 226.
O Sonnenschein, wie scheinst du mir in's Herz 98.
O Winter, schlimmer Winter . . . . . 72.
Rauschender Strom, brausender Wald . . . 252.
Ringsum erschallt in Wald und Flur . . . 40.
Ruh'n in Frieden alle Seelen . . . . . 154.
Sah ein Knab' ein Röslein steh'n . . . . . 79.
Schlaf', Herzenssöhnchen . . . . . 31.
Schlaf', Kindchen, balde . . . . . 59.
Schlafe, mein Prinzchen . . . . . 14.
Schlafe, schlafe, holder süsser Knabe . . . 15.
Schlumm're und träume . . . . . 22.
Schon in frühen Jugendstunden . . . . . 57.
Schöner und schöner schmückt sich der Plan 126.
So schlaf' in Ruh' . . . . . 27.
Über allen Gipfeln ist Ruh' . . . . . 81.
Über die Berge steigt schon die Sonne . . 42.
Überm Garten, durch die Lüfte . . . . . 194.
Von der Strasse her ein Posthorn klingt . . 164.
Vorüber, ach vorüber . . . . . 166.
Wach' auf, du gold'nes Morgenrot . . . . 82.
War schon frühmorgens ganz heimlich im Thale 196.
Wär' ich ein Sonnenstrahl . . . . . 58.
Wär' meine Seele doch ein Lied . . . . . 12.
Warum soll ich denn wandern . . . . . 178.
Wenn die Lieb' . . . . . 119.
Wenn durch die Piazzetta (Mendelssohn) . . . 48.
Wenn ich früh in den Garten geh' . . . . 96.
Wenn sich zwei Herzen scheiden . . . . 47.
Wer nie sein Brot mit Thränen ass . . . . 240.
Wer reitet so spät durch Nacht und Wind . 269.
Wie sanft, wie ruhig fühl' ich hier . . . . 70.
Willst du dein Herz mir schenken . . . . 118.
Wisst ihr, wo ich gerne weil' . . . . . 25.
Wohlauf noch getrunken . . . . . 172.

1. Aennchen von Tharau.

(Simon Dach.)

Mässig. Fr. Silcher.



2. Liebesklage.

Langsam.

Altdeutsches Volkslied. (1542.) (Orig. A dur.)

1. Es steht ein' Lind' in je - nem Thal,
2. Es sitzt ein Vög - lein auf dem Zweig',
3. Es rinnt ein Bäch - lein durch's Ge - stein,

ach Gott, was thut sie da? Sie will mir hel - fen
ach Gott, was thut es da? Es will mir hel - fen
ach Gott, was thut es da? Es will mir hel - fen

trau - ern, trau - - - - ern,
kla - gen, kla - - - - gen,
wei - nen, wei - - - - nen,
1-3. dass ich mein Lieb ver -

lo - ren hab', dass ich mein Lieb ver - lo - - ren hab'!

3. Die Königskinder.

Gemässigt.

Altdeutsches Volkslied.

1. Es wa - ren zwei Kö-nigs - kin - der, die hat - ten ein-an - der so
2. O Lieb-ster, kannst du nicht schwim - men? So schwimme doch her zu
3. Da sass ei - ne fal-sche Non - - ne, die that, als wenn sie
4. Ein Fi - scher wohl fisch-te lan - - ge, bis er den To - ten
5. Sie nahm ihn in ih - re Ar - - me und küsst' ihm den blei - chen

1. lieb, sie konn - ten zu-sam - men nicht kom - - men, das
2. mir! Drei Ker - zen will ich dir an - zün - - den, und
3. schlief, sie thä - te die Ker - zen aus - bla - - sen, der
4. fand. „Nun sieh' da, du lieb - li - che Jung - - frau, hast
5. Mund: Es musst' ihr das Herz - lein bre - - chen, sie

1. Was - ser war viel zu tief, das Was - ser war viel zu tief.
2. die sol-len leuch-ten dir, und die sol - len leuchten dir!
3. Jüng-ling er - trank so tief, der Jüngling er - trank so tief.
4. hier dei-nen Kö - nigssohn, hast hier dei-nen Kö - nigssohn."
5. sank in den Tod zur Stund', sie sank in den Tod zur Stund'.

4. Volkslied.

(E. von Feuchtersleben.)

F. Mendelssohn, Op. 47. No 4.

Poco sostenuto.

1. Es ist bestimmt in Got - tes Rath, dass man vom Liebsten, was man hat, muss
2. So dir geschenkt ein Knösplein was, so thu' es in ein Was - serglas, doch
3. Und hat dir Gott ein Lieb bescheert, und hältst du sie recht in - nig werth, die

schei - den. Wie-wohl doch nichts im Lauf der Welt dem Her-zen, ach! so
wis - se: blüht mor-gen dir ein Röslein auf, es welkt wohl schon die
Dei - ne, es wird nur we - nig Zeit wohl sein, da lässt sie dich so

sau-er fällt, als Schei - den! ja, Schei - den! 4. Nun musst du mich auch
Nacht darauf, das wis - se! ja, wis - se!
gar allein, dann wei - ne! ja, wei - ne!

recht versteh'n, ja, recht versteh'n, wenn Menschen aus - ein - an - der geh'n, so

sagen sie: auf Wiederseh'n! auf Wie - derseh'n! auf Wie - der - seh'n!

5. Ich sah ein Röschen am Wege steh'n.

(Carl Müchler.)

C. M. v. Weber, Op. 15. No 5.

Moderato.

1. Ich sah ein Röschen am We - ge steh'n, es war so blühend und wunder-
2. Ihr lie-ben Mädchen, dies sing' ich euch! Ihr seid in al - lem dem Röschen
3. Doch hört nun wei - ter, was drauf ge - scheh'n: ich ging von dan-nen und liess es
4. Und nun die Leh - re? sie ist nicht schwer; drum sag' ich wei - ter kein Wörtchen

1. schön, es hauch - te Bal - sam weit um sich her; ich wollt' es
2. gleich, ihr lockt durch Schön-heit uns um euch her, und seid dann
3. steh'n, und eh' sein En - de der Tag er - reicht, war's von der
4. mehr. Leicht könnt ihr zei - gen, dass ihr sie wisst, wenn ihr nun

1. brechen, und stach mich sehr, ich wollt' es brechen und stach mich sehr.
2. spröde und quält uns sehr, und seid dann spröde und quält uns sehr.
3. Sonne ganz aus - ge - bleicht, wars von der Sonne ganz aus - ge - bleicht.
4. al - le den Sänger küsst, wenn ihr nun al - le den Sän - ger küsst.

Ped. *

6. Marienwürmchen.

(Aus „Des Knaben Wunderhorn.")

Nicht schnell. Rob. Schumann, Op. 79. № 13. (Orig. F dur.)

1. Ma - ri - en-würmchen, se - tze dich auf mei - ne Hand, auf
2. Ma - ri - en-würmchen, flie - ge weg, dein Häuschen brennt, die
3. Ma - ri - en-würmchen, flie - ge hin zu Nachbars Kind, zu

mei - ne Hand, ich thu' dir nichts zu - - lei - de, nichts, nichts zu -
Kin - der schrei'n so seh - re, wie so seh - re, schrei'n, schrei'n so
Nachbars Kind, sie thun dir nichts zu - - lei - de, nichts, nichts zu -

leide. Es soll dir nichts zu - leid' gescheh'n, will nur dei - ne bun - ten
sehre. Die bö - se Spin - ne spinnt sie ein, Ma - ri - en-würmchen,
leide. Es soll dir da kein Leid gescheh'n, sie wol - len dei - ne bun - ten

Flü - gel seh'n, bun - te Flü - gel mei - ne Freude!
flieg' hinein, dei - ne Kinder schreien seh - re.
Flü - gel seh'n, und grüss' sie al - le bei - de.

7. Huldigung.

(Fr. Rückert.)

Moderato. Fr. Curschmann, Op. 18. № 4. (Orig. As dur.)

1. Hier bring' ich dir ein Blümchen, das dein zu sein sich sehnt; dir brachen's meine
2. Hier bring' ich dir ein Liedchen, das dir sich op - fern will; dir sangen's meine
3. Was könnt' ich dir auch ge - ben und bie - ten zum Ge - schenk? was könnt' ich dir auch

Hän - de, doch ha - ben sie's ge - bro - chen aus deines eignen Gar - tens ge -
Mu - sen, doch ha - ben sie's ge - so - gen aus deines eignen Blik - kes be -
ge - ben, das ich mir nicht ge - nom - men aus deines Götter - rei - ches un -

schmücktem Ü - ber - fluss.
se - li - gendem Tau.
end - li - chem Be - zirk?

8. Wär' meine Seele doch ein Lied.

(F. Brunold.)

A. Fesca, Op. 47. No 4. (Orig. H dur.)

Andante. *Sehr innig und träumerisch.* *p*

1. Wär' mei - ne See - le doch ein
2. Es wär' ge - nug, wenn nur dies
3. Und wär' ich nur ein Win - - - des -

legato *pp*

Lied, in Nach - tigal - len - tö - - nen würd' ich nicht satt, würd'
Wort voll Me - lodie mir blie - be, ich säng' dir hier, ich
hauch, ich würd' dir Kühlung fä - cheln; ich leb - te dann, ich

mp *p*

ich nicht müd', dein Le - ben zu ver - schö - nen.
säng' dir dort: ich lie - be dich, ich lie - be.
lieb - - te auch und stürb' in dei - nem Lä - cheln.

cresc.

ppp

9. Sehnsucht nach dem Frühlinge.

Fröhlich. W. A. Mozart. (Orig. F dur.)

mf

1. Komm, lie - ber Mai, und ma - che die Bäu - me wie - der grün, und lass mir an dem
2. Zwar Win - ter - ta - ge ha - ben wohl auch der Freuden viel, man kann im Schnee eins
3. Doch wenn die Vög - lein sin - gen und wir dann froh und flink auf grü - nem Ra - sen
4. Am mei - sten a - ber dau - ert mich Lottchen's Her - ze - leid; das ar - me Mädchen
5. Ach! wenn's doch erst ge - lin - der und grü - ner draussen wär'! Komm, lie - ber Mai, wir

p

1. Ba - che die klei - nen Veilchen blüh'n! Wie möcht' ich doch so ger - ne ein
2. tra - ben und treibt manch A - bend - spiel, baut Häu - ser - chen von Kar - ten, spielt
3. sprin - gen, das ist ein an - der Ding! Jetzt muss mein Ste - cken - pferd - chen dort
4. lau - ert recht auf die Blumen - zeit: Um - sonst hol' ich ihr Spiel - chen zum
5. Kin - der, wir bit - ten gar zu sehr! O komm und bring' vor al - len uns

1. Veilchen wieder seh'n, ach! lie - ber Mai, wie ger - ne ein - mal spa - zieren geh'n!
2. Blinde - kuh und Pfand, auch giebt's wohl Schlitten - fahr - ten auf's lie - be frei - e Land.
3. in dem Winkel steh'n, denn drau - ssen in dem Gärtchen kann man vor Kot nicht geh'n.
4. Zeitver - treib her - bei, sie sitzt in ih - rem Stübchen wie's Hühnchen auf dem Ei.
5. vie - le Veilchen mit, bring' auch viel Nach - ti - gal - len und schöne Kuckucks mit!

mf

f

10. Wiegenlied.

Andante. W. A. Mozart.*) (Orig. Fdur.)

1. Schlafe, mein Prinzchen, schlaf' ein, Schäfchen ruh'n und Vö - ge - lein,
2. Al - les im Schlosse schon liegt, al - les in Schlummer ge - wiegt;
3. Wer ist be-glück-ter als du? Nichts als Ver - gnü-gen und Ruh'!

poco cresc.

Gar - ten und Wie - se ver - stummt, auch nicht ein Bienchen mehr summt,
re - get kein Mäuschen sich mehr, Kel - ler und Kü - che sind leer,
Spielwerk und Zuk-ker voll - auf und noch Ka - ros - sen im Lauf,

Lu-na mit sil-bernem Schein guk-ket zum Fen - ster her - ein,
nur in der Zo - fe Ge-mach tö - net ein schmachtendes Ach!
al - les besorgt und be - reit, dass nur mein Prinzchen nicht schreit.

schlafe beim sil - ber - nen Schein,
Was für ein Ach mag dies sein?
Was wird da künftig erst sein?

1-3. schlafe, mein Prinzchen, schlaf' ein, schlaf'

ein, schlaf' ein!

*) Nach neueren Forschungen (Dr M. Friedländer) ist der Componist der Berliner Arzt Bernhard Flies, gest. 1829.

11. Wiegenlied.

(M. Claudius.)

Langsam. Franz Schubert, Op. 98. Nº 2. (Orig. As dur.)

1. Schla - fe, schla - fe, hol - der, sü - sser Kna - be, lei - se wiegt dich
2. Schla - fe, schla - fe in dem sü - ssen Gra - be, noch be - schützt dich
3. Schla - fe, schla - fe in der Flaumen Scho - sse, noch um - tönt dich

dei-ner Mut-ter Hand; sanf - te Ru - he, mil - de La - be bringt dir schwebend
dei-ner Mut-ter Arm; al - le Wünsche, al - le Ha - be fasst sie lie - bend,
lau-ter Lie-bes-ton, ei - ne Li - lie, ei - ne Ro - se, nach dem Schla-fe

die-ses Wie - genband.
al - le lie - be-warm.
werd' sie dir zum Lohn.

12. Pax Vobiscum.

(Schober.)

Mit heiliger Rührung.

Franz Schubert. (Nachlass.)

1. „Der Friede sei mit euch!“ Das war dein Abschieds-se-gen. Und so vom Kreis der
2. „Der Friede sei mit euch!“ so lacht die er - ste Blume des jungen Frühlings
3. „Der Friede sei mit euch!“ rufst du im Ro - sen -glühen des Himmels uns an

Gläu-bi-gen um-kniet, vom Siegesstrahl der Gottheit an-ge - glüht, flogst du dem ew'gen
uns vertraulich an, wenn sie, mit al - len Rei-zen an-ge - than, sich bil-det in der
je-dem Abend zu, wenn al - le We - sen zur er-sehnten Ruh vom harten Gang des

Heimat-land ent - gegen.
Schöpfung Hei - lig - tu-me.
schwülen Ta - ges ziehen;

Und Friede kam in ih - re treuen Her-zen, und
Wen soll-te auch nicht Frie - de da um-schweben, wo
und Berg und Thal und Strom und See-es - wo-gen, vom

lohn-te sie in ih-ren grössten Schmerzen, und stärkte sie in ih-rem Mar-ter-
Erd' und Him-mel wonnig sich be - le - ben, und al-les aufsteht aus des Winters
weichen Hauch des Ne-bels ü - ber - flo - gen, noch schöner wer-den unter'm mil-den

tod. Ich glaube dich, du gro-sser Gott! Ich glaube dich, du grosser Gott!
Tod? Ich hoff'auf dich, du star-ker Gott! Ich hoff'auf dich, du starker Gott!
Rot. Ich lie-be dich, du gu-ter Gott! Ich lie-be dich, du gu-ter Gott!

13. Sehnsucht.

(Goethe.)

Erste Melodie.

Andante, poco Adagio.

L. van Beethoven. (Orig. G moll.)

1. Nur wer die Sehn - sucht kennt, weiss, was ich
2. Ach! der mich liebt und kennt, ist in der

lei - - de! Al - lein und ab-ge-trennt von al - ler Freude,
Wei - - te. Es schwin - delt mir, es brennt mein Ein - ge-wei-de.

seh' ich an's Fir - mament nach je - ner Sei - - te.
Nur wer die Sehn - sucht kennt, weiss, was ich lei - - de!

14. Ich liebe dich.

(Herrosee.)

L. van Beethoven. (Orig. G dur.)

Andante.

Ich lie - be dich, so wie du mich, am A - bend und am Mor - gen, noch

war kein Tag, wo du und ich nicht teil - ten un-s're Sor - gen.

Auch wa-ren sie für dich und mich ge - teilt leicht zu er - tra - gen; du

trös-te-test im Kummer mich, ich weint' in dei-ne Klagen, in dei - ne

Klagen. Drum Got - tes Segen ü - ber dir, du mei-nes Lebens Freu - de, Gott

schütze dich, er - halt' dich mir, schütz' und er - halt' uns beide, Gott schütze dich, er -

halt' dich mir, schütz' und er-halt' uns beide, er - halt', erhalt' uns

bei - de, er - halt' uns bei - - de!

15. Auf Flügeln des Gesanges.

(Heine.)

F. Mendelssohn, Op. 34. №2. (Orig. As dur.)

Andante tranquillo.

p

1. Auf Flü - geln des Ge - san - ges, Herz-lieb - chen, trag' ich dich fort,
2. Die Veil - chen kichern und ko - sen, und schau'n nach den Sternen em-por,

pp *sempre p e legato*

mp *p*

fort nach den Fluren des Gan - ges, dort weiss ich den schön - sten
heim - lich er-zählen die Ro - sen sich duf-ten - de Mär - chen in's

sf *p*

mp

Ort; da liegt ein rothblü-hender Gar - ten im stil - len Mon-den-
Ohr. Es hüpfen her - bei und lau - schen die from - men, klugen Ga -

Ped. * Ped. *

cresc. *dim.*

schein, die Lo - tos-blumen er - war - ten ihr trau - tes Schwester-
zell'n, und in der Fer - ne rau - schen des heil' - gen Stro - mes

cresc. *dim.*

p *cresc.* *p*

lein, die Lo - tos-blumen er - war - - - - - ten ihr
Well'n, und in der Fer - ne rau - - - - - schen des

pp *cresc.* *p*

trautes Schwesterlein.
heil'gen Stromes Well'n.

cresc. *f* *dim.*

1. *p* 2. *p* *cresc.*

2. Die 3. Dort wollen wir nie-der-sin - ken

1. 2. *p* *cresc.*

Ped. * Ped. *

cresc.

unter dem Palmenbaum, und Lieb' und Ru - he trin - ken, und träumen se-ligen

cresc. *cresc.* *al*

Ped. *

f *dimin.*

Traum, und träu - men se - - ligen Traum,

f *cresc.* *dim.* *p*

p *dimin.*

sel' - - - - - gen Traum.

pp

Ped. * Ped. *

16. Bei der Wiege.

(C. Klingemann.)

F. Mendelssohn, Op. 47. Nº 6. (Orig. B dur.)

Allegretto non troppo.

p

Schlumm - - re!

pp

mp

1. Schlummre und träume von kommen - der Zeit, die sich dir bald muss ent -
2. Schlummre und träume von Frühlings-ge - walt, schau' all' das Blü - hen und

p

cresc.

fal - - ten, träu - me, mein Kind, von Freud' und Leid,
Wer - - den, horch, wie im Hain der Vo - gel-sang schallt,

– träu-me von lie - ben Ge - stal - - - ten, träume von
– Lie - be im Him-mel, auf Er - - - den, Lie-be im

p

cresc. *espress.*

lie-ben Ge-stal - ten! Mö - gen auch vie - le noch kom-men und
Himmel, auf Er - - den! Heut' zieht's vor - ü - ber und kann dich nicht

cresc.

sf

ge - hen, müs-sen dir neue doch wie - der er - ste - hen,
küm - mern, doch wird dein Früh-ling auch blüh'n und schimmern,

cresc. *sf*

pp

p

1-2. bleibe nur fein geduldig! bleibe nur fein geduldig!

cresc.

f *rit. un poco, dim.* *p* *a tempo*

blei - - - be, bleibe nur fein ge - dul - - - dig!

a tempo

f *rit. un poco* *p*

pp

1. 2. *a tempo*

rit.

Schlumm - - re!

a tempo

rit.

pp

17. An die Entfernte.

(Lenau.)

Andante leggiero. F. Mendelssohn, Op. 71. Nº 3. (Orig. B dur.)

1. Die - se Ro - se pflück' ich hier in der weiten Fer - ne, lie - bes Mädchen,
2. Doch bis ich zu dir mag ziehn vie - le wei-te Mei - len, ist die Ro - se

dir, ach dir, brächt' ich sie so ger - ne!
längst da-hin, denn die Rosen ei - len.

3. Nie soll weiter

sich in's Land Lieb' von Liebe wa - gen, als sich blühend in der Hand lässt die Ro-se

tra - gen; o - der als die Nachtigall Hal-me bringt zum Ne - ste, o - der als ihr

sü - sser Schall wandert mit dem We - ste.

18. Lieblingsplätzchen.

(Aus „Des Knaben Wunderhorn.")

F. Mendelssohn, Op. 99. Nº 3.

Andante.

1. Wisst ihr, wo ich ger - ne weil' in der A - bend - küh - le?
2. Auch die Blümlein in dem Grün an zu sprechen fan - gen,
3. Da naht sich ein Spinnlein weiss, spricht: sei doch zu - frie - den;

In dem stil - len Tha - le geht ei - ne klei - ne Müh - le, und ein klei-ner
und das blau - e Blümlein sagt: sieh' mein Köpfchen han-gen! Rös-lein mit dem
ein - mal musst du doch ver-geh'n, so ist es hie - nie - den; bes-ser, dass das

Bach da - bei, rings um - her steh'n Bäu - me. Oft sitz' ich da
Dor - nen-kuss hat mich so ge - sto - chen: ach! das macht mich
Herz dir bricht von dem Kuss der Ro - se, als du kennst die

stundenlang, schau' um - her und träu - - - me.
gar betrübt, hat mein Herz ge - bro - - - chen.
Lie - be nicht und stirbst lie - be - lo - - - se.

19. Du bist wie eine Blume.

(H. Heine.)

Rob. Schumann, Op. 25. Nº 24. (Orig. As dur.)

Langsam.

Du bist wie ei - ne Blu - me, so

schön, so hold und rein; ich schau' dich an und Weh - mut

schleicht mir in's Herz hin-ein. Mir ist, als ob ich die Hän - de auf's

Haupt dir le - gen sollt', betend, dass Gott dich er - halte

so schön, so rein und hold.

20. Wiegenlied.

(Hoffmann von Fallersleben.)

Fr. Curschmann, Op. 9. Nº 3. (Orig. E dur.)

Andante.

1. So schlaf in Ruh! so schlaf in Ruh! Die Zeit - los' und die Tul - pe
2. So schlaf in Ruh! so schlaf in Ruh! Die Lämmlein sind jetzt müd' und
3. So schlaf in Ruh! so schlaf in Ruh! Der Vo - gel fliegt zum Dor-nen-
4. So schlaf in Ruh! so schlaf in Ruh! Die Ster - ne leuch-ten hell und
5. So schlaf in Ruh! so schlaf in Ruh! Es kommt auch ei - ner her und
6. So schlaf in Ruh! so schlaf in Ruh! Er brei - tet sei - ne Flü-gel

1. nickt, auf dass der Schlaf sie auch er-quickt.)
2. satt, und su - chen ih - re La - ger-statt.
3. strauch, jetzt ist es Nacht, drum schlaf' ich auch.
4. klar, es kommt von dort der En - gel Schar.
5. wacht, mein Kind, bei dir die gan - ze Nacht.
6. aus, und singt: Gott seg - ne die - ses Haus.

} 1-6. Die Äug-lein zu! mein Kindlein

du, nun schlaf, nun schlaf, nun schlaf in Ruh!

21. Es lächelt der See.

(Schiller.)

Fr. Curschmann, Op. 2. Nº 4. (Orig. As dur.)

Andantino.

Es lä - chelt der See, er la - det zum

Ba - - - - - - de, der Kna - be schlief ein am

grü - nen Ge - sta - - - - - - - de; da hört

er ein Klin - - - gen, wie Flö - - - ten so

süss, wie Stim - - - men der En - - -

gel im Pa - - - - - ra - dies, wie

Stim - - men der En - - - gel im Pa - - - ra - - -

dies. Und wie er er - wa - chet in se - li - ger Lust,

da spü - len die Was - ser ihm um die Brust,

und es ruft aus den Tie - - -

fen: Lieb Kna - - - be, bist mein! Ich

lok - - - ke den Schlä - - - fer, ich zieh'

ihn her - ein, ich lok - - - ke den Schlä - -

fer, ich zieh' ihn her - ein.

22. Wiegenlied.

(C. F. Hiemer.)

Andante con moto.

C. M. v. Weber, Op. 13. № 2.

1. Schlaf, Her - zens - söhn-chen, mein Lieb - ling bist du, schlie-sse die
2. Jetzt noch, mein Püpp-chen, ist gol - de - ne Zeit, spä - ter, ach!
3. En - gel vom Him-mel, so lieb - lich wie du, schwe-ben um's
4. Schlaf, Her - zens - söhn-chen, und kommt gleich die Nacht, sitzt dei - ne

1. blau - en Guck - äu - ge - lein zu! Al - les ist ru - hig, ist
2. spä - ter ist's nim-mer wie heut'; stel - len erst Sor - gen um's
3. Bett-chen und lä - cheln dir zu; spä - ter zwar stei - gen sie
4. Mut - ter am Bett-chen und wacht; sei es so spät auch, und

1. still wie im Grab: schlaf nur, ich weh - re die Flie - gen dir ab.
2. La - ger sich her, Herz-chen, da schläft sich's so ru - hig nicht mehr.
3. auch noch her - ab, a - ber sie trock-nen nur Thrä - nen dir ab.
4. sei es so früh: Mut - ter - lieb', Herz - chen, ent - schlummert doch nie!

23. Ständchen.

(Fr. Rückert.)

Fr. Curschmann, Op. 18. Nº 3. (Orig. A moll.)

Allegretto.

1. Hüt - te - lein, still und klein, blin - ke sanft im
2. Hüt - te - lein, still und klein, sprich, was meint dein
3. Hüt - te - lein, still und klein, dro - ben ist ihr

Ster - nen - schein.
Mäg - de - lein?
Käm - mer - lein,

Weisst du auch, was du ver-schliessest? wenn du dir es
Ob es Hun-dert auch be - gehr - ten, kann's ja doch nur
wo sie ruht in sü-ssem Schlummer, fer - ne von ihr

steh-len lie-ssest, könnt' ich nimmer gut dir sein.
Ei - nem wer-den, ach, wer soll der Ei - ne sein?
Leid und Kummer! wieg' in sanf-ten Traum sie ein.

Hüt-te-lein, schliess dich fein, lass mir kei - nen Dieb hin - ein,
Hüt-te-lein, schliess dich fein, kann ich nicht der Ei - ne sein?
Hüt-te-lein, schliess dich fein, schlössest du doch mich auch ein,

lass mir kei - nen Dieb hin - ein,
kann ich nicht der Ei - ne sein?
schlössest du doch mich auch ein,

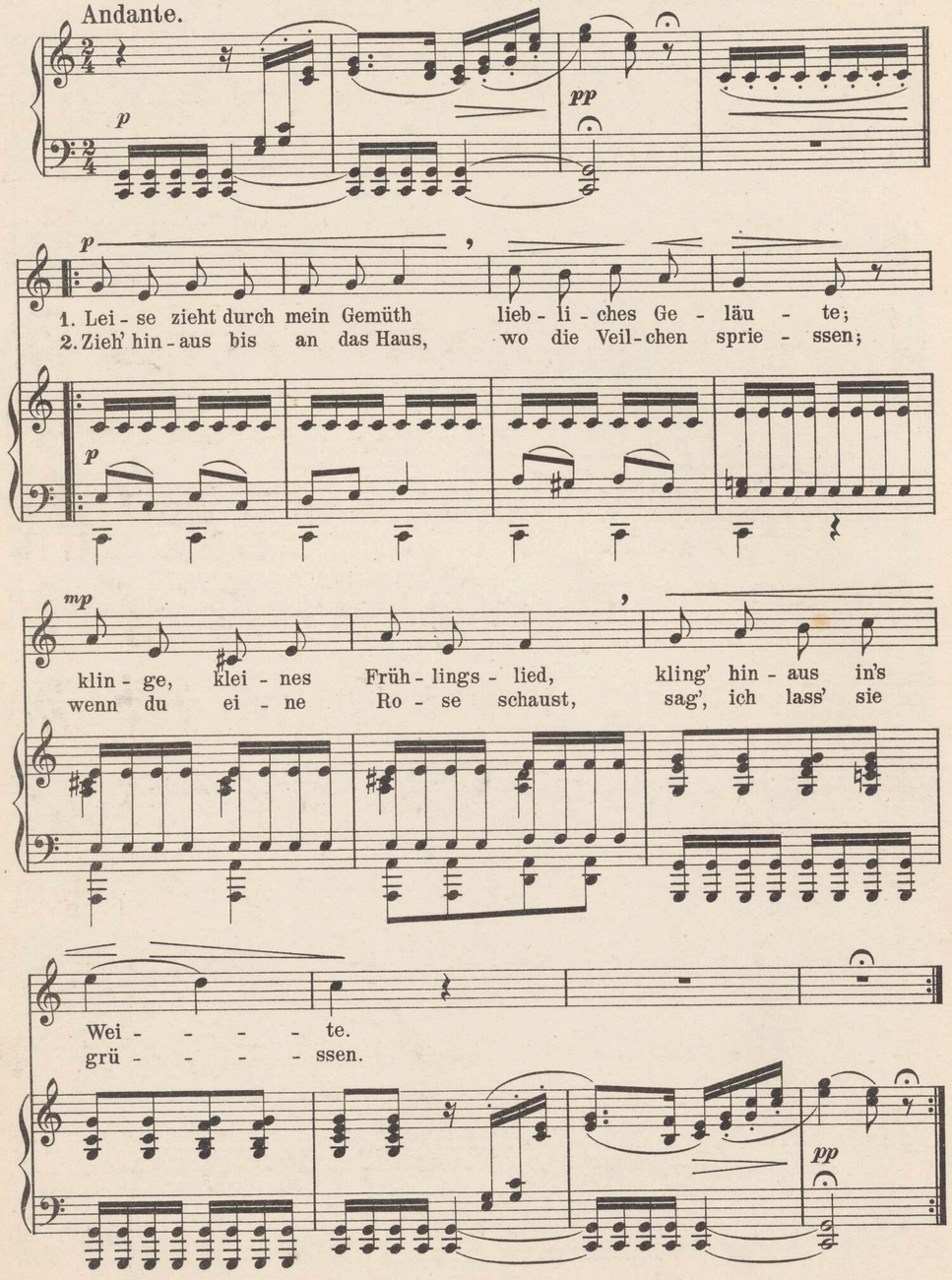
lass mir kei - nen Dieb hin - ein.
kann ich nicht der Ei - ne sein?
schlössest du doch mich auch ein!

24. Gruss.

(Heine.)

F. Mendelssohn, Op. 19. No 5. (Orig. D dur.)

Andante.

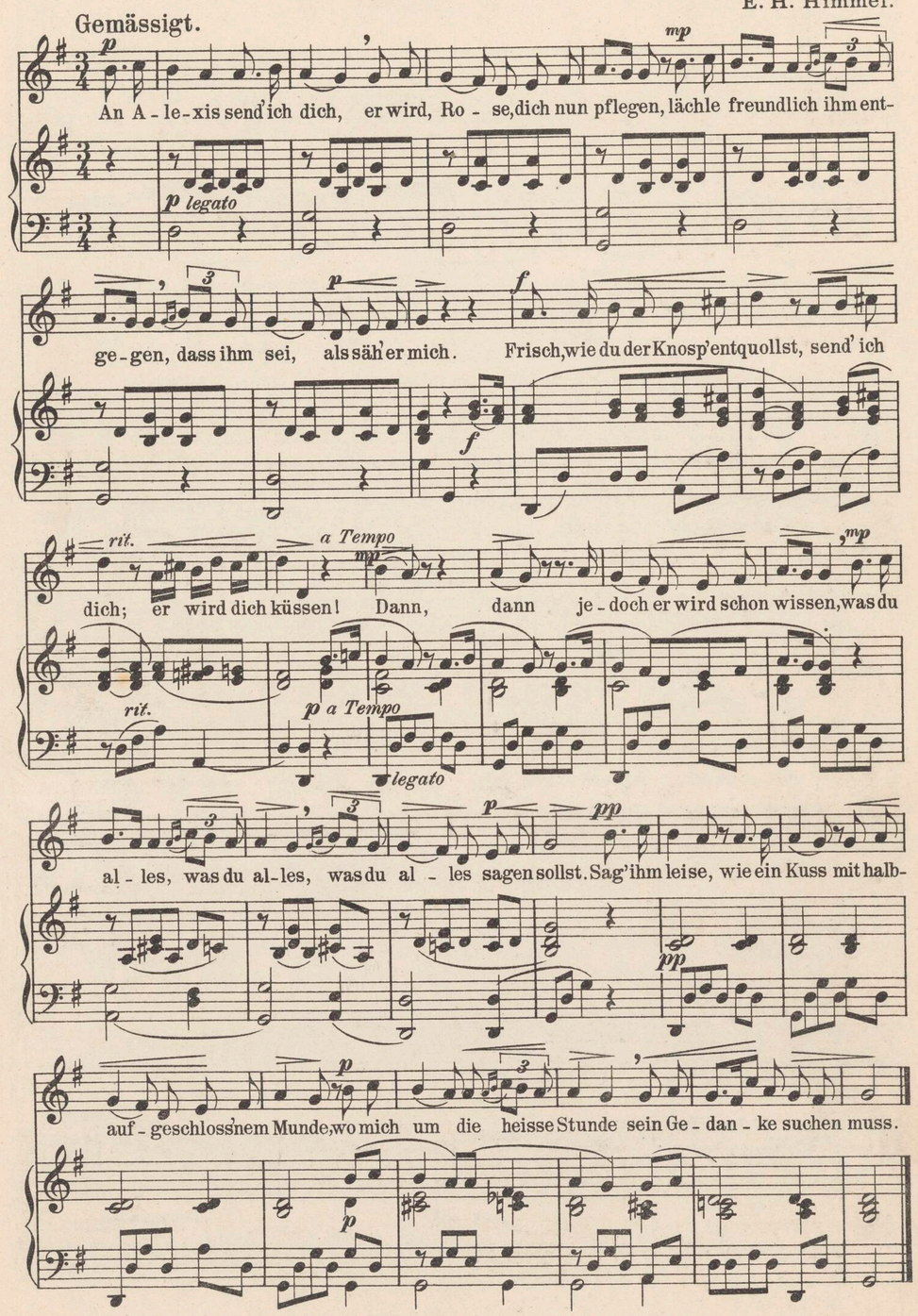


25. Der Rose Sendung.

(Chr. Aug. Tiedge.)

E. H. Himmel.

Gemässigt.



26. Frühlingslied.

(Ulrich von Lichtenstein.)

F. Mendelssohn, Op. 19. № 1. (Orig. D dur.)

Andante.

p

In dem Wal - de

p

sü - sse Tö - ne sin - gen klei - ne Vö - gelein, auf der Au - e

Blu - men, schö-ne, blü-hen gen des Mai - en Schein, blü-hen gen

— des Mai - - - - - - - - - - en Schein.

sf *cresc.*

Al - so blüht mein ho - her Muth im Ge -

danken ih-rer Gü - te, die mir reich macht mein Ge - mü - the, wie der

p *cresc.* *p*

Traum — dem Ar - - - men thut, wie der

Traum — dem Ar - - men thut.

dim. *pp*

27. Frühlingslied.

(C. Klingemann.)

F. Mendelssohn, Op. 34. №3.

Allegro vivace.

1. Es bre-chen im schallenden
2. Die Knos-pen schwellen und
3. Und Früh-lings-gei-ster, sie

Rei- - gen die Frühlings-stim-men los, sie können's nicht län-ger ver-
glü- - hen und drän-gen sich an das Licht, und war-ten in seh-nendem
stei- - gen hin-ab in der Menschen Brust und re-gen da drinnen den

schwei- - gen, die Won-ne ist gar zu gross, die Won- - ne, die
Blü- - hen, dass lie-ben-de Hand sie bricht, dass lie- - ben-de,
Rei- - gen der ew'-gen Ju-gend-lust, der ew'- - - gen,

Won- - ne ist gar zu gross!
lie- - ben-de Hand sie bricht.
ew'- - - gen Ju- - - gend-lust.

1-2. Wo- hin? sie
3. Wo- hin? wir

1-2. ah-nen es sel-ber kaum, es rührt sie ein al-ter, ein sü- sser Traum,
3. ah-nen es sel-ber kaum, es rührt uns ein al-ter, ein sü- sser Traum,

1-3. ein al-ter, ein sü- sser Traum! Traum!

28. Sonntagslied.

(C. Klingemann.) F. Mendelssohn, Op. 34. №5. (Orig. A dur.)

Quasi Allegretto.

1. Ringsum erschallt in Wald und Flur viel fer - nes Glo - cken - klin - gen,
2. Wie bin ich so al - lein im Haus, in wei - ten, stil - len Räu - men!

die Win - de we - hen heim - lich nur, und leis' die Vög - lein sin - gen, und
Zum Fe - ste zo - gen al - le aus, hier kann ich heim - lich träu - men, hier

leis' die Vög - lein sin - gen. Und Or - gelklang und Chor - gesang er -
kann ich heimlich träu - men. Dort jauchzen sie in Lust und Scherz, und

bau - lich zieht das Thal ent - lang, er - baulich zieht das Thal ent -
mir wird weich und weh um's Herz, und mir wird weich und weh um's

lang.
Herz.

3. Horch!

horch, was ertönt Schal - mei - enklang, was zieht so froh in's Wei - te?

Zur Kirche wallt mit hel - lem Sang ein se - lig Brautge - lei - te, ein se - lig Brautge -

lei - te. Und ich, ich bin so gar allein, — ich bin so

gar al - lein! — Ach, Ei - ner dürf - te bei — mir sein! Ach,

Ei - - ner dürf - te bei — mir sein!

29. Morgengruss.

(Heine.)

F. Mendelssohn, Op. 47. № 2.

Andantino.

Ue-ber die Ber-ge steigt schon die Son-ne, die Läm-mer-

heer-de läu-tet von fern: Mein Liebchen, mein Lamm, mei-ne Son-ne und

Won-ne, noch einmal säh' ich dich gar zu gern, noch einmal säh' ich dich gar zu

gern! Ich schaue hin-auf

mit spähender Mie-ne, „leb wohl, mein Kind, ich wandre von

hier! leb wohl, mein Kind, leb wohl, mein Kind, ich wandre von hier! leb wohl, mein

Kind!“ Vergebens, es regt sich kei-ne Gar-di-ne, sie liegt noch und

schläft, und träumt von mir, und träumt von mir, sie liegt noch und

schläft, und träumt von mir, sie liegt noch und schläft, und träumt von

mir, sie liegt noch und schläft, und träumt von mir.

30. Schilflied.

(Lenau.)

F. Mendelssohn, Op. 71. № 4. (Orig. Fis moll.)

Andante con moto.

p

Auf dem Teich, dem re - gungs -

pp

8va bassa

Ped. ✻

cresc. *mf*

lo - sen, weilt des Mon - des hol - der Glanz, flech - tend

mf

8va bassa

Ped. ✻

sei - - ne blei - chen Ro - sen in des Schil - fes grü - nen

8va bassa

Kranz, in des Schil - fes grü - nen Kranz. Hir - sche wan - deln dort am

cresc.

cresc.

8va bassa

cresc. *sf* *dim.* *p*

Hü - gel, blicken durch die Nacht em - por; manchmal

sf *dim.* *p*

Ped.

regt sich das Ge - flü - gel träu - me - risch im tie - fen

8va bassa

pp *rit.*

Rohr, im tie - - fen Rohr, träu - merisch im tie - fen

dim. *rit.*

8va bassa

a tempo *mf* *cresc.*

Rohr. Wei - nend muss mein Blick sich

a tempo *mf* *cresc.*

8va bassa

sen - ken; durch die tief - ste See - le geht, durch die

Poco più lento.

tief - - ste See - le geht mir ein

sü - sses Dein - ge - den - ken, wie ein stil - les Nacht-ge-bet; mir ein

coll' 8va

sü - sses Dein - ge - den - ken, wie ein stil - - - -

coll' 8va

- - les, wie ein stil - les Nachtge - bet, ein sü - sses Deinge -

coll' 8va

den - ken, wie ein stil - les Nachtge - bet.

coll' 8va

8va bassa

Ped.

31. Wenn sich zwei Herzen scheiden.

(Geibel.)

F. Mendelssohn, Op. 99. No 5. (Orig. E moll.)

Sostenuto.

1. Wenn sich zwei Her - zen schei - den, die sich der - einst ge - liebt, das
2. Da ich zu - erst em - pfun - den, dass Lie - be bre - chen mag, mir

ist ein gro - sses Lei - den, wie's grö - sser kei - nes giebt. Es klingt das Wort so
war's, als sei ver - schwunden die Sonn' am hel - len Tag. Im Oh - re klang mir's

trau - rig gar: fahr' wohl, fahr' wohl auf im - mer - dar: wenn sich zwei Her - zen
wun - der - bar: fahr' wohl, fahr' wohl auf im - mer - dar: da ich zu - erst em -

schei - den, die sich dereinst ge - liebt.
pfun - den, dass Lie - be bre - chen mag.

32. Venetianisches Gondellied.

(Nach Th. Moore.)

Allegretto non troppo.

F. Mendelssohn, Op. 57. Nº 5. (Orig. H moll.)

Wenn durch die Piaz - zet - - ta die A - bendluft weht, dann weisst du, Ni - net - ta, wer war - tend hier steht; du weisst, wer trotz Schlei - er und Mas - ke dich kennt, du weisst, wie die Sehnsucht im Her - zen mir brennt, — wie die Sehnsucht im Her-zen mir brennt. Ein Schif-ferkleid trag' ich zur sel - bi-gen Zeit, und zit - ternd dir sag' ich: das Boot ist be-reit,

das Boot ist be - reit! — O komm jetzt, wo Lu - nen noch Wol - ken um - zieh'n, o komm jetzt, o komm jetzt! lass durch die La - gu - nen, Ge - lieb - te, uns flieh'n, flieh'n, durch die La - gu - nen, Ge - lieb - - - te, uns flieh'n!

Wenn durch die Piaz-zet- -ta die A- -bendluft weht, dann weisst du, Ni- net- -ta, wer war- - tend hier steht.

33. Da lieg' ich unter den Bäumen.

Espressivo, non lento.

F. Mendelssohn, Op. 84. No 1.

1. Da lieg' ich un-ter den
2. Du hast die Freude ver-

Bäu- - men, trüb' ist mein Herz mir und schwer, o sa- ge, sag' mir ge-
las- - sen, es schweift in die Fer- ne dein Blick, o komm zu-rück zu den

treu- - lich, mein Herz, was drückt dich so sehr, was drückt dich so
Fro- - hen, o kehr' den Dei- nen zu-rück, den Dei- - nen zu- -

sehr, sag', sag', mein Herz, was drückt dich so
rück, komm, komm, o kehr' den Dei- nen zu-

sehr? Der Himmel ist dü-ster um- zo- gen, die Win- de so schau- rig
rück! Es hat mich die Freu-de ver- las- sen, wo al- les erstirbt in dem

weh'n, das bringt mir dü- stre Ge- dan- - ken, drum muss in Trau-er ich
Hain, schon sinkt die herbst-li- che Son- - ne, bald bricht das Dun-kel her-

geh'n, drum muss in Trauer ich geh'n, das bringt mir dü-stre Ge-
ein, bald bricht das Dunkel her- ein, schon sinkt die herbstli-che

danken, drum muss in Trauer, in Trau- er ich geh'n.
Son-ne, bald bricht das Dunkel, das Dun- kel her- - ein.

2. Du
3. Lass

schwin-den die Ta-ge der Won- - ne, lass fal - len die Blät - ter her-

ab! sie keh-ren ja al- - le dir wie- - der verjüngt aus dun-ke-lem

Grab, aus dun- - ke - lem Grab, ja

verjüngt aus dun - ke - lem Grab. Wohl

cresc. - - - - - al -

klärt sich der Himmel, die Son-ne ersteht, es ver-jüngt sich der Hain, mein

Hof-fen schwand und er-steht nicht, das mag meine Trauer wohl sein, das

mag meine Trauer wohl sein, mein Hof-fen schwand und er-steht nicht,

das mag meine Trau - er wohl sein.

34. Die Forelle.

(J.C. v. Schubart.)

Franz Schubert, Op. 32. (Orig. Des dur.)

Etwas lebhaft.

1. In ei - nem Bächlein hel - le, da schoss in fro-her Eil' die
2. Fi - scher mit der Ru - te wohl an dem U - fer stand, und

lau - ni-sche Fo - rel - le vor- ü - ber wie ein Pfeil. Ich
sah's mit kal-tem Blu - te, wie sich das Fischlein wand. So

stand an dem Ge - sta - de und sah in sü - sser Ruh des
lang' dem Was-ser Hel - le, so dacht' ich, nicht ge-bricht, so

mun - tern Fischleins Ba - de im kla - ren Bächlein zu, des
fängt er die Fo - rel - le mit sei - ner An-gel nicht, so

mun-tern Fisch-leins Ba - de im kla - ren Bächlein zu.
fängt er die Fo - rel - le mit sei - ner An-gel nicht.

2. Ein 3. Doch

end - lich ward dem Die - be die Zeit zu lang.

Er macht das Bäch-lein tük-kisch trü - be, und eh' ich es ge-

dacht, so zuck - te sei - ne Ru - te, das Fisch - lein, das

Fischlein zap - pelt' d'ran, und ich mit regem Blu - - te sah

die Be - trog'-ne an, und ich mit re - gem

Blu - - - te sah die Be - trog'-ne an.

*) Blu - te sah die Be-trog'ne an

35. Das Ringlein.

(Aus „Polnische Lieder." Deutsch von Dr. G. Fr. Reiss.)

Moderato. (♩ = 100.) Fr. Chopin.

1. Schon in frü - hen Ju-gendstunden, unschuldsvoll und hei - ter, liebten wir uns
2. Aus der Fremd' bin ich ge-kommen, müd' vom vie - len Wan - dern, al - le Freud' ward

treu-verbun-den, spiel-ten fröh-lich wei - ter. Gab ein Ringlein dir zum Pfan-de,
mir ge-nommen, liebst nun ei - nen an - dern! An das Ringlein denkst du nimmer,

warst mein klei - nes Täub - chen, „wenn ich käm' aus fremden Landen, würdest du mein
an dein Wort noch min - der, und doch lieb' ich dich noch im-mer, wie dereinst als

Weib - chen, wenn ich käm' aus frem-den Lan-den, würdest du mein Weibchen."
Kin - der, und doch lieb' ich dich noch im-mer, wie der-einst als Kin-der.

D.C. al Fine.

36. Mädchens Wunsch.

(Aus „Polnische Lieder." Deutsch von Dr. G. Fr. Reiss.)

Allegro ma non troppo. (♩ = 112.) Fr. Chopin. (Orig. G dur.)

1. Wär' ich ein Son - nenstrahl, fern am Himmels - bo - gen,
2. O - der als Vög - lein möcht' auf leichten Schwingen

käm' ich heim - lich zu dir her - ab - ge - zo - gen, lie - sse die Thä - ler,
dir am Mor - gen den er - sten Gruss ich bringen, lie - sse die Thä - ler,

lie - sse die Au - en, in dein Fensterlein zu schauen: wär' ich ein Strahl am
lie - sse die Au - en, in dein Fensterlein zu schauen: wär' ich ein Vög - lein,

fer - nen Himmels - bo - gen, käm' ich heim - lich zu dir her - ab - ge - zo - gen.
möcht' auf leichten Schwin-gen dir am Mor - gen den er-sten Gruss ich bringen.

D. C. al Fine.

37. Wiegenlied.

(Wackernagel.)

Moderato. Fr. Curschmann, Op. 5. № 4. (Orig. Es dur.)

1. Schlaf, Kind - chen, bal - - de! Die Vö - gel flie - gen im
2. Schlaf, Kind - chen, bal - - de! Ein Bäumchen steht im
3. Schlaf, Kind - chen, bal - - de! Die Vö - gel flie - gen im

Wal - - - de, sie flie - gen im Wal - de, bald hoch, bald
Wal - - - de, und wenn man an dem Bäum - chen
Wal - - - de, da kom - men die Vö - gel schon al - - le

nie - der, und brin - gen dem Kind - chen den Schlaf bald wie - der.
rüt - telt, so wird der Schlaf her - ab - ge - schüt - telt.
wie - der, und set - zen den Schlaf auf dein Bett - chen nie - der.

1-3. Schlaf, Kind - chen, bal-de, schlaf, Kind-chen, bal - - - de.

38. Ach, wüssten's die Blumen.

(H. Heine.)

Con moto. C. G. Reissiger, Op. 89. No 3. (Orig. As dur.)

con espressione

mf

1. Ach, wüss - - ten's die Blu - men, die klei - - -
2. Und wüss - - ten's die Nach - - ti - - gal - - -
3. Und wüss - - - ten sie mein We - - -
4. Die al - - - le kön - nen's nicht wis - - -

p *legato*

p

nen, wie tief ver - wun - det mein Herz,
len, wie ich so trau - rig und krank,
he, die gold' - - nen Ster - - ne - lein,
sen, nur Ei - - - ne kennt mei - nen Schmerz:

p

sie wür - - den mit mir wei - - -
sie lie - - ssen fröh - lich er - - schal - - -
sie kä - men aus ih - - - rer Hö - - -
sie hat ja selbst zer - - ris - - -

Im ersten und letzten Vers *ff*

sf *sf* *sf* *cresc.*

nen, zu hei - - len mei - - nen Schmerz, zu hei - - -
len er - qui - - cken - den Ge - sang, er - qui - - -
he und sprä - - chen Trost mir ein, und sprä - - -
sen, zer - ris - - sen mir das Herz, zer - ris - - -

sf *cresc.*

sf

und etwas ritardando.

- - len mei - - nen Schmerz!
- - cken - den Ge - sang.
- - chen Trost mir ein!
- - sen mir das Herz!

decresc.

sf

marcato

sf *sf* *sf*

1.2.3. 4.

ritard.

ff

39. Ihr lichten Sterne.

(Hoffmann von Fallersleben.)

Tranquillamente. Fr. Curschmann, Op. 14. Nº 3. (Orig. F dur.)

Ihr lich-ten Ster-ne habt ge-bracht so manchen Her-zen schon hie-

nie-den der En-gel Ei-gen-tum, den Frie-den, ihr lich-ten Stern' in dunk-ler

Nacht! Wie ihr zu mei-nen Freu-den lacht, so lä-chelt auch zu mei-nen

Lei-den, lasst mich von euch nicht trost-los schei-den, ihr lich-ten Stern' in dunk-ler

Nacht! lasst mich von euch nicht trostlos scheiden, ihr lichten Stern' in dunkler Nacht!

40. Der kleine Hans.

(Fr. Förster.)

Allegretto. Fr. Curschmann, Op. 11. Nº 6. (Orig. G dur.)

1. „Nein, ich will's nicht län-ger lei-den, bin ich gleich der kleine Hans! Nachbars Michel, gestern
2. „Und das soll mich nicht verdriessen, noch da-zu im Mondenschein! Ja, der hätt'es sollen
3. Und mein Hans ging um die Ek-ke, doch der Weg war just sehr krumm, und nach ei-ner kleinen

A-bend führt' er wie-der dich zum Tanz. An dem Brunnen, ganz al-lei-ne, sprach er
büssen, wär' ich nur nicht gar zu klein; a-ber wenn es Krieg wird ge-ben, en-det
Strecke bog er rich-tig wie-der um. „Ei-nes hab' ich doch ver-gessen, lie-bes

so vertraut mit dir, noch da-zu im Mon-denscheine, Lie-se, das war schlecht von dir."
al-le mei-ne Not, ich geh' unter die Sol-daten, und dann schiessen sie mich tot."
Lie-sel, s'ist schon spat, erst will ich zu A-bend essen, und dann werd' ich de-spe-rat."

„„Schau, schau! was der Hans sich quä - let, schau, schau, lie - ber kleiner
„„Geh, geh un - ter die Sol - da - ten! geh, geh in die wei-te
„„Hans, Hans! hab ich dich schon wie-der, schau, schau, hier in meiner

staccato sempre

Hans! Lass dir's nit zu sehr zu Her - zen, nit zu sehr zu Her - zen
Welt! A - ber drau - ssen, lass dir ra - ten, drau-ssen ist es schlecht be -
Haft! Lie - ber Schatz, gieb dich zu - frie - den, spa - re dei - ne Hel - den -

gehn,
stellt,
kraft,

denn die Lie - be macht nur Schmerzen, denn die Lie - be macht nur
kei - ne Sup - pe, kei - nen Bra - ten, kei - ne Sup - pe, kei - nen
in der gan - zen Welt ist Frie - den, in der gan - zen Welt ist

Schmer-zen, und der Gram, der macht nicht schön, der Gram, der macht
Bra - ten, Han-sel, zieh' du nicht zu Feld, zieh' du nicht
Frie - den, und der Krieg wird ab - ge - schafft, der Krieg wird ab -

_ nicht schön, und der Gram, der macht nicht schön, der
_ zu Feld, Han - - sel, zieh' du nicht zu Feld, zieh' du
- - ge - schafft, und der Krieg wird ab - ge - schafft, der

Gram, der macht nicht schön!"" schafft, der Krieg, der Krieg wird ab - ge -
nicht zu Feld!""
Krieg wird ab - - ge -

schafft, der Krieg wird ab - - - ge-schafft!""

41. Winterlied.

(Aus dem Schwedischen.)

Con moto moderato. F. Mendelssohn, Op. 19. Nº 3. (Orig. E moll.)

Mein Sohn, wo willst du hin so spät? geh' nicht zum Wald hin -

aus, die Schwester find'st du nim-mermehr, o bleib' bei mir im

Haus! Da drau-ssen ist's so kalt, so rauh, und hef-tig weht der

Wind; bist ganz al-lein im wei-ten Wald, o bleib' bei mir, mein

Kind!

Più animato.

O Mut-ter, Mut-ter, lass mich zieh'n, trock-ne die Thrän' im

Blick, die Schwes-ter find' ich ganz gewiss und bring' sie uns zu-

rück. Bis ich sie find' ist doch kein' Rast, ist doch kein' Ru-he

hier; den Schnee und Wind bin ich gewohnt, bald kehr' ich heim zu

dir.

Meno animato.

p

Die Mutter sah ihm lan-ge nach, er ging zum Wald hin-aus; der Wind ward still, die

pp

ritard. *a tempo*

Nacht verging, doch er kehrt' nicht zum Haus. Und der Schnee zerschmolz, der

ritard. *a tempo*

cresc.

Wind verweht', kam wie-der Son-nen-schein und

cresc.

Blüt' und Blät-ter ü-ber-all: die

rit. *a tempo*

Mut-ter blieb al-lein, die Mut-ter blieb al-lein.

rit. *a tempo*

42. Minnelied.

(Altdeutsch.)

F. Mendelssohn, Op. 34. №1. (Orig. G dur.)

Con moto.

1. Leucht't hel-ler als die Son-ne, ihr bei-den Äu-ge-
2. Dein Reiz ist aus der Maassen gleich wie der Blumen

lein! Bei dir ist Freud und Won-ne, du zar-tes Jungfräu-lein, du bist mein
Art, wenn du gehst auf der Strassen, gar oft ich dei-ner wart; ob ich gleich

Au-genschein, du bist mein Au-gen-schein. Wär' ich bei dir al-
lang' muss steh'n im Re-gen, Sturm und Schnee, im Re-gen, Sturm und

lein, kein Leid sollt' mich an-fech-ten, wollt' allzeit fröhlich sein,
Schnee, kein' Müh' soll mich ver-driessen, wenn ich dich, Herzlieb, seh',

wollt' allzeit fröhlich sein, wollt' allzeit, all-zeit fröh-lich sein!
wenn ich dich, Herzlieb, seh', wenn ich dich, Herz - - - lieb, seh'!

43. Die Zufriedenheit.

Ruhig. W. A. Mozart. (Orig. B dur.)

1. Wie sanft, wie ru - hig fühl' ich hier des Le - bens Freuden
2. Wie sehr lach' ich die Gro-ssen aus, die Blut-ver - gie-sser,

oh - ne Sor - gen! und son - der Ah - nung leuch-tet mir will -
Hel - den, Prin - zen! Denn mich be-glückt ein klei - nes Haus, sie

kom - men je - der Mor - gen. Mein fro - hes, mein zu - fried'-nes Herz tanzt
nicht ein-mal Pro - vin - zen. Wie wü - ten sie nicht wi - der sich, die

nach der Me - lo - die der Hai - - - ne, und an - ge - nehm ist
Göt - ter-gleichen Herrn der Er - - - den! Doch brau-chen sie mehr

selbst mein Schmerz, wenn ich vor Lie - be wei - - - ne.
Raum als ich, wenn sie be - gra - ben wer - - - den?

44. Hirtenlied.

(Uhland.)

F. Mendelssohn, Op. 57. Nº 2. (Orig. G dur.)

Sostenuto.

mf

1. O Win-ter, schlimmer Win-ter, wie ist die Welt so
2. Und geh' ich auch vor - ü - ber an meiner Liebsten

mf

klein! Du drängst uns all' in die Thä-ler, uns all' in die Thä-ler, in die
Haus, kaum sieht sie mit dem Köpfchen, kaum mit dem Köpfchen zum

p *cresc.*

sf *sf* *p*

dim. *p*

en-gen Hüt-ten hin - ein, in die Hüt-ten hin - ein.
klei-nen Fenster her - aus, zum Fenster her - - - - aus.

1. 2.

sf *p* *cresc.*

mf *cresc.*

3. O Sommer, schö-ner Sommer, wie wird die Welt so weit! Je
4. Und ste-hest du auf dem Fel - sen, traut' Liebchen, ich ru-fe dir zu. Die

cresc.

Red.

p *f*

hö-her man steigt auf die Ber-ge, je wei-ter sie sich ver-breit't. Je hö-her man steigt auf die
Hal-le sa-gen es wei-ter, doch Niemand hört es, als du. Die Hal-le sa-gen es

p *cresc.* *p* *sf* *f*

Red. Red.

sf *p*

Ber-ge, je wei-ter sie sich ver-breit't. 4. Und
wei-ter, doch Niemand hört es, als du. *pp* 5. Und

sf *p* *sf* *sf* *dim.*

pp *sempre pp*

halt' ich dich in den Ar-men auf frei-en Ber-ges-höh'n: wir seh'n in die wei-ten

pp

Red.

ritard. *a tempo* *cresc.*

Lan - de, und wer-den doch nicht ge-seh'n. Wir seh'n in die wei-ten Lan-de, und

a tempo

ritard. *pp* *sf* *f* *p*

Red. Red.

dimin.

werden doch nicht ge-seh'n, wir werden doch nicht ge - seh'n.

cresc. *dim.* *f*

45. Jagdlied.

(Aus „Des Knaben Wunderhorn.“)

F. Mendelssohn, Op. 84. №3.

Andante con moto.

1. Mit Lustthät ich aus-rei - - ten durch
2. Die Abendstrahlen brei - ten das

ei-nen grünen Wald, dar-in da hört' ich sin - gen drei
Goldnetz ü-ber'n Wald, und ihm entge-gen strei - ten die

Vöglein wohl ge-stalt. Und sind es nicht drei Vö-gelein, so
Vöglein, dass es schallt. Ich ste-he auf der Lau - er, ich

sind's drei Fräu-lein fein, soll mir die Ein' nicht wer - den, so gilt's das Le-ben
hör' auf dunk-le Nacht, es hat der A-bend-schau - er ihr Herz wohl weichge-

mein, so gilt's das Le - - - ben mein.
macht, ihr Herz wohl weich ge - macht.

3. In's Jubelhorn ich sto - -

- sse, das Fir-mament wird klar, ich stei-ge von dem

Ros - - - se und zähl' die Vö-gel-schaar. Die

Ein' ist schwarzbraun' An-ne, die And're Bärbe-lein, die Dritt' hat keinen Na - - men,

die soll mein ei-gen sein, mein ei - gen sein, die

soll mein ei - - gen sein.

46. Das Fischermädchen.

(H. Heine.)

Franz Schubert. Nachlass. (Orig. As dur.)

Etwas geschwind.

pp

p

1. Du schönes Fi - scher-mäd - chen, treibe den Kahn an's Land; komm zu mir und set-ze dich nie - der, wir ko - sen, Hand in Hand, komm zu mir und set-ze dich nie - der, wir ko - sen, Hand in Hand, wir ko - sen, Hand in Hand.

cresc.

p

2. Leg' an mein Herz dein Köpf - chen und fürchte dich nicht zu sehr; trau'st du dich doch sorg - los täglich dem wil - den Meer, trau'st du dich doch sorg - - los täglich dem wil - den Meer, täglich dem wil - den Meer!

dim.

mf

ver-

ver-

p

3. Mein Herz gleicht ganz dem Mee - re, hat Sturm und Ebb' und

dim.

Flut, und manche schö - ne Per - le in

cresc.

sei - ner Tie - fe ruht, und man-che schö - ne Per - le in

sei - ner Tie - fe ruht, in sei - ner Tie - fe ruht.

dim.

47. Heiden - Röslein.

(Goethe.)

Franz Schubert, Op. 3. Nº 3. (Orig. G dur.)

Lieblich. ♩ = 69.

p *poco cresc.*

1. Sah ein Knab' ein Rös-lein stehn, Röslein auf der Hei - den, war so jung und
2. Kna-be sprach: „Ich bre - che dich, Röslein auf der Hei - den!“ Rös-lein sprach: „Ich
3. Und der wil - de Kna-be brach 's Röslein auf der Hei - den. Rös-lein wehr - te

pp *poco cresc.*

cresc. *poco rit.*

mor-genschön, lief er schnell es nah' zu sehn, sah's mit vie - len Freu-den.
ste - che dich, dass du e - wig denkst an mich, — und ich will's nicht lei - den!“
sich und stach, half ihm doch kein Weh und Ach, musst' es e - ben lei - den.

cresc. *poco rit.*

nachgebend *im Tempo*

1-3. Röslein, Röslein, Rös-lein rot, Röslein auf der Hei - den.

pp *mf*

48. Romanze aus Rosamunde.

(Helmina von Chezy.)

Andante con moto. Franz Schubert, Op. 26.

1. Der
2. Was
3. Sie

Vollmond strahlt auf Ber-ges-höh'n; wie hab' ich dich ver - misst! Du sü - sses Herz! es
frommt des Mai - en hol-de Zier? Du warst mein Frühlings-strahl! Licht meiner Nacht, o
trat hinein beim Vollmondschein, sie blick - te him-mel - wärts: „Im Le - ben fern, im

ist so schön, wenn Treu' die Treu-e küsst, du süsses Herz! es ist so schön, wenn
läch-le mir im To - de noch ein - mal! Licht meiner Nacht, o läch-le mir im
To-de dein!" und sanft brach Herz an Herz, „im Le-ben fern, im To - de dein!" und

Treu' die Treue küsst!
To - - de noch einmal!
sanft brach Herz an Herz.

49. Wanderers Nachtlied.

(Goethe.)

Langsam. Franz Schubert, Op. 96. No 3. (Orig. B dur.)

Ü - ber allen Gip-feln ist Ruh', in al - len

Wipfeln spü - rest du kaum einen Hauch; die Vög - - lein schweigen,

schweigen im Wal - de. War-te nur, war-te nur, bal - de ru-hest du

auch, war-te nur, war - te nur, bal - de ru-hest du auch!

50. An Rose.

(Fr. Förster.)

Andante. Fr. Curschmann, Op. 15. Nº 1. (Orig. F dur.)

p *cresc.*

f *f*

Wach auf, du gold - nes Mor - gen - rot, und

marc.

grü - sse mei - ne Braut, dass sie des Him - - mels Se - ligkeit in

marc. *marc.*

f

Ro - senwölk - chen schaut. Wach auf, wach auf, und

marc. *marc.*

p

grü - sse mei - ne Braut. Ihr Frühlingsrosen, geht zu ihr, ihr Engelsköpfchen,

p *marc.*

cresc.

fliegt, dass ihr die Welt, wenn sie erwacht, in Ro-sen-schimmer

liegt; ihr Frühlingsro - sen, geht zu ihr, ihr En-gelsköpfchen, fliegt, dass

ihr die Welt, wenn sie erwacht, in Ro - senschimmer liegt, dass ihr die Welt,

p

wenn sie erwacht, in Ro - senschimmer liegt.

p

f

Auch du, mein Herz, flieg' hin zu ihr,

cresc. *f* *marc.*

sag' ihr in die - - sem Lied, wie all mein Glück an

marc. *marc.*

cresc.

die - sem Tag in Ro - sen auf - ge-blüht, wie all mein Glück an diesem

cresc.

marc. *marc.*

f cresc. *ff*

Tag in Ro - sen auf - ge - blüht, in Ro - sen auf - ge -

ff

marc.

cresc.

p *f*

blüht, wie all mein Glück an diesem Tag in Ro - - -

p *cresc.* *f*

- sen auf - ge - blüht.

p *dim.* *pp*

51. Sonntags am Rhein.

(Robert Reinick.)

Mässig geschwind. Rob. Schumann, Op. 36. Nº 1. (Orig. D dur.)

p *poco cresc.*

Des Sonn - tags in der Mor - genstund' wie

pp

Ped. *p*

mp *poco cresc.*

wan - dert's sich so schön am Rhein, wenn rings im wei - ter Rund' die

p

Mor - genglok - ken geh'n! Ein Schiff - lein zieht auf

dim. *pp* *p*

blau - er Flut, da singt's und ju - belt's drein; du

Schiff - lein, gelt, das fährt sich gut in all' die Lust hin - ein? Vom

Dor - fe hal-let Or - gelton, es tönt ein frommes Lied, an - däch - tig dort die

Pro - ces-sion aus der Ka-pel - le zieht. Und ernst in all' die

Herr - lichkeit die Burg hernie - der schaut und spricht von al - ter,

gu - ter Zeit, die auf den Fels ge - baut. Das

al - les beut der prächt' - ge Rhein an sei - nem Re - ben - strand, und

spie - gelt recht im hell - sten Schein das gan - ze Va - ter - land, das

from - me, treu - e Va - ter-land in sei - ner vol - len Pracht, mit

Lust und Lie - dern al - ler-hand vom lie - ben Gott be - dacht.

52. Der Kreuzzug.

(Leitner.)

Franz Schubert. (Nachlass.)

Ruhig und fromm.

*) Ein Münich steht in seiner Zell'am Fenstergit-ter grau, viel Rittersleut' in Waffen hell, die reiten durch die Au'. Sie singen Lieder frommer Art in schönem, ernstem Chor, in-mitten fliegt, von Seide zart, die Kreuzesfahn' em - por, die Kreuzesfahn' em - por. Sie steigen an dem Seegestad' das

*) Variante „Es steht ein Mönch in seiner Zell"

ho - he Schiff hin-an. Es läuft hinweg auf grünem Pfad, ist bald nur wie ein Schwan.

*) Der Münich steht am Fenster noch, schaut ihnen nach hin - aus: „Ich bin, wie ihr, ein Pil-ger doch und bleib' ich gleich zu Haus. Des Lebens Fahrt durch Wellentrug und heissen Wüsten-sand, es ist ja auch ein Kreuzeszug in das ge - lob - te Land, in das gelob - te Land."

*) Variante „Wohl steht der Mönch am Fenster noch"

53. Lob der Thränen.

(A. W. von Schlegel.)

Franz Schubert, Op. 13. Nº 2. (Orig. D dur.)

Ziemlich langsam.

pp *legato*

mp

1. Lau - e Lüf - te, Blu - men - düf - te, al - le Lenz- und Ju - gend -
2. Wenn die feuch - ten Au - gen leuch - ten von der Weh - mut lin - dem
3. Nicht mit sü - ssen Was - ser - flüs - sen zwang Pro-me-theus un - sern
4. Ew'- ges Seh - nen floss in Thrä - nen, und um-gab die star - re

p

1. lust; fri - scher Lip - pen Küs - se nip - pen, sanft ge - wiegt an zar - ter
2. Tau, dann ent - sie - gelt, drin ge - spie - gelt, sich dem Blick die Him - mels -
3. Leim: Nein, mit Thrä - nen; drum im Seh - nen und im Schmerz sind wir da -
4. Welt, die in Ar - men sein Er - bar - men im - mer - dar um - flu - tend

cresc.

1. Brust; dann der Trau - ben Nek-tar rau - ben; Rei - hen - tanz und Spiel und
2. au. Wie er - quick - lich au - gen - blick - lich löscht es je - de wil - de
3. heim. Bit - ter schwel - len die - se Quel - len für den erd - um - fang'nen
4. hält. Soll dein We - sen denn ge - ne - sen, von dem Er - den - stau - be

1. Scherz: was die Sin - nen nur ge - win - nen: ach! er - füllt es je das
2. Glut! Wie vom Re - gen Blu-men pfle - gen, he - bet sich der mat - te
3. Sinn, doch sie drän - gen aus den En - gen in das Meer der Lie - be
4. los, musst im Wei - nen dich ver - ei - nen je - ner Was - ser heil' - gem

sf

1. Herz, ach! er - füllt es je das Herz?
2. Mut, he - bet sich der mat - te Mut.
3. hin, in das Meer der Lie - be hin.
4. Schoss, je - ner Was - ser heil' - gem Schoss.

pp

54. Der Lindenbaum.

(Aus „Winterreise“ von Wilh. Müller.)

Mässig. Franz Schubert.

pp

cresc. f

p

Am Brunnen vor dem Thore, da steht ein Linden-baum; ich träumt' in seinem

ppp p

mp

Schatten so manchen süssen Traum. Ich schnitt in sei-ne Rinde so manches liebe

sf

p

Wort, es zog in Freud' und Lei-de zu ihm mich immer fort.

pp

mf

Ich

pp

mp

musst' auch heu-te wan-dern vor-bei in tie-fer Nacht, da

poco

hab' ich noch im Dun-kel die Au- -gen zu-ge-macht. Und

pp

cresc. più

sei- -ne Zweige rausch-ten, als rie- -fen sie mir zu: komm

poco cresc.

cresc. f

her zu mir, Ge-sel- -le, hier find'st du dei-ne Ruh'!

più cresc.

Etwas belebter.

mf

Die kal- - - -ten Win - de

f *p*

blie - - sen mir grad' in's An - - ge -

f *p*

cresc. *dim.*

sicht, der Hut flog mir vom Kop - - fe, ich

legato sempre

cresc. *f* *dim.*

wen - - de - te mich nicht.

p *decresc.*

ruhiger *p*

Nun

f *ppp*

bin ich manche Stun - de ent-fernt von je-nem Ort, und im - mer hör' ich's

pp

rau-schen: du fän - dest Ru-he dort! Nun bin ich manche Stun - de ent-

mp

fernt von jenem Ort, und im - mer hör' ich's rau-schen: du fän - dest Ruhe

sf

dort, du fän - dest Ru-he dort.

p

fp *pp*

decresc.

55. Volksliedchen.

(Fr. Rückert.)

Einfach. Rob. Schumann, Op. 51. Nº 2. (Orig. G dur.)

Wenn ich früh in den Gar - ten geh', in mei - nem grü - nen

Hut, ist mein er - ster Ge - dan - ke, was

nun mein Lieb - ster thut? Am

Himmel steht kein Stern, den ich dem Freund nicht gönn - te, mein

Herz gäb' ich ihm gern, wenn ich's her - aus - thun könn - te.

Wenn ich früh in den Gar - ten geh', in mei - nem grünen Hut, ist mein

er - ster Ge - dan - ke, was nun mein Lieb - ster thut, ist mein

er - ster Ge - dan - ke, was nun mein Lieb - ster thut?

56. An den Sonnenschein.

(Robert Reinick.)

Im Volkston. Rob. Schumann, Op. 36. Nº 4. (Orig. A dur.)

mf poco cresc.

O Son - nenschein, o Son - nenschein! wie scheinst du mir in's

mf poco cresc.

Ped.

mf cresc.

Herz hin-ein, weckst drin - nen lau - ter Lie - bes-lust, dass mir so en - ge

mf cresc.

p

wird die Brust. Und en-ge wird mir Stub' und Haus;

f p f

Ped. *

p poco cresc.

und wenn ich lauf' zum Thor hinaus, da lockst du gar in's

p poco cresc.

Ped. *

frische Grün die al-lerschönsten Mädchen hin, die al - lerschönsten Mäd - chen!

f rit. f rit. p

Ped. *

p poco cresc.

O Sonnenschein, du glaubest wohl, dass ich wie du es

p cresc.

p poco cresc.

ma - chen soll, der je - de schmuk - ke Blu - me küsst, die e - ben nur sich

p cresc.

f

dir erschliesst. Hast doch so lang' die Welt erblickt und weisst, dass sich's für mich nicht schickt;

f f

f cresc. dim. p

was machst du mir denn sol - che Pein? O Sonnenschein, o Sonnenschein!

p

Ped.

57. Erstes Grün.

(J. Kerner.)

Rob. Schumann, Op. 35. № 4.

Einfach.

1. Du jun - ges Grün, du fri - sches Gras! wie
2. Schon wächst du aus der Er - - de Nacht, wie
3. Wie treibt's mich von dem Men - schen fort! Mein

man - ches Herz durch dich ge - nas, das von des Win - ters
dir mein Aug' ent - ge - gen lacht! Hier in des Wal - des
Leid, das hebt kein Men - schen-wort; nur jun - ges Grün, an's

Schnee er-krankt; o, wie mein Herz nach dir ver - langt!
stil - lem Grund drück' ich dich, Grün, an Herz und Mund.
Herz ge-legt, macht, dass mein Her - ze stil - ler schlägt.

58. Der Nussbaum.

(Julius Mosen.)

Rob. Schumann, Op. 25. № 3. (Orig. G dur.)

Allegretto.

1. Es grü - net ein Nuss - baum
2. Viel lieb - li - che Blü - ten
3. Es flü - stern je zwei zu

Mit Pedal.

vor dem Haus, duf - tig, luf - tig
ste - hen dran; lin - de Win - de
zwei ge-paart, nei - gend, beu - gend

brei - tet er blät-trig die Ae - ste aus.
kom - men, sie herz - lich zu um-fah'n.
zier - lich zum Kus - se die Häupt - chen zart.

ritenuto

p

4. Sie flü - stern von ei - nem

Mägd - lein, das däch - te die Näch - te und Ta - - ge

ritard.

lang, wüss - te, ach, sel - ber nicht was.

ritard.

p

5. Sie flü - stern, sie flü - stern;

wer mag versteh'n so gar lei - se Weis'?_

flü - stern von Bräut' - gam und

rit.

p *rit.*

näch - - stem Jahr, vom näch - sten Jahr.

rit.

6. Das Mägd - lein hor - - chet, es rauscht im

p

pp

Baum. Seh - nend, wäh - nend sinkt es

pp

lä - chelnd in Schlaf und Traum.

59. Die Lotosblume.

(H. Heine.)

Ziemlich langsam. Rob. Schumann, Op. 25. No 7. (Orig. F dur.)

Die Lo - tos - blu - me äng - stigt sich vor der Son - ne Pracht, und mit ge - senk - tem Haup - te er - war - tet sie träu-mend die Nacht. Der Mond, der ist ihr Buh - le, er weckt sie mit sei - nem

Licht, und ihm ent-schlei - ert sie freund - lich ihr from - mes Blu - men-ge - sicht. Sie blüht und glüht und leuch - tet, und star - ret stumm in die Höh', sie duf - tet und wei - net und zit - tert vor Lie - be und Lie - bes - weh, vor Lie - be und Lie - bes - weh.

60. Die Soldatenbraut.

(E. Mörike.)

Leicht, herzlich. Rob. Schumann, Op. 64. № 1.

1. Ach, wenn's nur der Kö - nig auch wüsst', wie wak - ker mein Schätze-lein ist! Für den Kö - nig da liess' er sein Blut, für mich a - ber e - ben - so - gut, für nur seinen Abschied ein - mal, hätt' er nur sei-nen Ab-schied ein - mal!

2. Mein Schatz hat kein Band und kein' Stern, kein Kreuz wie die vor-nehmen Herrn, mein Schatz wird auch kein Ge-ne - ral, hätt' er

Etwas langsamer.

3. Es schei-nen drei Ster-ne so hell — dort ü - ber Ma-ri - en-ka- pell; da knüpft uns ein ro-senrot Band, — und ein Hauskreuz ist auch bei der

Hand!

4. Ach, wenn's nur der Kö - nig auch wüsst', wie wacker mein Schätzelein ist! Für den Kö-nig da liess' er sein Blut, für mich a - ber e - ben-so - gut, für mich a-ber e-ben-so - gut, für mich a-ber e-ben-so-gut!

61. Das Fischermädchen.

(H. Heine. Vers 2*) von N. Steinmeyer.)

G. Meyerbeer. (Orig. G moll.)

Andantino quasi Allegretto.

leicht und graziös

p

Du schö - nes
Blit - zen - der

p leggiermente

mp *mf*

Fi-schermäd - chen, trei - be den Kahn an's Land; komm zu mir und
Mee-res-spie - gel, flammst auf in Son-nen-glut; Wo - gen, gleich

mp *mf*

mp *p* *mf*

se-tze dich nie - der, wir ko - sen Hand in Hand. Leg' an mein Herz dein
sil-ber-nen Schwä-nen, zieh'n auf der Pur - pur-flut. Schau' fest mich an, o

mp *p* *mf*

mp

Köpfchen und fürch - te dich nicht zu sehr, vertrau'st du dich doch
Mädchen, es lockt dei-ner Au - gen Glanz; lass se - lig dich um-

mp *mf*

*) Bei der Kürze des Liedes hielt der Herausgeber das Hinzufügen eines zweiten Verses für wünschenswert.

mp

sorg-los täg - lich dem wil - den Meer.
schlingen komm, o ver-trau' mir ganz.

mp *p*

p dolce *mp*

Gleicht doch mein Herz dem Mee - re, Sturm hat es, Ebb' und Flut,
Gleicht doch mein Herz dem Mee - re, Sturm hat es, Ebb' und Flut;

mp

mf *mp* *p*

und man-che schö-ne Per - le in sei - ner Tie - fe ruht.
drum heb' die schö-ne Per - le, die in der Tie - fe ruht.

mf *mp* *p*

f *pp* *p*

Komm! komm! Du schö-nes Fi-scher - mäd - chen,
Komm! komm! Heb' du die schö-ne Per - le,

p *pp* *p*

f *pp* *p* *sf*

komm! komm! wir ko - sen Hand in Hand. Komm! komm! komm!
komm! komm! o komm, vertrau' mir ganz. Komm! komm! komm!

p *pp* *sf*

62. Im Frühling.

(W. Viol.)

Allegro brillante.

A. Fesca, Op. 47. Nº 1. (Orig. As dur.)

pp leggiero

legato con Pedale

mp

con anima

p

Es glänzt im A - bendsonnen - gol - de der

pp

stil - - le Wal - desteich. Und träu - mend blickt die Blüten-

mp

pp

mp<

dol - de in's blau - e Was - serreich. Li-

mp

bel - len schwir - ren lie - bes - trun - ken im schlan-ken Schilf um-

p

her, Tau - tro-pfen hän - gen wie Gol - des -

pp

p

fun - ken am Gras-halm hell und schwer.

pp

pp

pp<

Ein

ppp

poco cresc.

lei - ser Hauch bewegt die Blät - ter im Pap - pel-wei - den -

hain, der Nach - ti-gal - len Sang-ge - schmet - ter mischt

f

ju - belnd sich dar - ein, mischt ju - - belnd sich dar-

f

sf p

ein.

pp

legato sempre

p

Mir ist so wohl im Laubge - drän - ge, im

mp

pp

mp

schatt' - gen Wald - revier, mir ist so wohl im Laubge-

mp

p

drän - ge, im schatt'gen Waldre - vier. Es ist als

pp

p

ob ent - ge - gen - klän - ge ein Gruss von ihr, ein Gruss von

pp

p

f

ihr, ein Gruss von ihr!

f

p

pp

mp

pp

ppp

63. Der Himmel im Thale.

(R. Reinick.)

H. Marschner, Op. 101. Nº 5. (Orig. F dur.)

Mit lebhaftem Ausdruck.

p cresc. *f dim.*

1. Der Him - mel da o - ben, der freut mich sehr, möcht
2. Der Him - mel da o - ben, der ist zwar schön,
3. Am Him - mel da o - - ben flim - mern zwar viel

1. wohl ein-mal hin-auf; doch schloss kein En - - gel
2. doch glänzt er fast zu hell, und, wann die Son - ne muss
3. Ster - - ne licht und schön; mein Him - mel da un - ten hat

1. mir bis-her da - zu die Pfor - - ten auf. So
2. un - ter-gehn, kommt schwarz die Nacht zur Stell'. Zu
3. auch ein Paar, tief dun - - kel an - - zu-seh'n; doch

cresc.

1. sucht' ich denn auf Er - - - den hier, so
2. dun - - - kel ist mir die schwar - - ze Nacht, zu
3. wenn sie blin - ken in grü - - - ner Nacht, doch

p cresc.

f

1. sucht' ich denn auf Er - den hier mit off - ner Thür ei-nen andern da - für, ei-nen
2. dun - kel ist mir die schwarze Nacht, die grü - ne Nacht, das ist ei - ne Pracht, das
3. wenn sie blinken in grü - ner Nacht, der Son - ne Pracht nicht hel - ler lacht, nicht

fp

innig

1. an - dern da-für. Das ist im Thal das För - ster-haus, da
2. ist ei - ne Pracht! Die Wal - desnacht, das ist meine Freud', da
3. hel - - ler lacht, und blin - ken sie ei - nem in's Herz hin-ein, da

p

1. geh' ich täg - lich ein und aus. Du Him - mel im Thal, du
2. bin ich ge-ne - sen von al - lem Leid! In grü - - ner Nacht, du
3. kann man fürwahr schon se - lig sein. Ihr dun - - keln Stern' in

1. Him - mel im Thal, sei ge - grüsst viel tau - - sendmal, du
2. Him - mel im Thal, sei ge - grüsst viel tau - - sendmal, du
3. grü - - ner Nacht, du Him - mel im Thal, seid ge-grüsst, ihr

1. Him - - mel im Thal, ' sei ge - grüsst, sei ge - grüsst,
2. Him - - mel im Thal, ' sei ge - grüsst, sei ge - grüsst,
3. dun - - - keln Stern' ' in grü - - - ner Nacht,

1. — du Him-mel im Thal, sei ge - grüsst viel tau-send-
2. — du Him-mel im Thal, sei ge - grüsst viel tau-send-
3. — du Him-mel im Thal, seid ge - grüsst viel tau-send-

1. mal! Du Him - - mel im Thal, sei ge-
2. mal! Du Him - - mel im Thal, sei ge-
3. mal! Ihr dun-keln Stern', du Him - mel im

1. grüsst, sei ge - grüsst viel tau - sendmal, du Himmel im Thal, sei gegrüsst, sei ge-
2. grüsst, sei ge - grüsst viel tau - sendmal, du Himmel im Thal, sei gegrüsst, sei ge-
3. Thal, seid ge - grüsst viel tau - sendmal, ihr dun - keln Stern' in grü - ner

1. grüsst, du Him - mel im Thal, sei ge - grüsst, o sei ge - grüsst,
2. grüsst, du Him - mel im Thal, sei ge - grüsst, o sei ge - grüsst,
3. Nacht, du Him - mel im Thal, seid ge - grüsst, o seid ge - grüsst,

1. — du Himmel im Thal, sei gegrüsst viel tausend-mal.
2. — du Himmel im Thal, sei gegrüsst viel tausend-mal.
3. — du Himmel im Thal, seid gegrüsst viel tausend-mal.

2. Der
3. Am

64. Willst du dein Herz mir schenken.

(Aria di Giovannini.)

Moderato. Angeblich von J. S. Bach. (Orig. Es dur.)

1. Willst du dein Herz mir schen-ken, so fang' es heim-lich an, dass
2. Be - hut-sam sei und schwei-ge, und trau-e kei-ner Wand, lieb'
3. Be - geh-re kei-ne Blik-ke von mei-ner Lie-be nicht, der
4. Zu frei sein, sich er-ge-hen, hat oft Ge-fahr ge-bracht, man

1. un-ser bei-der Den-ken nie - mand er-ra-ten kann. Die
2. in-ner-lich und zei-ge dich au-ssen un-be-kannt. Kein
3. Neid hat vie-le Tük-ke auf un-sern Bund ge-richt't. Du
4. muss sich wohl ver-ste-hen, weil ein falsch' Au-ge wacht. Du

1. Lie - be muss bei bei-den all-zeit ver-schwie-gen sein, drum
2. Arg-wohn musst du ge-ben, Ver-stel-lung nö-tig ist, ge-
3. musst die Brust ver-schlie-ssen, halt' dei-ne Nei-gung ein, die
4. musst den Spruch be-den-ken, den ich vor-her ge-than: willst

1. schliess' die gröss-ten Freu-den in dei-nem Her-zen ein.
2. nug, dass du, mein Le-ben, der Treu' ver-si-chert bist.
3. Lust, die wir ge-nie-ssen, muss ein Ge-heim-nis sein.
4. du dein Herz mir schen-ken, so fang' es heimlich an.

65. An Chloe.

Allegro. W. A. Mozart. (Orig. Es dur.)

Wenn die Lieb' aus dei-nen blau-en, hel - len,

off' - nen Augen sieht, und vor Lust hin-ein zu schau-en, mir's im

Her-zen klopft und glüht, und ich hal-te dich und küs-se dei-ne Ro-sen-wangen

warm, lie-bes Mäd-chen, und ich schlie-sse zit-ternd

a) +) Die mit * bezeichneten Noten sind ausgeschriebene Vorschläge.

dich in mei-nen Arm, in mei-nen Arm, in mei-nen Arm! Mädchen, Mädchen, und ich

drük-ke dich an mei-nen Bu-sen fest, der im letz-ten Au-gen-

blik-ke ster-bend, ster-bend nur dich von sich lässt; den be-

rausch-ten Blick um-schattet ei-ne dü-stre Wol-ke mir, ei-ne dü-stre

Wol-ke mir, und ich si-tze dann er-mattet, er-mattet, er-mattet, a-ber

se-lig ne-ben dir, er-mattet, er-mattet, er-mat-tet, a-ber

se-lig ne-ben dir, a-ber se-lig ne-ben dir, a-ber se-lig ne-ben

dir, ne-ben dir, ne-ben dir.

66. Abendempfindung.

W. A. Mozart. (Orig. F dur.)

Andante moderato.

A - bend ist's, die Son - ne ist ver-

schwun - den, und der Mond strahlt Sil - ber-glanz.

So entflieh'n des Le-bens schönste Stunden, flieh'n vor-ü-ber wie im

Tanz! Bald entflieht des Le-bens bun-te Sce-ne, und der

Vorhang rollt her-ab; aus ist un-ser Spiel,

+) Die mit * bezeichneten Noten sind ausgeschriebene Vorschläge.

des Freundes Thrä - ne flie - sset schon auf un - ser Grab.

Bald viel-leicht, mir weht, wie Westwind leise, ei-ne stil-le Ahnung zu: end'ich

die - ses Lebens Pilger - rei - se, flie - ge in das Land der

Ruh'! Wer - det ihr an meinem Gra-be

wei - nen, trau - ernd mei - ne A - - sche seh'n, dann, o

Freun-de, will ich euch er-scheinen und will him - mel-auf euch weh'n.

Schenk' auch du ein Thrän-chen mir, und pflücke mir ein

p

Veilchen auf mein Grab; und mit dei - nem see - len - vol - len

Blicke sieh' dann sanft auf mich her - ab, sieh' dann sanft, sieh' dann sanft auf

mich her-ab. Weih' mir ei-ne Thrä - ne, und

ach! schäme dich nur nicht, sie mir zu weih'n! o, sie wird in mei - - nem Di - a -

deme dann die schön-ste Per - le sein, o, sie wird in mei - nem Di-a -

cresc.

de - me dann die schönste, die schönste, die schön - ste Per - le

sein, sie wird die schönste Per - le sein, die schön - - ste

Per - le sein.

p *pp*

67. Italien.

(Grillparzer.)

F. Mendelssohn, Op. 8. No 3. (Orig. G dur.)

Allegretto.

1. Schöner und schöner schmückt sich der Plan, schmeichelnde Lüf - te we-hen mich
2. Grü-ner und grü-ner Mat - ten und Feld, fro - her das Le - ben, schöner die

an! Fort aus der Prosa Lasten und Müh' zieh' ich zum Lan-de der Po - e - sie; gold'ner die
Welt! Fort aus der Sorge dü-sterem Thal, hin in des Frühlings sonni-gen Saal! Bun-ter die

Son - ne, blau-er die Luft, grüner die Grü - ne, würz'ger der Duft!
Blu-men, süsser der Duft, heit'rer der Himmel, frischer die Luft!

Dort, an dem Maishalm, schwellend von Saft, sträubt sich der A-lo-e stör - rische Kraft; Ölbaum, Cy-
Sieh', wie die Gem-se hüpft und das Reh, schau', wie der Bach hinrauscht in den See! Zu der La-

presse, blond du, du braun, nickt ihr wie zierliche, grüssende Frau'n? Was glänzt im Lau - be, funkelnd wie
wi - ne dumpfen Ge - tön hal-len Schal-mei-en lieblich und schön. Hül-let der Nebel die Thäler hier

Vers 2, Dichtung von Hoffmann von Fallersleben mit Bewilligung des Herrn Rob. Lienau in Berlin.

Gold? Ha! Po-me - ran - ze, birgst du dich hold?
ein, o - ben ist Freud', ist won - ni - ger Schein.

Trotz'ger Po -
Drü-ben und

sei-don, warest du dies, der un-ten scherzt und murmelt so süss? Und dies, halb Wiese, halb Aether zu
dro-ben wär' ich so gern! Thäler und Berge, wie seid ihr so fern! Ach, und wie fern ist Frieden und

schau'n, es war des Mee - res furchtbares Grau'n? Hier will ich woh - nen, Göttli-che du! Bringst du, Par-
Ruh', ach, und wie fer - ne, Lie-be, bist du! Träumend nur seh' ich Rosen noch blüh'n, träumend der

the - nope, Wo-gen zur Ruh'? Nun dann ver - such' es, E-den der Lust, eb'-ne die Wo - gen, die
Al- -pen Zinken nur glüh'n. Thä-ler und Berge, wie seid ihr so fern! Drüben und dro - ben,

Wo - - - - - gen auch die - - - ser Brust!
dro - - - - - ben wär' ich so gern!

68. Suleika.

(Goethe. – Marianne v. Willemer.)

F. Mendelssohn, Op. 34. No 4. (Orig. E moll.)

Andante sostenuto.

p

1. Ach, um dei - ne feuch - ten Schwingen, West, wie
2. Doch dein mil - des, sanf - tes We - hen kühlt die

p *p*

sehr ich dich be - nei - de! denn du kannst ihm Kun - de
wun - den Au - gen - li - der; ach, für Leid müsst' ich ver -

sf *p*

brin - gen, was ich in der Tren - nung lei - - - de. Die Be -
ge - hen, hofft' ich nicht zu seh'n ihn wie - - - der! Ei - le

cresc. *sf* *dim.*

mp

we - gung dei - ner Flü - gel weckt im Bu - sen stil - les
denn zu mei - nem Lie - ben, spreche sanft zu sei - nem

p

cresc. *f*

Seh - nen, Blu - - men, Au - en, Wald und Hü - gel steh'n bei
Her - zen, doch ver - meid' ihn zu be - trü - ben, und ver -

cresc. *f*

dimin.

dei - nem Hauch in Thrä - nen!
birg ihm mei - ne Schmer - zen!

dimin. *pp*

Ped.

cresc. *acceler.* *cresc.*

3. Sag' ihm, a - - ber sag's be - schei - den: sei - ne

cresc. *acceler.* *cresc.*

Un poco più vivace.

f

Lie - - be sei mein Le - ben! Freu - di -

f

sf

ges Ge - fühl von bei - den wird mir

sf

sei - - - ne Nä - - - he ge - - ben, wird mir sei - ne

Nä - he, sei - ne Nä - - - - - - - - - he, sei - ne

Nä - - - he ge - - - - - ben, wird mir

sei - - - ne Nä - - - he ge - ben, sei - ne

Nä - - - - he ge - - ben.

69. Mailied.

Allegretto scherzoso. ♩ = 100. G. Meyerbeer. (Orig. F dur.)

Kennst du das sü-sse Lied? Frühling hat mir's ge-sungen,

lieb-lich ist's dort er-klun-gen, wo die Rose er-blüht und die Veil-chen, die jun -

gen. Kennst du es wohl? Kennst du es wohl? Sanft ertönt's

rings umher an des Bach's Blü-tenrain, aus der

Son - ne strah - len-dem Schei - ne, und der Vö-gelein Heer zirpt es leis' in dem

Hai - - - - - - - - ne, und der Vö - ge-lein Heer zirpt es leis' in dem

Hai - - ne, zirpt es lei - - - - - - - - se in dem

Hai - - - - - - - - ne.

Zephyr hat's dort er - zählt den lauschend stil - len Blüten, die hold, gar hold im Lenz er-

glüh - ten. Ja, kein Künst - ler der Welt sang im Nor - den und Sü - den solch ein

Lied süss und mild. Die Na - tur tönt es wie - der, wenn den duf - tenden

Flie - der in Tau der A-bend hüllt und Luna strahlt her - nie - - - - - -

der, und Lu - na strahlt her - nie - - - der.

zart
Wohl! es sei dir ver-traut: was mir das Herz be-glücket,
was das Herz be-glücket, das Le-ben herr-lich schmücket, ist ein ein-zi-ger
Laut, ein Ton, der mich ent-zücket ja, dies Wort heisst, heisst:
getragen
Lie-be, ja, Lie-be, ja, Lie-be, ja, Lie-be, ja
Lieb', heisst Lie-be al-lein, ja, Lie-be al-lein!

nach und nach beschleunigt
begeistert
Ach die himm-li-schen Ster-ne in der end-lo-sen Fer-ne, die
Stringendo poco a poco
Blü-ten dort im Hain, die Blü-ten dort im Hain, sie säu-
Tempo I.
-seln so gerne von der Lie-be, sie säu-
-seln, sie säu-seln von
Lieb', von Lieb', von Lieb' al-lein!
morendo

70. Frühlingslied.

(C. Klingemann.)

F. Mendelssohn, Op. 71. Nº 2. (Orig. A dur.)

Molto Allegro, vivace.

1. Der Früh- - - ling naht mit Brau - - sen, er
2. Thu' ab die Win - ter - sor - - gen, em -

rü - - stet sich zur That, und un - - ter Sturm und Sau - sen keimt
pfan - - ge frisch den Gast, er fliegt wie jun - ger Mor - gen, er

still die grü - ne Saat, und un - - ter Sturm und Sau - sen keimt
hält nicht lan - ge Rast, er fliegt wie jun - ger Mor - gen, er

still, keimt still die grü - - ne Saat; drum wach', er -
hält nicht lan - - - ge, nicht lan - ge Rast. Die Knos - pe

wach', du Menschen - kind, dass dich der Lenz nicht schlafend find',
schwillt, die Blu - me blüht, die Stun - de eilt, der Frühling flieht,

1.2. drum wach', er - wach', du Men - schen - kind,

dass dich der Lenz nicht schla - fend find',

dass dich der Lenz nicht schla - - fend find'!

Poco più lento.

3. Dir, ar - men Menschenkin-de, ist wund und weh um's Herz? Auf, spreng'getrost die

Rinde, schau' mu-thig frühling - - wärts! Es schmilzt das Eis,

die Quel - le rinnt, dir thaut der Schmerz und löst sich

lind: Und wie die Vöglein lei - - se an - stimmen ih-ren Chor, so

schall' auch dei-ne Wei - - se aus tief - ster Brust her - vor. Bist nicht ver-

Tempo I.

armt, bist nicht al - lein, umringt von Sang und Son-nen - schein,

bist nicht ver - armt, bist nicht al - lein,

um - ringt von Sang und Son - - nen - schein, um -
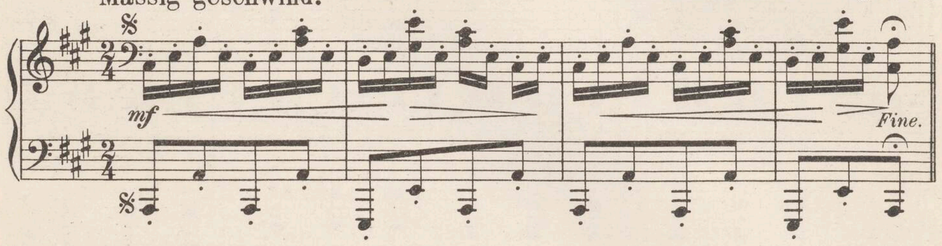
ringt von Sang und Son - - nen - schein, von
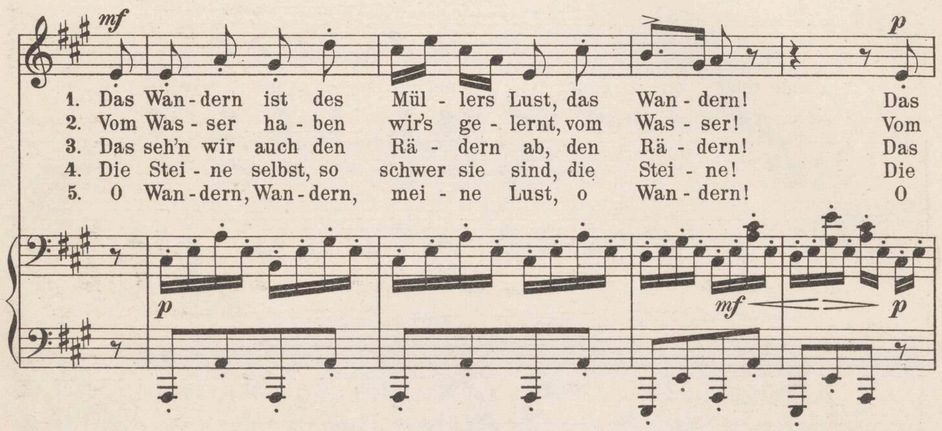
Sang und Son - - - - - nen - schein!
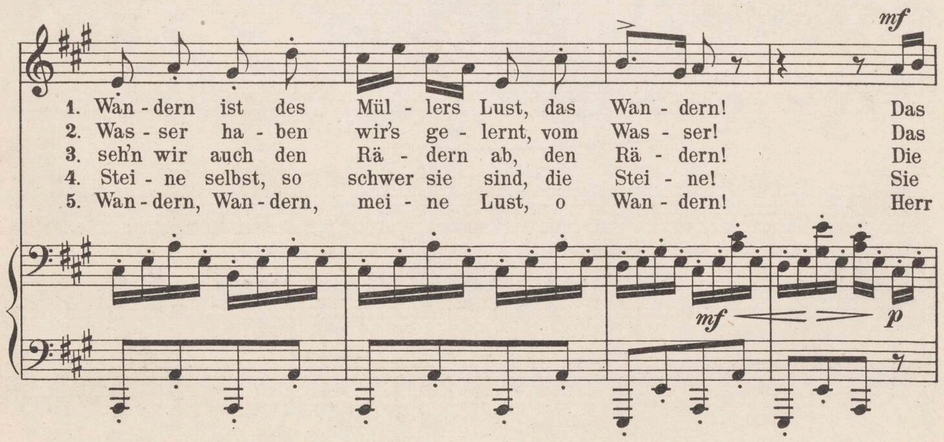
71. Das Wandern.

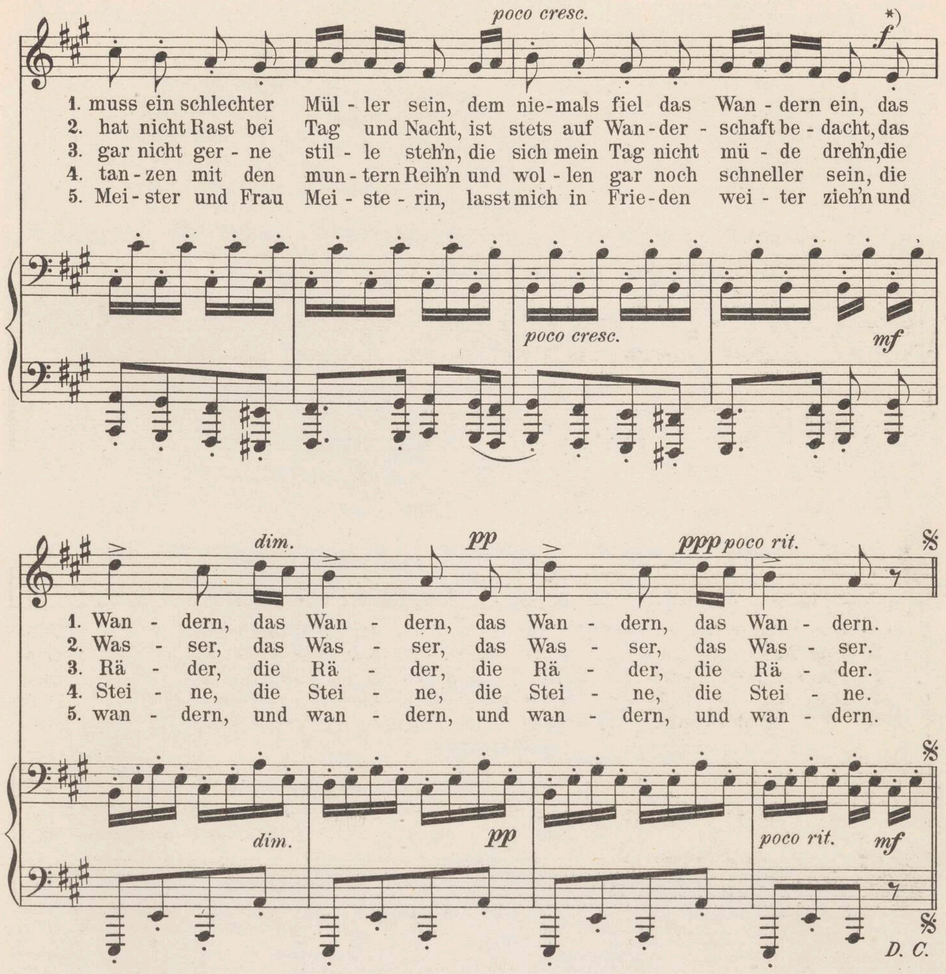
(Aus „Die schöne Müllerin“ von Wilh. Müller.)

Mässig geschwind. Franz Schubert. (Orig. B dur.)
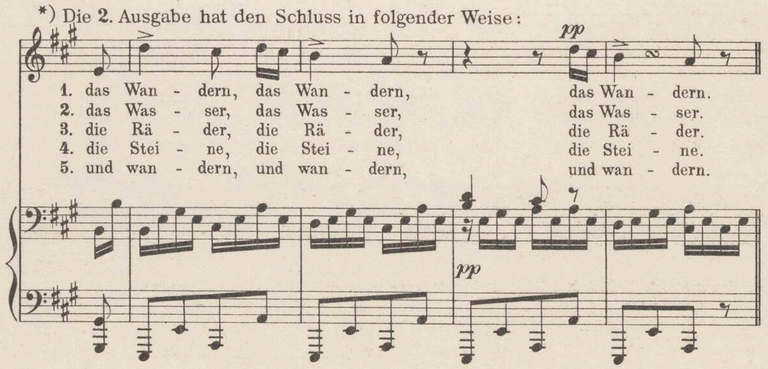








*) Die 2. Ausgabe hat den Schluss in folgender Weise:



72. Wohin?

(Aus „Die schöne Müllerin“ von Wilh. Müller.)

Franz Schubert. (Orig. G dur.)

Mässig.

p

Ich hört' ein Bäch - lein

legato sempre

pp

rau - schen wohl aus dem Fel - sen - quell, hin -

mp

ab zum Tha - le rau - schen so frisch und wun - der -

p

hell. Ich weiss nicht, wie mir wur - de, nicht,

mf

wer den Rat mir gab, ich muss-te gleich hin - un - ter mit

poco cresc.

p

mei - nem Wan - der - stab, ich muss - te gleich hin - un - ter mit

mp

p

mei - nem Wan - der - stab. Hin - un - ter und im - mer wei - ter, und

mf

im - mer dem Ba - che nach, und im - mer fri - scher rausch - te und

cresc.

im - mer hel - ler der Bach, und im - mer fri - scher rausch - te und

poco f

im - mer hel - ler der Bach. Ist

cresc. poco a poco

das denn mei - ne Stra - sse? O Bäch - lein, sprich, wo -

cresc. poco a poco

hin? wo - hin? sprich, wo - hin? Du

hast mit dei - nem Rau - - schen mir ganz be - rauscht den

Sinn, du hast mit dei - nem Rau - - schen mir

ganz be-rauscht den Sinn. Was sag' ich denn vom

Rau - schen? das kann kein Rau - schen sein: Es

sin - gen wohl die Ni - - xen tief un - ten ih - ren

Reih'n, es sin - gen wohl die Ni - - xen tief un - ten ih - ren

Reih'n. Lass sin - gen, Ge - sell, lass rau - schen, und wan - d're fröh - lich

nach! Es geh'n ja Müh - len - rä - der in je - dem kla - ren

Bach, es geh'n ja Müh - len - rä - der in je - dem kla - ren

Bach. Lass sin - gen, Ge - sell, lass rau - schen, und wan - d're fröh - lich

nach, fröh - lich nach, fröh - lich nach!

73. Der Neugierige.

(Aus „Die schöne Müllerin“ von Wilh. Müller.)

Franz Schubert. (Orig. H dur.)

Langsam.

Ich fra - ge kei - ne Blu - me, ich

fra - ge kei - nen Stern; sie können mir al - le nicht sa - gen, was ich er - führ' so

gern. Ich bin ja auch kein Gärtner, die Ster - ne steh'n zu hoch; mein Bächlein will ich

fragen, ob mich mein Herz be - log.

Sehr langsam.

Bäch - - lein mei-ner Lie- - be, wie bist du heut' so

pp legato sempre

stumm! Will ja nur Ei - nes wis - sen, ein

Wört-chen um und um, ein Wört-chen um und

Recitativisch.

um. „Ja" heisst das ei-ne Wörtchen, das and're heisset

colla voce

belebter

„Nein," die bei-den Wörtchen schliessen die gan-ze Welt mir ein, die

bei-den Wörtchen schliessen die gan-ze Welt mir ein.

rit. *rit. al-* *legato*

Tempo I. O Bäch- - lein meiner Lie - be, was bist du wunder-

p dolce

lich! Will's ja nicht wei-ter sa- - gen, sag',

cresc.

Bächlein, liebt sie mich, sag', Bächlein, liebt sie

poco rit.
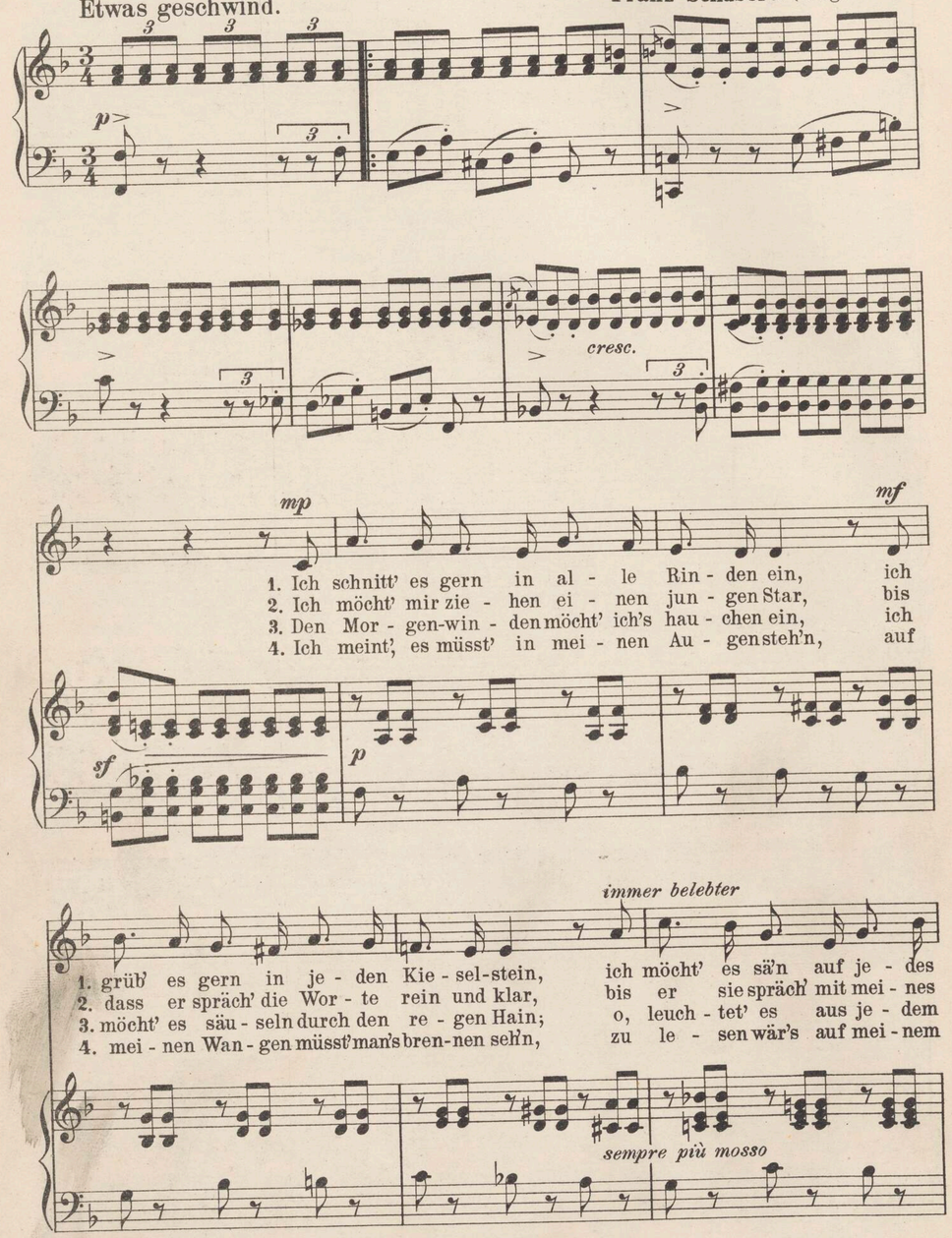
mich?
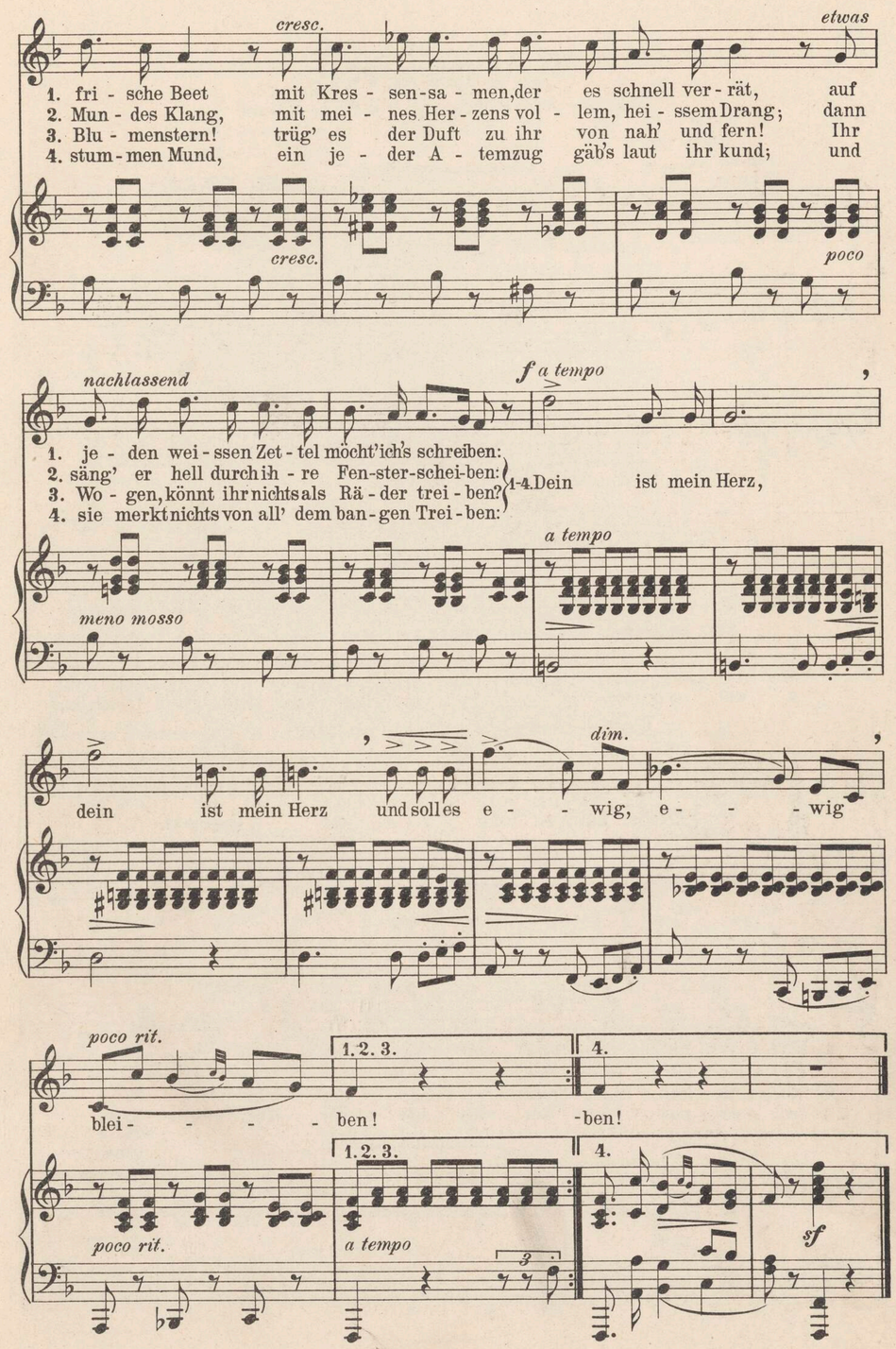
a tempo

74. Ungeduld.

(Aus „Die schöne Müllerin“ von Wilh. Müller.)

Etwas geschwind. **Franz Schubert.** (Orig. A dur.)





75. Morgengruss.

(Aus „Die schöne Müllerin“ von Wilh. Müller.)

Mässig. **Franz Schubert.** (Orig. C dur.)

p

mp *poco cresc.*

1. Gu - ten Mor - gen, schö - ne Mül - le - rin! wo steckst du gleich das
2. O lass mich nur von fer - ne steh'n, nach dei - nem lie - ben
3. Ihr schlum-mer-trunk'nen Äu - ge - lein, ihr tau - be - trüb - ten
4. Nun schüt - telt ab der Träu - me Flor und hebt euch frisch und

pp *poco cresc.*

dim.

1. Köpf - chen hin, als wär' dir was ge - sche - hen?
2. Fen - ster seh'n, von fer - ne, ganz von fer - ne!
3. Blü - me - lein, was scheu - et ihr die Son - ne?
4. frei em - por in Got - tes hel - len Mor - gen!

dim.

mp *p*

1. Ver - driesst dich denn mein Gruss so schwer? ver -
2. Du blon - - des Köpf - chen, komm her - vor! her -
3. Hat es die Nacht so gut ge - meint, dass
4. Die Ler - - che wir - belt in der Luft, und

pp

poco rit. *a tempo* *mp*

1. stört dich denn mein Blick so sehr? So muss ich wie - der
2. vor aus eu - rem run - den Thor, ihr blau - - - en Mor - gen -
3. ihr euch schliesst und bückt und weint nach ih - - - rer stil - len
4. aus dem tie - fen Her - zen ruft die Lie - - - be Leid und

poco rit. *a tempo* *pp*

p *pp* *poco rit.*

1. ge - - hen, so muss ich wie - der ge - - hen, wie - der
2. ster - - ne, ihr blau - - en Mor - gen - ster - - ne, ihr Mor - gen -
3. Won - - ne, nach ih - - rer stil - len Won - - ne, nach ih - rer
4. Sor - - gen, die Lie - - be Leid und Sor - - gen, Leid und

poco rit.

1. ge - - hen.
2. ster - - ne!
3. Won - - ne?
4. Sor - - gen.

76. Litanei

auf das Fest „Aller Seelen."
(J. G. Jacobi.)

Franz Schubert. (Nachlass.)

Langsam, andächtig.

p

1. Ruh'n in Frie - - den
2. Lie - - - be - vol - - ler
3. Und die nie der

legato

p *pp*

cresc.

al - le See - len, die vollbracht ein ban - - ges Quä-len, die voll-
Mäd - chen See - len, de - - ren Thrä - nen nicht zu zäh-len, die ein
Son - ne lach - ten, un - ter'm Mond auf Dor - - nen wachten, Gott, im

cresc.

cresc. *rit. e dim.*

en-det sü - ssen Traum, le - benssatt, ge-bo - ren kaum, aus der Welt hinü - ber schieden:
falscher Freund verliess, und die blin - de Welt verstiess: al - le, die von hinnen schieden,
rei-nen Him - melslicht, einst zu seh'n von An - ge-sicht: al - le, die von hinnen schieden,

rit. e dim.

pp

1-3. al - - le See - len ruh'n in Frie - den!

cresc.

pp

77. Trockne Blumen.

(Aus „Die schöne Müllerin" von Wilh. Müller.)

Franz Schubert. (Orig. E moll.)

Ziemlich langsam.

p

Ihr Blüm - lein al - le, die sie mir gab, euch

soll man le - gen mit mir in's Grab. Wie seht ihr al - le mich an so weh, als

ob ihr wüsstet, wie mir ge-scheh'? Ihr Blüm-lein al - le, wie welk, wie blass? ihr

poco cresc. *p*

Blümlein al - le, wo - von so nass? Ach! Thränen machen nicht

poco cresc. *p*

mai - en - grün, ma-chen to - te Lie - be nicht wie - der blüh'n, und

poco

Lenz wird kommen, und Win-ter wird geh'n, und Blümlein werden im Gra - se steh'n, und

cresc. *p*

Blümlein lie - gen in mei-nem Grab, die Blümlein al - le, die sie mir gab.

poco cresc.

bewegter

bewegter

Und wenn sie wandelt am Hü - gel vorbei und

dim. *pp*

cresc. *ten.* *belebter*

denkt im Herzen: „der meint' es treu!" dann, Blüm - lein al - le her-aus! heraus! der

cresc. *sf* *sf* *sf* *sf* *f*

Mai ist kommen, der Win - ter ist aus. Und wenn sie wandelt am

p *pp*

cresc. *ten.* *belebter*

Hü - gel vorbei und denkt im Herzen: „der meint' es treu!" dann Blüm - lein al - le her-

cresc.

poco f *cresc.*

aus! heraus! der Mai ist kommen, der Win-ter ist aus, dann Blüm-lein al - le her-

f *f*

aus! heraus! der Mai ist kommen, der Win - ter ist aus.

p

pp *dim.*

78. Morgenständchen.*)

(Shakespeare, Vers 2 und 3 von Fr. Reil.)

Allegretto.

Franz Schubert. Nachlass. (Orig. C dur.)

1. Horch, horch, die Lerch' im
2. Wenn schon die lie - be
3. Und wenn dich al - les

Äther - blau! und Phö - bus, neu er - weckt, tränkt sei-ne Rosse mit dem Tau, der
gan-ze Nacht der Ster - ne lich - tes Heer hoch ü-ber dir im Wechsel wacht, so
das nicht weckt, so wer - de durch den Ton der Minne zärtlich auf-ge-neckt! O,

Blumen-kel - che deckt, der Blumen - kel-che deckt. Der Rin - gel - blu-me
hof-fen sie noch mehr, so hof-fen sie noch mehr, dass auch dein Au-gen-
dann erwachst du schon, o dann erwachst du schon! Wie oft sie dich an's

*) Das Lied ist nach Schubert's Tode unter dem Titel „Ständchen" erschienen, doch war es vom Komponisten als „Morgenständchen" betitelt gewesen.

Knos - pe schleusst die gold' - nen Äug-lein auf; mit al - lem, was da
stern sie grüsst. Erwach'! Sie war - ten drauf, weil du doch gar so
Fen - ster trieb, das weiss sie, drum steh auf, und ha - be dei - nen

rei - zend ist, du sü-sse Maid, steh auf, mit al - lem, was da rei - zend ist, du
rei - zend bist; du sü-sse Maid, steh auf, weil du doch gar so rei - zend bist; du
Sän - ger lieb, du sü-sse Maid, steh auf, und ha - be dei-nen Sän - ger lieb, du

1-3. sü - sse Maid, steh auf, steh auf, steh auf, du sü - sse Maid, steh

auf, steh auf, steh auf, du sü - sse Maid, steh auf!

D. C.

79. Frühlingsglaube.

(L. Uhland.)

Ziemlich langsam.

Franz Schubert, Op. 20. Nº 2. (Orig. As dur.)

pp

p

Die lin - den Lüf - te

pp

cresc.

sind er - wacht, sie säu - seln und we - ben Tag und Nacht, sie

dim.

schaf - fen an al - - len En - - den, an al - len En - - -

mf

den. O fri - scher Duft, o neu - er Klang,

mp

p

o neu - er Klang! Nun, ar - mes Her - ze,

poco cresc. *ten.* *ten.*

sei nicht bang! Nun muss sich al - les, al - - les wen - den,

più cresc. *f*

nun muss sich al - les, al - les wen - den.

cresc. *f* *pp*

mf

Die Welt wird schö-ner mit

pp

je - dem Tag, man weiss nicht, was noch wer - den mag, das

cresc. *dim.*

Blü - hen will nicht en - - - den, es will nicht en - - -

mf *mp*

den; es blüht das fern - ste, tief - ste Thal, es blüht das

p

tief - ste Thal: Nun, ar - mes Herz, ver - giss der Qual!

poco cresc. *ten.* *ten.* *più cresc.*

Nun muss sich al - les, al - - les wen - den, nun muss sich al - les,

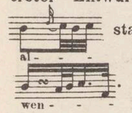
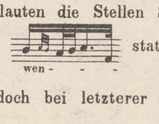
cresc.

f

al - les wen - - den.

f

pp

Nach einem im Besitze der Königl. Bibliothek in Berlin befindlichen Manuscript (in B dur), welches wohl als erster Entwurf, nicht aber als Stichvorlage (As dur) anzusehen ist, lauten die Stellen Seite 203 und 205 statt Original-Ausgabe  und Seite 203 und 205 statt Original-Ausgabe . Offenbar hat Schubert diese Stellen später geändert, jedoch bei letzterer übersehen: für den hinzugefügten Doppelschlag ausser den Vorschlagsnoten *c-h* auch die Folge *a-h* fortzulassen.

80. Die Post.

(Aus „Winterreise“ von Wilh. Müller.)

Franz Schubert. (Orig. Es dur.)

Etwas geschwind.

p

mf

1. Von der Stra - sse her ein
2. Nun ja, die Post kommt

p

cresc.

Post - horn klingt. aus der Stadt,

Was hat es, dass es so hoch aufspringt, mein
wo ich ein lie - bes Lieb - chen hatt', mein

cresc.

f

p

Herz? Herz!

was hat es, dass es so
wo ich ein lie - bes

f decresc.

p

decresc.

pp

hoch aufspringt, Lieb - chen hatt',

mein Herz, mein
mein Herz, mein

f

sf

sf

1

p

pp

Herz? Herz!

Die Post bringt kei - nen Brief für
Willst wohl ein - mal hin - ü - ber-

poco cresc.

f

dim.

dich. Was drängst du denn so wun-der - lich, mein Herz, mein
seh'n und fra - - gen, wie es dort mag geh'n, mein Herz, mein

mf

cresc.

Herz? Herz?

Die Post bringt kei - nen Brief für dich, mein
Willst wohl ein-mal hin - ü - ber-seh'n, mein

pp

p

f

mf

cresc.

Herz, mein Herz, was drängst du denn so wun-der-lich, mein Herz,
Herz, mein Herz? und fra - gen, wie es dort mag geh'n, mein Herz,

p

f

mf

mp

1.

2.

mein Herz?
mein

Herz?

1.

2.

p

sf

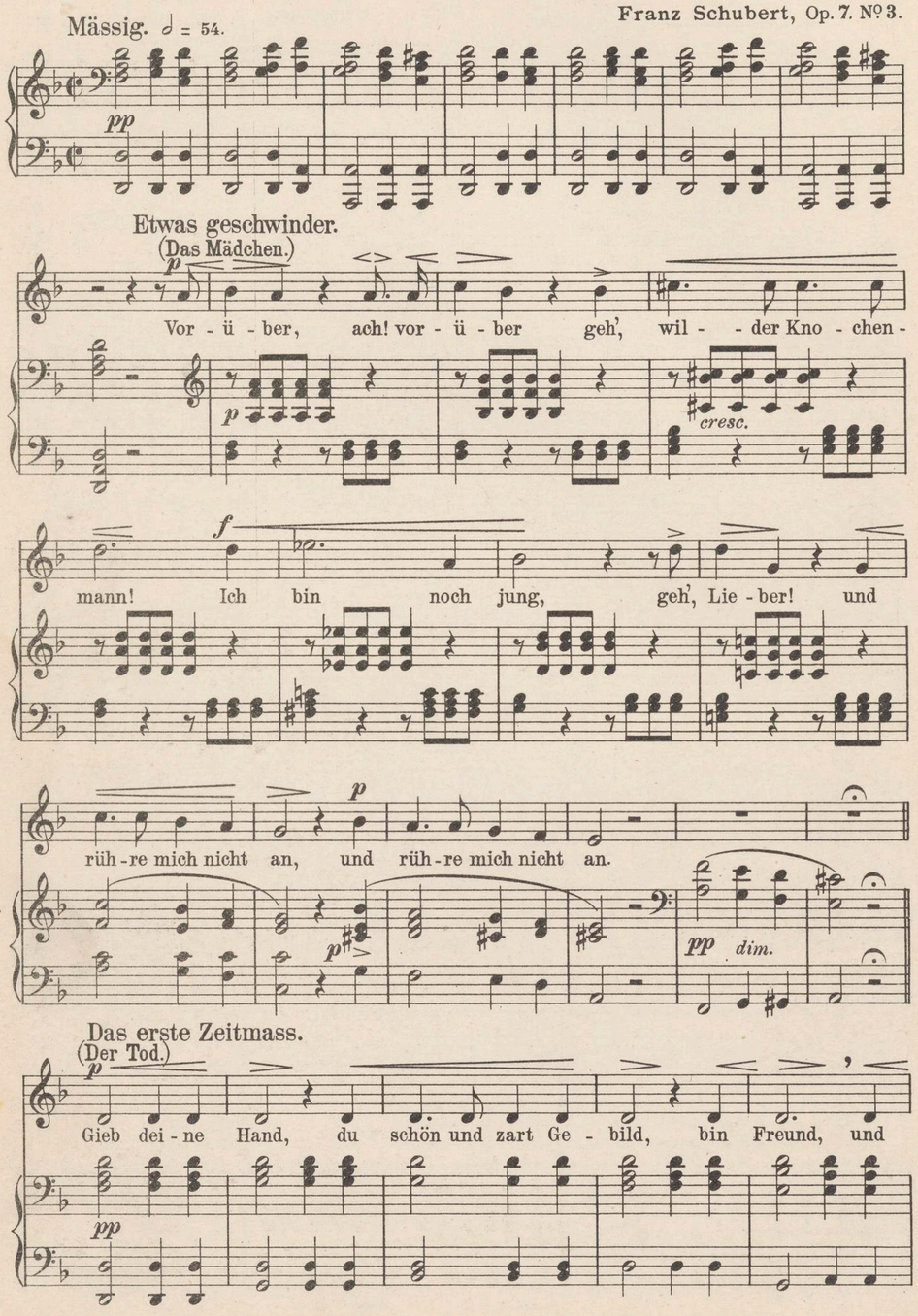
sf

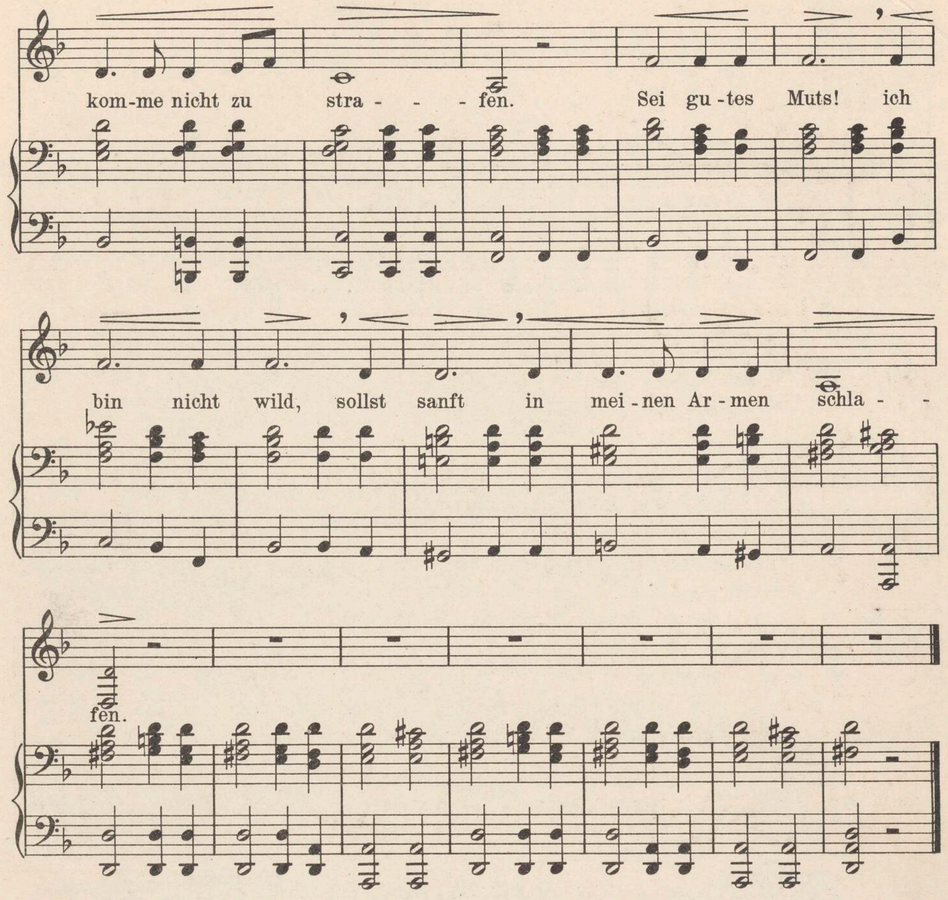
p

81. Der Tod und das Mädchen.

(M. Claudius.)

Franz Schubert, Op. 7. Nº 3.
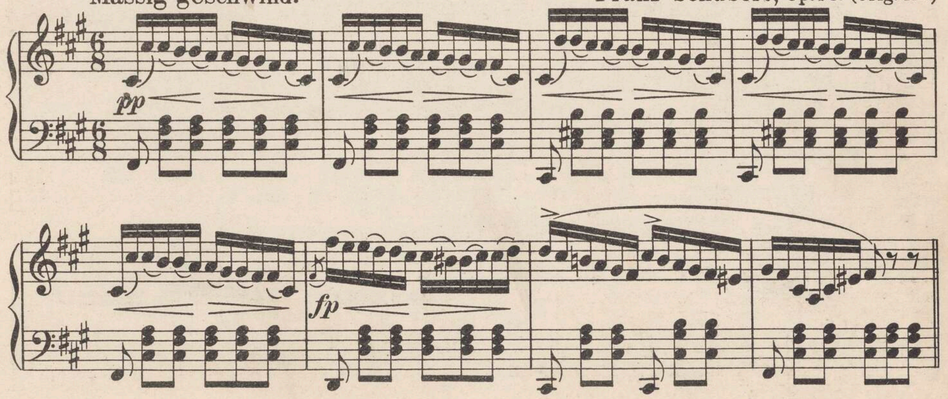




82. Auf dem Wasser zu singen.

(Leopold Graf von Stollberg.)

Franz Schubert, Op. 72. (Orig. As.)



1. Mit - ten im Schimmer der spiegelnden Wel - len glei - tet, wie Schwäne, der
2. Ü - ber den Wip-feln des westli-chen Hai - nes win - ket uns freundlich der
3. Ach! es entschwindet mit tau-i - gem Flü - gel mir auf den wie-gen-den

wanken-de Kahn; ach! auf der Freu - de sanft = schimmernden Wel - len
röt - li - che Schein; un - ter den Zwei - gen des öst - li - chen Hai - nes
Wel-len die Zeit; morgen entschwindet mit schimmerndem Flü - gel

glei - tet die See - le da - hin wie der Kahn, ach! auf der Freu - de sanft =
säu - selt der Kal - mus im röt - li - chen Schein, un - ter den Zwei - gen des
wie - der wie ge - stern und heu - te die Zeit, morgen entschwindet mit

schimmernden Wel - len glei - tet die See - le da - hin wie der Kahn;
öst - li - chen Hai - nes säu - selt der Kal - mus im röt - li - chen Schein.
schimmerndem Flü - gel wie - der wie ge - stern und heu - te die Zeit,

denn von dem Him - mel her - ab auf die Wel - len
Freu - de des Him - mels und Ru - he des Hai - nes
bis ich auf hö - herem, strah - lendem Flü - gel

tan - zet das A - bendrot rund um den Kahn, tan - - - -
at - met die Seel' im er - rö - tenden Schein, at - - - -
sel - ber entschwin - de der wech - selnden Zeit, sel - - - -

- - - zet das A - bendrot rund um den Kahn.
- - - met die Seel' im er - rö - tenden Schein.
- - - ber ent - schwin - de der wech - selnden Zeit.

83. Im wunderschönen Monat Mai.

(Aus „Dichterliebe“ von H. Heine.)

Langsam, zart. Rob. Schumann, Op. 48. № 1. (Orig. Fis moll.)

p

Mit Pedal.

p

1. Im wun - derschö-nen Mo-nat Mai, als
2. Im wun - derschö-nen Mo-nat Mai, als

mp *cresc.*

al - le Knos-pen sprangen, da ist in mei - nem Her-zen die
al - le Vö - gel san-gen, da hab' ich ihr ge-stan-den mein

Lie - be auf - ge-gan-gen.
Seh - nen und Ver-lan-gen.

rit.

Ped.

84. Aus meinen Thränen spriessen.

(Aus „Dichterliebe“ von H. Heine.)

Nicht schnell. Rob. Schumann, Op. 48. № 2. (Orig. A dur.)

p

Aus mei - nen Thrä-nen sprie - ssen viel blü - hen-de Blu - men her -

p

vor, und mei - ne Seufzer wer-den ein Nach-ti-gal-len - chor, und

pp *p* *pp* *p*

pp

wenn du mich lieb hast, Kind - chen, schenk' ich dir die Blu - men all', und vor

pp

Ped.

3

p *rit.*

dei - nem Fenster soll klin - gen das Lied der Nach-ti - gall.

rit. *pp*

85. Wanderlied.

(J. Kerner.)

Sehr lebhaft. Rob. Schumann, Op. 35. No 3. (Orig. B dur.)

1. Wohl-auf noch ge-trunken den fun-kelnden Wein! A - de nun, ihr Lie-ben, ge - schieden muss sein; a - de nun, ihr Ber - ge, du vä - ter-lich Haus! Es treibt in die Fer-ne mich mäch - tig hin-aus!

2. Die Son-ne, sie blei-bet am Him-mel nicht stehn, es treibt sie, durch Län - der und Mee-re zu gehn; die Wo - ge nicht haf - tet am ein-sa-men Strand, die Stür-me, sie brausen mit
3. Mit ei-len-den Wol-ken der Vo - gel dort zieht und singt in der Fer - ne ein heimat-lich Lied. So treibt es den Burschen durch Wälder und Feld, zu gleichen der Mutter, der

1. Macht durch das Land!

2. wan - dern-den Welt!

4. Da grüssen ihn Vö-gel be-kannt überm Meer, sie flo-gen von Fluren der Hei-mat hie - her; da duften die Blumen ver - traulich um ihn, sie trieben vom Lande die Lüf-te da-hin. Die Vö - gel, die ken - nen sein vä - terlich Haus; die Blu - men, die pflanzt' er der Lie-be zum Strauss. Und Lie-be, die folgt ihm, sie geht ihm zur Hand: so

wird ihm zur Heimat das fer - neste Land, so wird ihm zur Heimat das fer-neste Land.

Tempo I.

5. Wohl-auf noch getrunken den funkelnden Wein! A - de nun, ihr Lie-ben, ge-

schieden muss sein; a - de nun, ihr Ber-ge, du vä - ter-lich Haus! Es treibt in die Fer-ne mich

mächtig hin-aus, es treibt in die Ferne mich mächtig hinaus!

86. Widmung.

(Fr. Rückert.)

Rob. Schumann, Op. 25. № 1. (Orig. As dur.)

Innig, lebhaft.

Du meine See - le, du mein Herz, du meine

Wonn', o du mein Schmerz, du meine Welt, in der ich

le - be, mein Himmel du, dar-ein ich schwe - be, o du mein Grab, in das hin-

ab ich e - - wig mei-nen Kum - mer gab!

Du bist die Ruh', du bist der

Frie - den, du bist vom Him - - mel

mir be-schie - den. Dass du mich liebst, macht mich mir

wert, dein Blick hat mich vor mir ver - klärt, du hebst mich

lie - - bend ü - ber mich, mein gu - ter Geist, mein bess'res

Ich! Du meine See - le, du mein Herz, du meine

Wonn', o du mein Schmerz, du meine Welt, in der ich

le - be, mein Him - mel Du, dar - ein ich schwe - be, mein gu - ter

Geist, mein bes-s'res Ich!

87. Ich wand're nicht.

(C. Christern.)

Heiter. Rob. Schumann, Op. 51. No 3. (Orig. B dur.)

mf

1. War-um soll ich denn wan - dern
2. Ich will ja al - les glau - ben,
3. Ich geh' nicht in's Ge - wim - mel

sf *p* *sf*

Ped. ✻

rit.

mit an-dern glei-chen Schritt, ich pass' nicht zu den an-dern, und
was draussen wächst und blüht, das Gold der sü-ssen Trau-ben, wie's
der grossen, wei-ten Welt, den klar-sten, blau'sten Him-mel zeigt

p *sf* *p* *rit.*

Ped. ✻

Im Tempo

Lieb - chen geht nicht mit. Man singt in tau-send
Son - nen-fun-ken sprüht. Al - lein, der Trank der
Lieb - chens Au - gen - zelt. Und mehr als Frühlings-

Im Tempo

sf *p*

Ped. ✻ Ped. ✻

ad lib.

Wei - sen von Ber - gen, Fel - sen - höh'n: al-lein warum noch
Re - ben, er kommt ja auch hie - her, wo mir mein hol-des
won - ne ver - spricht ihr Lä-cheln mir, o zar - te, mei-ne

Ped. ✻

cresc. *rit.* *mp*

rei - sen, die Hei - mat ist so schön, die
Le - ben ihn reicht, was will ich mehr, was
Son - ne, ich wan - d're nicht von hier, ich

sf *rit.*

Ped. ✻

Im Tempo

Hei-mat ist so schön!
will, was will ich mehr?
wan-d're nicht von hier.

Im Tempo

p *sf* *dim.*

Ped. ✻

88. Mit Myrten und Rosen.

(H. Heine.)

Innig, nicht rasch. Rob. Schumann, Op. 24. No 9. (Orig. D dur.)

p cresc. dim.

Ped.

p cresc. dim.

Mit Myr - ten und Ro - sen, lieb - lich und hold, mit

p cresc.

rit. mp

duft' - gen Cy-pres-sen und Flit - ter-gold möcht' ich zie - ren dies Buch wie 'nen

rit. mp

dim.

rit. dim. p rit.

To - tenschrein und sar - gen mei - ne Lieder hinein. O könnt' ich die Lie-be

rit. dim. p rit.

p

sargen hinzu! Auf dem Gra-be der Liebe wächst

mf p p

Blüm-lein der Ruh', da blüht es her-vor, da pflückt man es ab, doch

rit. cresc.

mir blüht's nur, wenn ich sel - ber im Grab, wenn ich sel - ber im Grab.

rit. f

f

Hier

cresc. dim.

cresc. poco dim.

f cresc. sf dim.

rit. cresc. poco

Aet - na entquillt, her - vor - gestürzt aus dem tief-sten Gemüt und

rit. sf

dim. dim.

rings viel bli - tzende Fun-ken versprüht. Nun lie - gen sie stumm und

to-tengleich, nun starren sie kalt und ne - belbleich. Doch auf's neu' die al - te

Glut sie be-lebt, wenn der Lie-be Geist einst ü - ber sie schwebt, doch auf's neu' die al - te

Glut sie belebt, wenn der Lie - be Geist einst ü - ber sie schwebt.

Und es wird mir im Her-zen viel Ah - nung laut, der Lie - be Geist einst

ü - ber sie taut, einst kommt dies Buch in dei - - ne

Hand, du sü - sses Lieb, du sü-sses Lieb im fer - nen Land. Dann

löst sich des Lie - des Zau - berbann, die blas - sen Buchstaben schau'n dich an, sie

Adagio.

schauen dir flehend in's schö-ne Aug' und flüstern mit Wehmut und Lie - - bes-

hauch.

89. Mondnacht.

(Aus „Liederkreis“ von J. v. Eichendorff.)

Rob. Schumann, Op. 39. No 5. (Orig. E dur.)

Zart, heimlich.

p

Es war, als hätt' der Him - mel die Er - de still geküsst,

rit.

dass sie im Blü - tenschim - mer von ihm nur träu - men müsst'.

rit.

Im Tempo.

p

Die Luft ging durch die Fel - der, die Aeh - ren wog - ten

sacht, es rausch - ten leis' die Wäl - der; so stern - klar

rit. *cresc.*

war die Nacht. Und mei - ne See - - le spann - te

rit.

mf

weit ih - re Flü - gel aus, flog durch die

pp

p

stil - len Lan - de, als flö - ge sie nach Haus'.

p *pp*

90. Er, der Herrlichste von allen.

(Aus „Frauenliebe und Leben“ von Adalbert von Chamisso.)

Rob. Schumann, Op. 42. Nº 2.

Innig, lebhaft.

Er, der Herr-lich-ste von al - len, wie so

mil - - de, wie so gut! Hol - de Lip - pen, kla - res

Au - ge, hel-ler Sinn und fe - - ster Mut!

So wie dort in blauer Tie - fe hell und herr - lich je - - ner

Stern, al - so Er an meinem Himmel hell und herr - lich, hehr und

fern.

Wand - le, wandle deine Bahnen; nur be-trach - ten dei - nen Schein, nur in

De - mut ihn be - trach - ten, se-lig nur und trau - rig sein.

Hö - re nicht mein stil - les Be - ten, deinem Glük - ke nur ge-

weiht; darfst mich, nie - d're Magd, nicht kennen, ho - her Stern der Herr - lich-

keit, ho-her Stern der Herr - lich-keit! Nur die Wür - digste von

al - len darf be - glük - ken dei - ne Wahl, _____ und ich will die Ho - he

seg-nen vie - le tau - - - send - mal; will mich freu - en dann und

wei - nen, se - lig, se-lig bin ich dann, _____ sollte mir das Herz auch

brechen, brich, o Herz, was liegt dar - an?

Er, der Herrlichste von al - len, wie so mil - de, wie so

gut! Hol-de Lip-pen, kla-res Au - ge, heller Sinn und fe - - ster

Mut, wie so mil - de, wie so gut!

91. Ich kann's nicht fassen, nicht glauben.

(Aus „Frauenliebe und Leben" von Adalbert von Chamisso.)

Mit Leidenschaft. Rob. Schumann, Op. 42. Nº 3.

Ich kann's nicht fas-sen, nicht glau-ben, es hat ein Traum mich be - rückt;

— wie hätt' er doch un - ter al-len mich Ar-me er - höht und be - glückt?

Etwas langsamer.

Mir war's, er ha-be ge-sprochen: „Ich bin auf e-wig dein;" — mir

war's, ich träume noch immer, es kann ja nimmer so sein, — es kann ja

nimmer so sein. O lass im Traume mich ster - ben, ge-wieget an sei-ner

Adagio.

Brust, — den se-ligsten Tod mich schlürfen in Thränen un-end-li-cher Lust.

Ich kann's nicht fassen, nicht glauben, es hat ein Traum mich be - rückt; — wie

hätt' er doch un - ter al-len mich Arme er - höht und be-glückt?

Ich kann's nicht fas-sen, nicht

glau - ben, es hat ein Traum mich be - rückt. —

92. Du Ring an meinem Finger.

(Aus „Frauenliebe und Leben" von Adalbert von Chamisso.)

Innig. Rob. Schumann, Op. 42. Nº 4.

Du Ring an meinem Fin - ger, mein gol-de-nes Rin - ge-lein, ich

drük-ke dich fromm an die Lip - pen, dich fromm an die Lippen, an das Her - ze mein! Ich

hatt' ihn aus - ge-träu - met, der Kindheit fried-lich schönen Traum, ich fand allein mich, ver-

lo-ren im ö - den, un-end-lichen Raum. Du Ring an mei-nem Fin - ger, da

hast du mich erst be - lehrt, hast mei - nem Blick er - schlos - sen des

Nach und nach rascher.

Le-bens un-end-lichen, tie - fen Wert. Ich will ihm dienen, ihm le - - ben, ihm

an - - ge-hö - ren ganz, hin sel - ber mich ge-ben und fin - den verklärt mich, und

Tempo I.

finden verklärt mich in sei - nem Glanz. Du Ring an meinem Fin - ger, mein gol-denes Rin - ge-

lein, ich drücke dich fromm an die Lip - - pen, dich fromm an die Lippen, an das

Her - ze mein!

93. Frühlingsnacht.

(Aus „Liederkreis“ von J. v. Eichendorff.)

Ziemlich rasch. *Leidenschaftlich.* Rob. Schumann, Op. 39. № 12.

p

Ü - ber'm Gar - - - ten durch die

Mit Pedal.

cresc.

Lüf - te hört' ich Wander-vö-gel zieh'n; das be-

mp *rit.*

deu - tet Früh - - lings-düf - te, un - ten fängt's schon an zu

rit.

p

blüh'n. Jauch - zen möcht' ich, möchte wei - nen, ist mir's

Im Tempo.

p

Ped. Ped.

cresc.

doch, als könnt's nicht sein! Al-te Wun - der wie - - der

Ped. Ped.

rit.

schei - nen mit dem Mon - - desglanz herein.

Im Tempo.

sf *rit.*

p

Und der Mond, die Ster - - ne sa - gen's, und im

sf

cresc.

Trau - - me rauscht's der Hein, und die Nach - ti - gal - len

sf *sf*

f

schla - gen's: „Sie ist dei - - - ne, sie ist dein!“

sf *f*

rit.

p

Ped.

94. Lithauisches Lied.

(Aus „Polnische Lieder.“ Deutsch von Dr. G. Fr. Reiss.)

Allegro moderato. (♩=88.) Friedr. Chopin.

mf

Ped. * Ped. *

(♩=72.)

p

War schon frühmor - gens ganz

pp

p legatissimo

mp

heim-lich im Tha - le; san - gen die Vög-lein auf Feldern und Hö - - hen.

p

Kaum bin ich heim und ich setz' mich zum Mah - le, fragt mich die Mutter: „Was ist dir ge-

mp

poco più animato

p

sche - - hen? Ei, ganz feucht sind Haar und Mie - - - der!“

pp poco più animato

Ach, mir fiel der Mut dar - nie - - der. „„Möch - te wohl sein; beim

rit.

Brunnen weilt' ich lan-ge!““ —

a tempo

f

„Ich weiss es bes - ser, ich weiss es bes - ser!

pp

rit.

f a tempo

pp

Ped. * Ped. * Ped. * Ped. *

cresc.

f

In der Frü - he nie-mand sollt' es wissen — warst du im

p cresc.

dim.

Tha - - le, den Ge - lieb-ten zu be - grüssen!“

f

dim.

pp

Tempo I.

f

p

„„Ach ja, ach ja, lie-be Mut - ter; will dir al - les sa-gen: Er

f

p

hat-te mir so Vie-ler-lei zu kla - - gen, sprach von sei-ner Lie - be

cresc. *poco cresc.*

ed acceler. *ff* *a tempo*

immer, immer wieder: ach Mutter, o Mutter, Thränen flossen reichlich nie-der

ed acceler. *a tempo*

mir auf Haar und Mie - der!““

95. Das Veilchen.

(Goethe.)

Allegretto. W. A. Mozart. (Orig. G dur.)

a)

Ein Veilchen auf der Wie-se stand, ge-bückt in sich und un-bekannt; es war ein

a)

her-zig's Veil-chen. Da kam ein' jun-ge Schä-fe-rin mit leich-tem Schritt und

mun-term Sinn da-her, da-her, die Wie-se her, und sang.

Ach! denkt das Veil-chen, wär' ich

nur die schön-ste Blu-me der Na-tur, ach! nur ein kleines Weilchen, bis

mich das Lieb-chen ab-gepflückt, und an dem Bu-sen matt gedrückt, ach!

b)

b)

nur, ach! nur ein Viertelstündchen lang. Ach! a-ber ach! das Mädchen kam

und nicht in acht das Veilchen nahm; er-trat — das arme Veilchen: es sank und starb und

freut' sich noch: und sterb' ich denn, so sterb' ich doch durch sie, durch sie, zu ihren

Fü - - ssen doch! Das arme Veilchen! es war ein her-zig's Veil-chen!

96. Neue Liebe, neues Leben.

(Goethe.)

L. van Beethoven, Op. 75. Nº 2. (Orig. C dur.)

Lebhaft, doch nicht zu sehr.

Herz, mein Herz, was soll das ge-ben? was be-drän-get dich so sehr? welch ein

frem-des neu-es Le-ben! ich er-ken-ne dich nicht mehr. Weg ist al-les, was du

lieb-test, weg war-um du dich be-trüb-test, weg dein Fleiss und deine Ruh'.

Ach, wie kamst du nur da-zu! wie kamst du nur da-

zu! *dolce* Fes-selt dich die Ju-gend-blü-te,

die-se liebliche Ge-stalt, die- - ser Blick voll

Treu' und Gü-te mit un-end-licher Ge-walt? Will ich

rasch mich ihr ent-zie-hen, mich erman-nen, ihr ent-flie-hen, füh-ret mich im Au-gen-

blick, ach, mein Weg zu ihr zu-rück, zu ihr, zu

ihr mein Weg zu-rück. Herz, mein Herz, was soll das ge-ben?

Herz, mein Herz, was soll das ge-ben? was be-drän-get dich so sehr? welch ein

frem-des neu-es Leben! ich er-ken-ne dich nicht mehr. Weg ist al-les, was du

lieb-test, weg war-um du dich be-trüb-test, weg dein Fleiss und deine Ruh'.

Langsam.

Ach, wie kamst du nur da-zu! wie kamst du nur da-

Im vorigen Zeitmasse.

zu! *dolce* Fes-selt dich die Ju-gend-blü-te,

dolce

cresc.

die-se lieb-liche Ge-stalt, die - - ser Blick voll

cresc.

poco dim. *cresc.* *f* *f*

Treu' und Gü-te mit un-end-licher Ge-walt? Will ich

f *sf* *sf* *sf* *sf*

mp

rasch mich ihr ent-zie-hen, mich er-mannen, ihr ent-flie-hen, führet mich im Au-gen-

sf *sf* *sf* *sf* *sf* *sf* *sf* *p*

cresc. *f*

blick, ach, mein Weg zu ihr zu-rück, führet mich im Augen-blick zu

cresc.

mp *p*

ihr, zu ihr mein Weg zu-rück. Und an diesem Zauber-

f *p*

poco cresc. *mp* *cresc.*

fäd-chen, das sich nicht zer-reissen lässt, hält das lie-be-lo-se Mädchen mich so

cresc. *p*

mp *cresc.*

wider Wil-len fest; muss in ihrem Zau-ber-krei-se leben nun auf ih-re Wei -

cresc. *p* *cresc.* *p* *cresc.*

f *p* *cresc.*

se. Die Ver-änd'rung, ach, wie gross! Liebe! Liebe! lass mich los! lass, lass, lass mich

f *p* *sf* *cresc.*

f *sf*

los! lass, lass mich los!

sf *cresc.* *f* *f* *sf* *sf* *p*

97. Frühlingslied.

(Lenau.)

F. Mendelssohn, Op. 47. № 3. (Orig. B dur.)

Allegro assai vivace.

1. Durch den Wald, den dun-keln, geht hol - de
2. Blüht ein Blüm - chen ir - gend-wo, wird's vom

Früh - - lingsmor - gen-stun - de, durch den Wald vom Him - mel
hel - - len Thau ge-trän - ket, das ver - steck - - te zit - tert

weht ei - ne lei - - - se Lie - - - bes - -
froh, dass der Him - - - mel sein ge - -

kun - - - - de. Se - lig lauscht der grü - ne
den - - - - ket. In ge - hei - mer Lau - bes-

Baum, und er taucht mit al - len Zwei - gen in den
nacht wird des Vo - - gels Herz ge-trof - fen von der

schö - - nen Früh-lings-traum, in den vol - - len Le-bens-
Lie - - be Zau - ber - macht, und er singt ein sü - sses

rei - gen, in den schö - - nen Früh-lings-traum, in den
Hof - fen, von der Lie - - be Zau - ber - macht, und er

vol - len Le-bens-rei - gen, den vol - - - - - -
singt ein sü-sses Hof - fen, er singt

- - - - len Le - bens - rei - - - - gen.
ein sü - sses Hof - - - - fen.

2. Blüht ein
3. All' das

fro - - he Lenz - ge-schick nicht ein Wort des Him-mels

cresc.

kün - det, nur sein stum - mer, war - mer Blick hat die

f *p* *f* *dim.*

Se - - - - - lig - - keit ent - -

p

cresc.

zün - - - - - det. Al - so in den Win - ter-

pp *cresc.*

ritard.

harm, der die See - - - le hielt be-zwun - gen, ist dein

ritard.

a tempo *f*

Blick mir, still und warm, frühlings - mäch - - tig ein - ge -

f *a tempo*

sf *p*

drun - gen, ist dein Blick mir, still und warm, frühlings-

f *p*

cresc. *f*

mäch - tig ein-ge-drun - gen, ja, mäch - - - - - -

cresc. *f*

Ped. *

- - - - tig ein - ge - drun - - - gen.

sf *f*

Ped. * Ped. *

sf *sf* *sf* *f*

Ped. *

98. Mignon.

(Goethe.)

L. van Beethoven, Op. 75. Nº 1. (Orig. Adur.)

Ziemlich langsam.

Kennst du das Land, wo die Ci-tro-nen blühn, im dun-keln Laub die

Gold-o-ran-gen glühn, ein sanf-ter Wind vom blau-en Him-mel

weht, die Myr-te still und hoch der Lor-beer steht?

Geschwinder.

Kennst du es wohl? Da-hin! da-hin möcht' ich mit dir, o

mein Ge-lieb-ter, ziehn. Da-hin! da-hin möcht' ich mit dir, o mein Ge-

Tempo I.

lieb-ter, ziehn. Da-hin! da-hin! Kennst du das

Mit Nachdruck.

Haus? Auf Säu-len ruht sein Dach, es glänzt der Saal, es schimmert das Ge-mach, und

Mar-mor-bil-der stehn und sehn mich an: was hat man dir, du ar-mes

Kind, ge-than? Kennst du es wohl?

Geschwinder. *cresc.*

Da - hin! da - hin möcht' ich mit dir, o mein Be - schü-tzer,

ziehn. Da - hin! da - hin möcht' ich mit dir, o mein Be - schü - tzer,

Tempo I.

ziehn. Da - hin! da - - hin! Kennst du den

dim. *cresc.*

Berg und sei-nen Wol - ken - steg? Das Maul-tier sucht im Ne - bel sei - nen

Weg; in Höh - - - len wohnt der Dra - chen al - - - te

Brut; es stürzt der Fels und ü - - - ber

ihn die Flut. Kennst du ihn wohl?

Geschwinder. *cresc.*

Da - hin! da - hin geht un-ser Weg! o Va - ter, lass uns

ziehn! Da - hin! da - hin geht un - ser Weg! o Va - ter, lass uns

ziehn! Da - hin lass uns ziehn!

99. Adelaide.

(F. Matthisson.)

L. van Beethoven, Op. 46. (Orig. Bdur.)

Larghetto.

p dolce

Ein-sam wan- - delt dein Freund im Frühlings-

gar-ten, mild vom lieb-li-chen Zauberlicht um-flos-sen, das durch

legato

f

wan- - - kende Blü-ten-zwei-ge zittert, A-de-la-

p

i-de! A-de-la-i-de! In der spiegelnden

a) 6

Flut, im Schnee der Al-pen, in des sin-ken-den Ta-ges Goldge-

cresc.

wöl-ke, im Ge-fil- - -de der Ster-ne strahlt dein

p

cresc.

f

Bild-nis, dein Bild-nis, A-de-la-i-de!

f

sf p

p

In des sin-ken-den Ta-ges Goldge-wöl-ke, im Ge-

legato

cresc.

ff

mp

fil- - de der Ster-ne strahlt dein Bild-nis, dein

ff

p legato

Bildnis, A - - - de-la - i - de!

pp

p

A - - - bend - -

pp

lüft - chen im zarten Laube flü - stern,

p

pp

Sil - - ber - glöck - chen des Mais im Grase säuseln, Wel - len rau - schen und

f p

b)

sf

f

Nach - ti - gal - len flö - ten, Wel - len rau - schen und

f p

c)

sf

f

b) c)

Nach - ti - gal - len flö - - - - ten: A - - - de - - - la -

p p

i - - - - - - - - de! A - bend - lüftchen im zar-ten Laube

pp

p f

flü-stern, Sil - ber - glöck-chen des Mais im Gra-se säu-seln, Wel-len

ff

3p

rauschen und Nach-ti-gal-len flöten, und Nach-ti-gallen flö - ten:

p

A - - de - - - la - i-de! A - - de - - - la - i - de!

f

Allegro molto.

Einst, o Wunder! o Wunder! ent-blüht auf mei-nem Gra-be,

o Wunder! entblüht auf meinem Gra - be ei - ne

Blu - me der A-sche meines Her - zens, der A - sche mei - nes

Her-zens; deut - lich schimmert, deut - lich schimmert auf jedem Purpurblättchen, auf

jedem Purpurblättchen: A-de-la-i-de! A -

d) legato

- dela - i - de! Einst, o Wunder!

einst, o Wun-der! ent-blüht, ach ent - blüht auf

mei - nem Gra - be ei - ne Blu - me der Asche meines Her - zens,

der A - sche mei - nes Her - zens; deut - lich

schimmert, deut - lich schimmert auf jedem Purpurblättchen, auf jedem Purpurblättchen:

A - de-la - i - de! A - - - - de-la - i - -

legato

de! deutlich schimmert auf je-dem Purpurblättchen, auf je - dem

Pur - pur - blätt - chen: A - - - de - la - i - - -

de! A - - - de - la - i - - - - - -

de! A - de - la - i - de!

calando

100. Busslied.

(Chr. F. Gellert.)

Poco Adagio. L. van Beethoven. (Orig. Amoll.)

An dir al-lein, an dir hab' ich ge - sün-digt, und ü - bel oft vor dir ge-

than. Du siehst die Schuld, die mir den Fluch ver - kün - digt; sieh, Gott, auch meinen

Jam - mer, meinen Jam - - mer an. Dir

ist mein Flehn, mein Seuf - zen nicht ver-bor-gen, und mei - - - ne

Thrä - - - nen sind vor dir. Ach Gott, mein Gott, wie

lan - ge soll ich sor-gen? wie lang' entfernst du dich von mir? Herr, hand - le nicht mit

mir nach meinen Sünden, ver-gilt mir nicht, ver- gilt mir nicht nach

mei - - - nen, nach mei - - ner Schuld. Ich su - che dich;

lass mich dein Ant-litz fin-den, du Gott der Lang-mut und Ge - duld, der

Adagio. Tempo I. Allegro ma non troppo.

Langmut und Ge-duld.

attacca subito

+) Die mit * bezeichneten Noten sind ausgeschriebene Vorschläge.

Früh

woll'st du mich mit dei - ner Gnade fül - len, Gott, Va - - ter der Barm-

her - - zig - keit. Er-freu - e mich um deines Na-mens wil-len; du

bist ein Gott, der gern er - freut. Lass

dei - - - nen Weg mich wie - - der freudig wal - len, und

leh - - - re mich dein hei - - - lig Recht, dein hei-lig

Recht mich täglich thun nach deinem Wohl - ge - fal - len; du

bist mein Gott, ich bin dein Knecht.

Herr, ei - - - le du, mein Schutz, mir bei-zu-

ste - hen, und lei - - - - te mich auf eb' - - - ner

Bahn. Er hört mein Schrei'n, der Herr er - hört mein

Fle - hen, und nimmt sich mei - - - - ner

See - - - - len an. Der Herr er - hört mein

Schrei'n, der Herr er - hört mein Fleh'n, und

nimmt sich mei - - - ner See - - - len an.

101. Nur wer die Sehnsucht kennt.

(Goethe.)

Andante non tanto. P. Tschaïkowsky, Op. 6. Nº 6.

p espr.

p espress.

Nur wer die Sehnsucht kennt, weiss, was ich lei - de!

p

Allein und abgetrennt von al - - ler Freu - de,

più f

p

p

seh' ich an's Fir - mament nach jener

un poco marcato

mf

pp

Sei - te. Ach! der mich liebt und kennt ist in der Wei - te.

mf

pp

f

p

Nur wer die Sehn - sucht kennt, weiss, was ich lei - de!

cresc.

mf

p

cresc.

Allein und ab-getrennt von al - - ler Freu - de, al - lein

cresc.

cresc.

f

cresc.

ff

und ab - ge - trennt von al - ler Freu - de!

e stringendo

ff

molto rit. *a tempo*

pp

Es schwindelt mir, es brennt mein Ein - ge - wei - de,

espress.

nur wer die Sehnsucht kennt, weiss, was ich lei - de!

pp

102. Des Mädchens Klage.

(Schiller.)

Sehr langsam.

Franz Schubert, Op. 58. No 3.

simile

1. Der Eich- - wald brau - set, die Wol - - ken zieh'n, das
2. „Das Herz ist ge - stor - ben, die Welt ist leer, und
3. Es rin - net der Thrä - nen ver - geb - licher Lauf, die
4. „Lass rin - nen der Thrä - nen ver - geb - lichen Lauf, es

1. Mägd - lein sit - zet an U- - - fers Grün, es bricht sich die Wel - le mit
2. wei - - ter giebt sie dem Wun - schen nichts mehr. Du Hei - li - ge, ru - fe dein
3. Kla - ge, sie wek - ket die To - - ten nicht auf; doch nen - ne, was trö - stet und
4. wek - ke die Kla - ge den To - - ten nicht auf! das sü - sse-ste Glück für die

1. Macht, mit Macht, und sie seufzt hin-aus in die fin- - stre Nacht, das
2. Kind zu-rück, ich ha- - be ge-nos - sen das ir- - dische Glück, ich
3. hei- - let die Brust nach der sü- - - ssen Lie - be ver - schwunde-ner Lust, ich, die
4. trau - ern-de Brust, nach der schö- - - nen Lie - be ver - schwunde-ner Lust, sind der
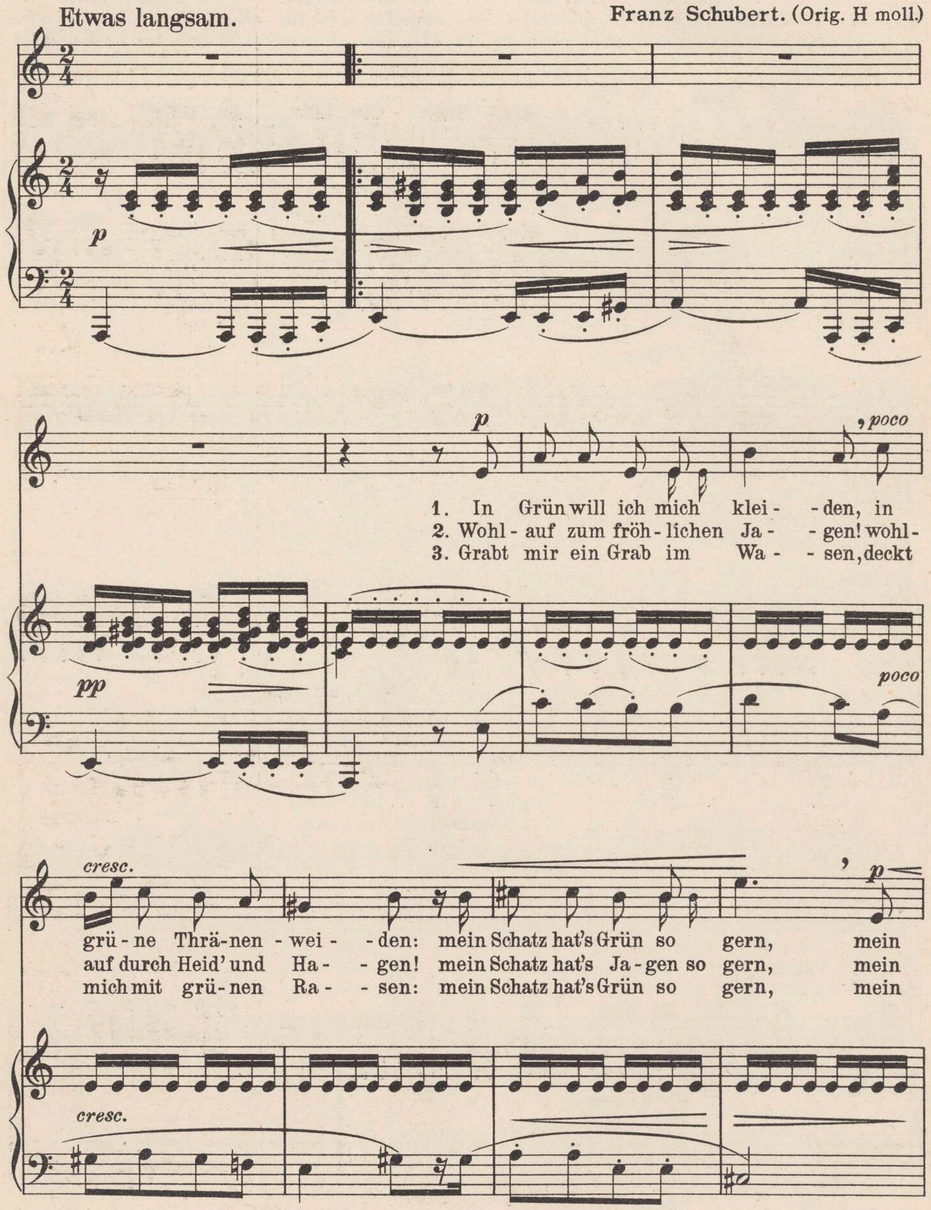
1. Au- - ge vom Wei - - nen ge - trü - - bet.
2. ha- - be ge - lebt und ge - lie - - bet!“
3. Himm - li-sche, will's nicht ver - sa - - gen.
4. Lie- - be Schmer - zen und Kla - - gen.“
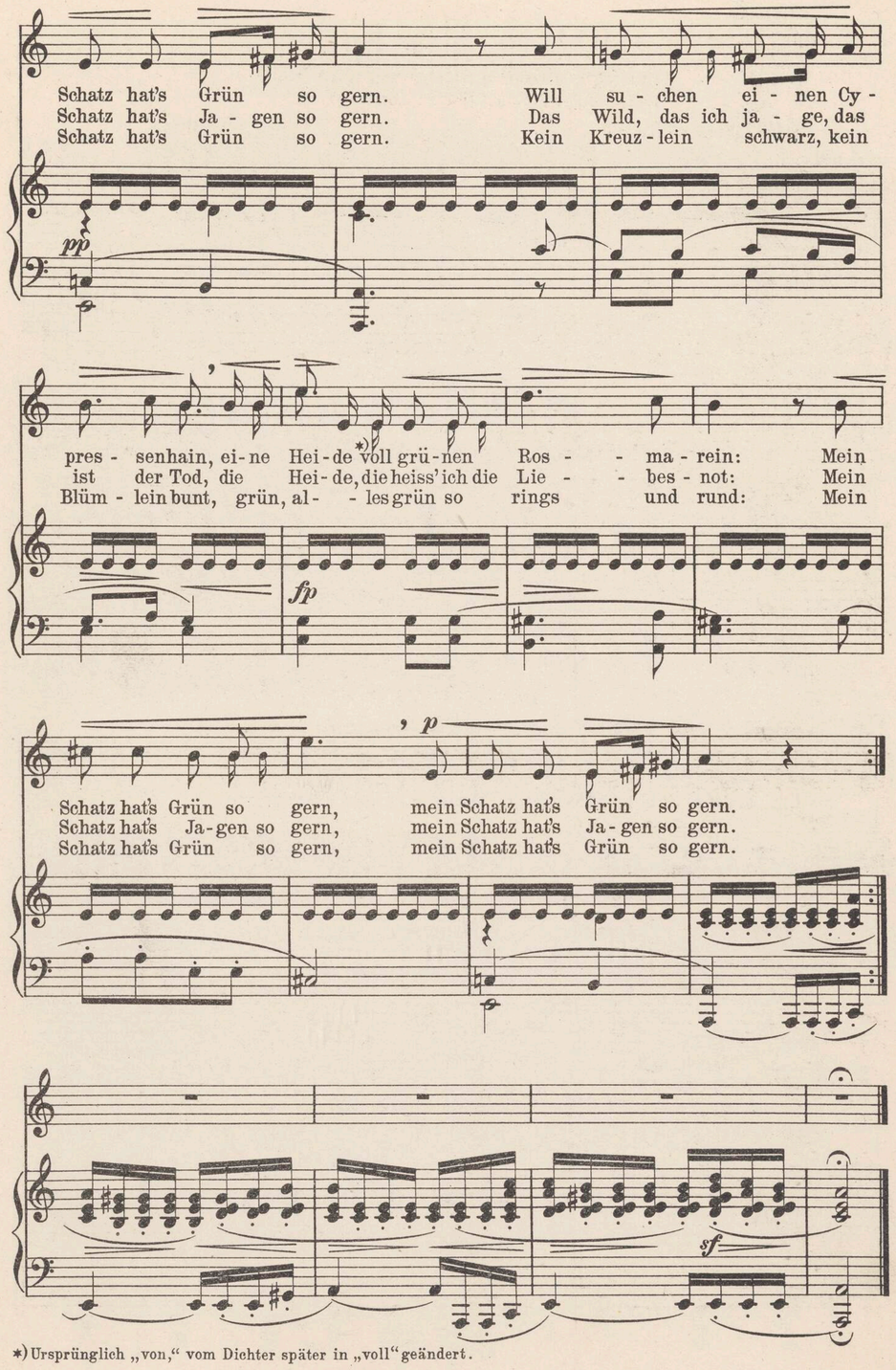
simile

103. Die liebe Farbe.

(Aus „Die schöne Müllerin“ von Wilh. Müller.)

Etwas langsam. Franz Schubert. (Orig. H moll.)





*) Ursprünglich „von,“ vom Dichter später in „voll“ geändert.

104. Die böse Farbe.

(Aus „Die schöne Müllerin“ von Wilh. Müller.)

Ziemlich geschwind. Franz Schubert. (Orig. H dur.)

Ich möch-te zieh'n in die Welt hinaus, hin-aus in die wei-te Welt; wenn's

nur so grün, so grün nicht wär' da draussen in Wald und Feld! Ich

möchte die grü-nen Blätter all' pflücken von je-dem Zweig, ich möchte die grü-nen

Grä-ser all' weinen ganz to-ten-bleich, weinen ganz to-ten-bleich. Ach

Grün, du bö-se Far-be du, was siehst mich im-mer an so

stolz, so keck, so scha-den-froh, mich ar--men, ar--men

wei--ssen Mann? Ich möch--te lie-gen vor

ih--rer Thür, im Sturm und Re-gen und Schnee, und

sin - gen ganz lei - se bei Tag und Nacht das ei - ne Wört - chen „A -

dim. rit. *a tempo*

de!“ das ei - ne Wörtchen „A - de!“ *p* Horch!

dim. rit. *a tempo*

wenn im Wald ein Jagdhorn schallt, da klingt ihr Fen - sterlein; und

schaut sie auch nach mir nicht aus, darf ich doch schauen hinein. *p* O

cresc. *dim.* *p*

bin - de von der Stirn dir ab das grü - ne, grü - ne Band, das grü - ne, grü - ne Band; a -

cresc. *dim.* *p*

de, a - de! und rei - - che mir zum Ab - schied dei - ne

p *cresc.*

Hand! A - de, a - de! und rei - - che mir zum

cresc.

dim. rit. *a tempo*

Ab - schied dei - ne Hand, zum Ab-schied dei - ne Hand!

dim. rit. *a tempo*

105. Rückblick.

(Aus „Winterreise“ von Wilh. Müller.)

Nicht zu geschwind. Franz Schubert. (Orig. G moll.)

Es brennt mir un - ter bei - den Soh - len, tret' ich auch schon auf

Eis und Schnee, ich möcht' nicht wie - der A - tem ho - len, bis ich nicht mehr die

Thürme seh'; hab' mich an je - den Stein ge - sto - ssen, so

eilt' ich zu der Stadt hin - aus; die Krä - hen war - fen Bäll' und

Schlos - sen auf mei - nen Hut von je - dem Haus, die Krä - hen war - fen Bäll' und

Schlos - sen auf mei - nen Hut von je - dem Haus.

Wie an - ders hast du mich em - pfan - gen, du Stadt der Un - bestän - dig -

keit! An dei - nen blan - ken Fen - stern san - gen die

Lerch'und Nach-ti-gall im Streit. Die run-den Lin-den-bäume blüh-ten, die

kla-ren Rinnen rauschten hell, und, ach! zwei Mädchenaugen glüh-ten! da

war's gescheh'n um dich, Ge-sell! und, ach! zwei Mäd-chen-au-gen

glüh-ten! da war's gescheh'n um dich, Ge-sell!

mir der Tag in die Ge-dan-ken, möcht' ich noch ein-mal rückwärts seh'n, möcht'

ich zurük-ke wieder wan-ken, vor ih-rem Hause stil-le steh'n, kommt mir der Tag in die Ge-

dan-ken, möcht' ich noch ein-mal rück-wärts seh'n, möcht'

ich zu-rük-ke wie-der wan-ken, vor ih-rem Hau-se stil-le steh'n, möcht'

ich zu-rük-ke wie-der wan-ken, vor ih- - -rem Hau-se stil-le

steh'n, vor ih-rem Hau-se stil-le steh'n.

106. Gesänge des Harfners, No 2.

(Aus „Wilhelm Meister" von Goethe.)

Langsam. Fr. Schubert, Op. 12. No 2. (Orig. Amoll.)

pp ppp p mp

Wer nie sein Brot mit Thränen ass, wer nie die kummervollen Näch - te auf

legato p mp

cresc. f

sei - nem Bet - te wei - nend sass, der kennt euch nicht, ihr himm - - lischen

cresc. - - - - f

Mäch - te! Wer nie sein Brot mit

p ppp legato p

Thrä - nen ass, wer nie die kummervollen Näch - te auf sei - nem Bet - te

mp mp

107. Der Wanderer.

(Schmidt — Lübeck.)

Sehr langsam. ♩= 63. Franz Schubert, Op. 4. No 1.

pp cresc.

mf

Ich komme vom Ge-bir-ge her,

f p pp

stärker f ff

es dampft das Thal, es braust das Meer, es braust das

cresc. f cresc. ff

Meer. Ich wandle still, bin we - nig froh,

fp pp pp

cresc. pp mp

und im - mer fragt der Seuf - zer: wo? im - mer: wo? Die

cresc. ppp

Son - ne dünkt mich hier so kalt, die Blü - te welk, das Le - ben alt, und was sie re - den,

pp

cresc. *dim.* *mf* *Etwas geschwinder.*

lee - rer Schall, ich bin ein Fremdling ü - berall. Wo bist du, wo bist du,

pp *mf*

a)

poco rit.

mein ge-lieb - tes Land? ge-sucht, ge-ahnt, und nie

poco rit.

p *pp*

Geschwind.

mf

— ge - kannt! Das Land, das Land so hoffnungsgrün, so

fp *f*

mp *cresc.* *f*

hoffnungsgrün, das Land, wo mei-ne Ro-sen blühn, wo mei - ne Freunde wandelnd gehn, wo

p *cresc.*

a) Im Manuscript steht der Vorschlag ausgeschrieben.

rit.

mei - ne To - ten auf - erstehn, das Land, das mei - ne Spra-che spricht, — o Land, wo

f *rit.* *fp*

Wie anfangs, sehr langsam.

c)

bist du? Ich wandle still, bin we-nig froh,

fp *pp* *dim.* *pp* *p*

cresc.

und im - mer fragt der Seuf - zer: wo? im - mer: wo? Im Geisterhauch tönt's

cresc. *ppp* *dim.* *p*

mir zurück: „Dort, wo du nicht bist, dort ist das Glück!“

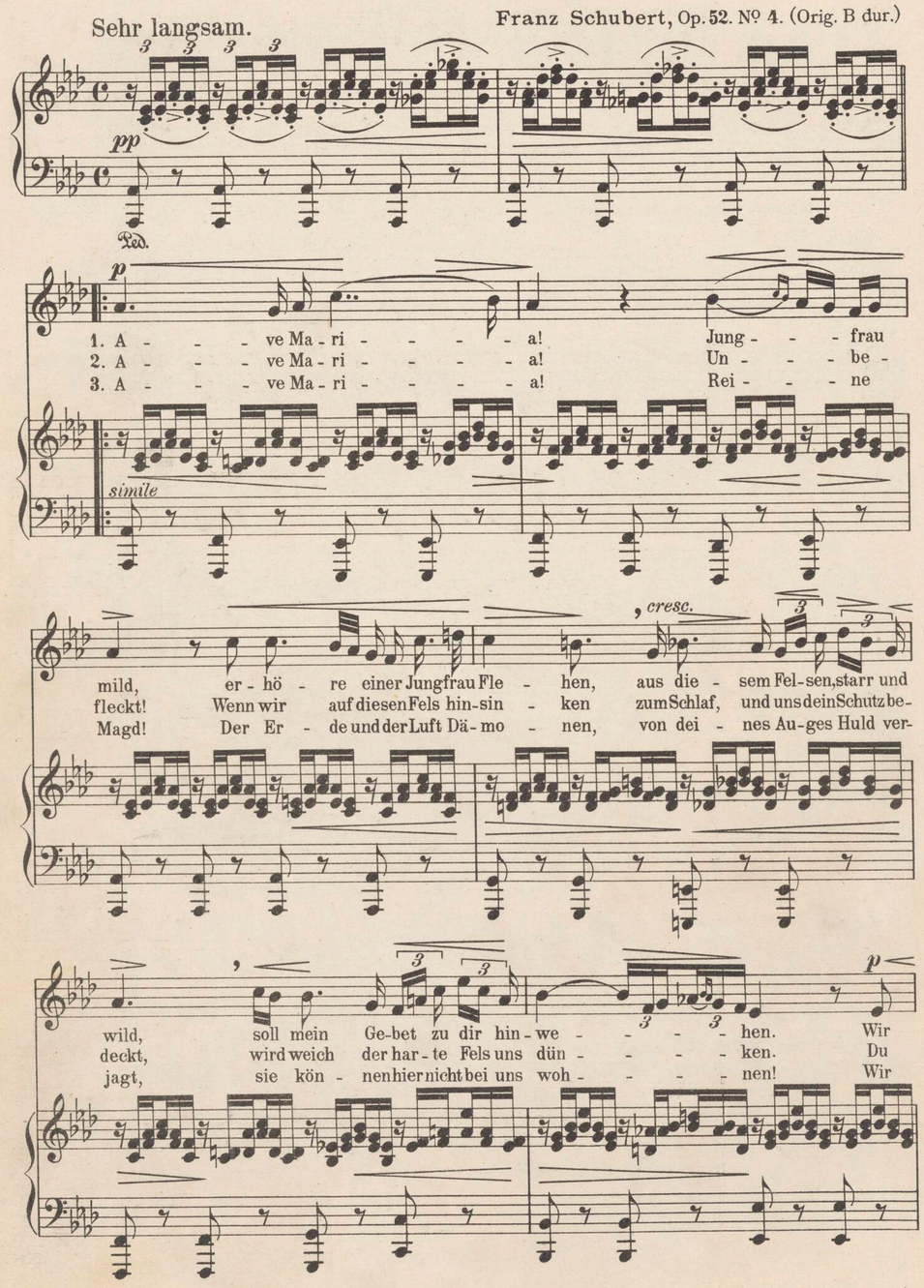
fp

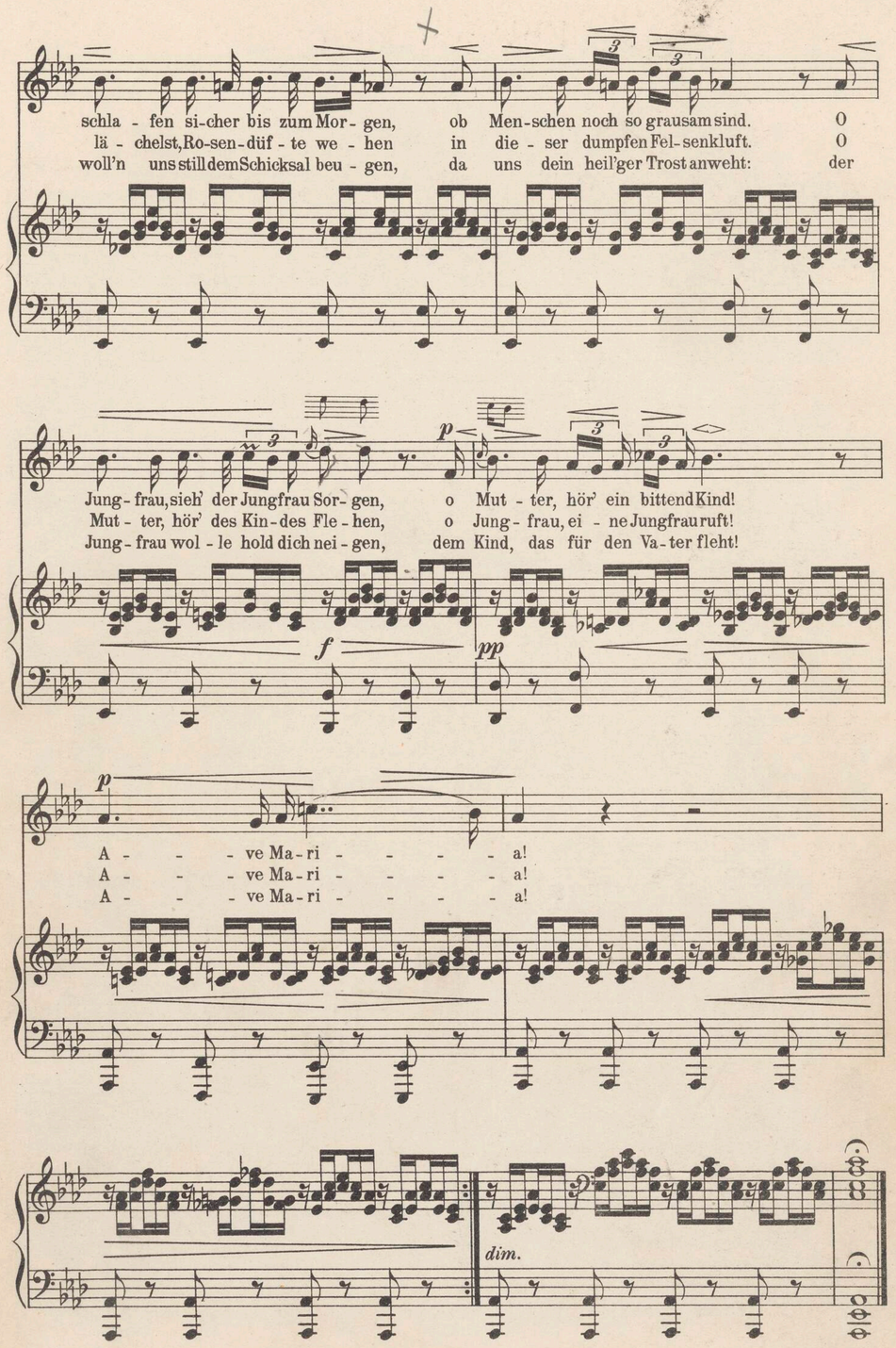
b) Beliebte Variante: Land, wo c) bist du? (im Manuscript steht: bist du?)

108. Ave Maria.

(Walter Scott.)

Sehr langsam. Franz Schubert, Op. 52. Nº 4. (Orig. B dur.)





109. Du bist die Ruh.

(Fr. Rückert.)

Franz Schubert, Op. 59. №3. (Orig. Es dur.)

Langsam.

pp

p

1. Du bist die Ruh, der Frie - de mild, die Sehn-sucht
2. Kehr' ein bei mir, und schlie - sse du still hin - ter

pp

du, und was sie stillt. Ich wei - he dir voll Lust und
dir die Pfor - ten zu. Treib' an - dern Schmerz aus die - ser

Ce

Schmerz zur Woh - nung hier mein Aug' und Herz, mein Aug' und
Brust; voll sei dies Herz von dei - ner Lust, von dei - ner

p

Herz.
Lust!

pp

p cresc. f

3. Dies Au - gen - zelt, von dei - nem Glanz al - lein er - hellt;

cresc.

f

p pp

o füll' es ganz, o füll' es ganz!

pp

p *) cresc. f

Dies Au - gen - zelt, von dei - nem Glanz al - lein er - hellt;

cresc.

f

pp ppp

o füll' es ganz, o füll' es ganz!

pp

*) Original-Ausgabe hat irrtümlich deinem

110. Am Meer.

(H. Heine.)

Franz Schubert. (Orig. C dur.)

Sehr langsam.

Das Meer erglänz-te weit hinaus im letz-ten A - bend-

schei - ne, wir sa-ssen am ein-sa-men Fi-scherhaus, wir sa - ssen stumm und al-

lei - ne. Der Ne - bel stieg, das Wasser schwoll, die

Mö - - - ve flog hin und wie - der; aus

dei - nen Au - gen lie - be-voll fie - len die Thrä - nen nie - der.

Ich sah sie fal - len auf dei - ne Hand und bin auf's Knie ge -

sun - ken; ich hab' von dei-ner wei-ssen Hand die Thrä-nen fort-ge - trun - ken.

Seit je - ner Stunde verzehrt sich mein Leib, die

See - - le stirbt vor Seh - nen; — mich

hat das unglückselge Weib ver - gif-tet mit ih - ren Thrä - - nen.

111. Aufenthalt.

(L. Rellstab.)

Nicht zu geschwind, doch kräftig. **Franz Schubert.** Nachlass. (Orig. E moll.)

p

poco cresc.

Rauschender Strom, brausender Wald, starrender Fels mein Auf-ent-

poco cresc.

mf

halt, rauschender Strom, brausender Wald, starrender Fels mein

mf

p

Auf-ent-halt. Wie sich die Wel-le an

sf *p*

cresc.

Wel-le reiht, flie-ssen die Thrä-nen mir e-wig er-neut,

cresc.

f *dim.*

flie-ssen die Thrä-nen mir e-wig, e-wig er-neut,

f *dim.*

f

fliessen die Thränen mir e-wig er-neut.

f *mf*

mp

Hoch in den Kronen wogend sich's regt, so

decresc. *p*

ben marcato

mf *cresc.*

un-auf-hörlich mein Her-ze schlägt, hoch in den Kronen wogend sich's regt, so

mf *cresc.*

f

un-auf-hörlich mein Her-ze schlägt, so unauf-hörlich mein Her-ze

f

schlägt.

Und wie des

Fel - sen ur - al - tes Erz, e - wig der - sel - be blei - bet mein

Schmerz, e - - wig der - sel - - - be

blei - bet, blei - bet mein Schmerz, e - wig der - sel - be blei - bet mein

Schmerz.

Rauschender Strom, brau-sen-der

Wald, star-ren-der Fels mein Auf - ent - halt, rau - schen-der

Strom, brausender Wald, starrender Fels,

rauschender Strom, brau - - - sender Wald mein Auf - ent -

halt.

112. An die Leier.

(Nach Anacreon von Bruchmann.)

Franz Schubert, Op. 56. No 2.

Geschwind.

Recit.

Ich will von Atreus Söh - nen, von Kad - - mus will ich sin - gen!

Etwas langsamer.

Doch mei-ne Sai-ten tö - nen nur Lie - be im Er-

klin - gen, doch mei - ne Sai - ten tö - nen nur Lie - be im Er-

klin - - - gen.

Tempo I.

Ich tauschte um die

Sai - ten, die Lei - - er möcht' ich tau - schen! Al - ci - dens Sie - ges-

schrei - ten sollt' ih - - rer Macht ent - rauschen!

Langsamer.

p

Doch auch die Sai - ten tö - - nen nur Lie - - be im Er -

pp legato

klin - - gen, doch auch die Sai - ten tö - - nen nur

Lie - - be im Er - klin - - - - gen. So

lebt denn wohl, He - ro - - - - - en! denn

cresc.

mei - ne Sai - ten tö - - nen, statt Hel - - densang zu

cresc.

p

dro - - hen, nur Lie - - be im Er - klin - - - -

p

tr

f

gen. So lebt denn wohl, He - ro - - - - - en! denn

f

p

cresc.

mei - ne Sai - ten tö - - nen, statt Hel - - densang zu

p

cresc.

p

dro - hen, nur Lie - be im Er - klin - - - gen.

p

tr

113. Gretchen am Spinnrade.

(Aus Goethe's Faust.)

Nicht zu geschwind. ♩. = 72. Franz Schubert, Op. 2. (Orig. D moll.)

p *ligato sempre*

Mei - ne Ruh' ist

pp *staccato sempre*

cresc.

hin, mein Herz ist schwer; ich fin - de, ich

cresc.

fin - - - de sie nim - mer und nim - - - mer mehr.

f *decresc.*

p

Wo ich ihn nicht hab', ist

pp

mf

mir das Grab, die gan - - - ze Welt ist

mf

cresc. molto

mir ver-gällt. Mein ar - - - mer Kopf ist

cresc.

f

mir ver - rückt, mein ar - - - mer Sinn ist

f *cresc.*

p

mir zer-stückt. Mei-ne

decresc. *pp*

Ruh' ist hin, mein Herz ist schwer; ich

cresc.

fin - de, ich fin - - - de sie nim - mer und nim - - - mer-

cresc. *f*

mehr. Nach ihm nur

decresc. *pp*

schau' ich zum Fen - - ster hin - aus, nach ihm nur

geh' ich aus dem Haus. Sein ho - - - her

pp

cresc. poco a poco

Gang, sein' ed - - - le Ge - stalt, sei-nes Mun - - - des

cresc. poco

più cresc.

Lä - cheln, seiner Au - - gen Ge - walt, und sei - - - ner

a poco - - - - - - - - - - - -

accelerando

Re - - de Zau - - - - ber - fluss, sein

cresc. *accelerando*

Hän - dedruck, und, ach! sein Kuss!

Mei-ne

Ruh' ist hin, mein Herz ist schwer; ich

cresc.

fin - de, ich fin - - de sie nim - mer und nim - - - mer -

cresc. - - - *f*

mp cresc. poco a poco ed

mehr. Mein Bu - - - - sen

decresc. p cresc. poco a poco

accelerando

drängt sich nach ihm hin. Ach! dürft' ich

ed accelerando

f

fas - sen und hal - - - ten ihn! und küs - - - sen

f ff

ihn, so wie ich wollt', an sei - - - nen

Küs - sen ver - ge - - - hen sollt', o könnt' ich ihn

sf

küs - sen, so wie ich wollt', an sei - - - nen

sf sf sf sf

Küs - sen ver - ge - - - hen sollt', an sei - - - nen

sf sf sf sf

Küs - sen ver - ge - - - hen sollt!

sf sf

decresc. e ritard.

pp

Mei - ne Ruh' ist hin, mein

pp

Herz ist schwer!

dim. ppp

114. Rastlose Liebe.

(Goethe.)

Schnell, mit Leidenschaft. ♩ = 152. Franz Schubert, Op. 5. No 1. (Orig. E dur.)

legato sempre *cresc.*

staccato sempre

Dem Schnee, dem Re - gen, dem Wind ent - ge - gen, im Dampf der

Klüf - te, durch Ne - bel - düf - te im - - mer zu! im - - mer

zu! Oh - - - ne Rast ___ und Ruh'!

Lie - ber durch Lei - den wollt' ich mich schla-gen, als so ___

poco dim.

viel Freu - den des Le - bens er - - tra - gen. Al - le das

Nei - gen von Her - zen zu Her - zen, ach! wie so ei - gen schaf - fet das

Schmerzen! Wie, soll ich flieh'n? Wäl - derwärts zieh'n? Al - -

- les, al - - - les ver - ge - bens!

Kro - ne des Le - bens, Glück oh - ne Ruh', Lie - be bist

du, o Lie - be bist du! Glück oh - ne Ruh', Lie - be bist

du! Kro - ne des Le - bens, Glück oh - ne Ruh', Lie - be bist

du, o Lie - be bist du, o Lie - - - - - - - -

- - be, Lie - be bist du!

115. Erlkönig.

(Goethe.)

Franz Schubert, Op. 1. (Orig. G moll.)

Schnell. ♩ = 152.

Wer rei - tet so spät durch Nacht und

Wind? Es ist der Va - ter mit sei - - nem

Kind; er hat den Kna - - ben wohl in dem

Arm, er fasst ihn sicher, er hält ihn warm.

pp *cresc.*

„Mein Sohn, was

dim. *pp*

birgst du so bang' dein Ge-sicht?“ „Siehst,

cresc. *f* *dim.* *pp*

Va - - ter, du den Erl - kö - nig nicht?

mf *dim.*

den Er - - len - kö - nig mit Kron' und

p *mf*

Schweif?“ „Mein Sohn, es ist ein Ne - belstreif.“

dim. *p*

pp

„Du lie - - - - - bes

decresc. *pp*

Kind, komm, geh' mit mir! gar

schö - - - ne Spie - - le spiel' ich mit

dir; manch' bun - - - - te Blu - - men sind

an dem Strand; meine Mut - ter hat manch'

gül - - - den Ge-wand."— „Mein Va - ter, mein Va-ter, und hö - rest du

nicht, was Er-len-kö-nig mir lei - se verspricht?"— „Sei

ru-hig, bleibe ru-hig, mein Kind: in dürren Blättern säu-selt der Wind."—

„Willst, fei - ner Kna - be, du mit mir geh'n? meine Töch - ter sol - len dich

war - ten schön; meine Töch - ter füh - ren den nächt - lichen Reih'n und

wie - gen und tan - zen und sin - gen dich ein, sie wie - gen und tan - zen und

sin - gen dich ein."— „Mein Va - ter, mein Va-ter, und siehst du nicht

dort Erl-königs Töchter am dü - stern Ort?"— „Mein Sohn, mein

Sohn, ich seh' es ge - nau, es scheinen die al - ten Wei - den so

grau:" „Ich

lie - be dich, mich reizt dei - ne schö - ne Ge - stalt, und bist du nicht

wil - lig, so brauch' ich Ge - walt:" „Mein Va - ter, mein Va - ter, jetzt

fasst er mich an! Erl - kö - nig hat mir ein Leid's ge -

than!" Dem Va - - ter grau - set's, er rei - tet ge-

schwind, er hält in den Ar - men das ächzende

Kind, er - reicht den Hof mit Müh' und

Not; in seinen Armen das Kind war tot.

116. Die Allmacht.

(J. L. Pyrker.)

Franz Schubert, Op. 79. № 2. (Orig. C dur.)

Langsam, feierlich.

Gross ist Je-
ho-va, der Herr! denn Himmel und Er-de ver-kün- den
sei- ne Macht. Gross ist Je-ho-va, der Herr, denn Himmel und Er-de verkünden seine
Macht. Du hörst sie im brausenden Sturm, in des Waldstroms laut aufrauschendem

Ruf; gross ist Je-ho-va, der Herr, — du hörst sie im brausenden Sturm, in des
Waldstroms laut aufrauschendem Ruf; gross ist Jehova, der Herr, gross ist sei-ne
Macht, du hörst sie in des grünenden Waldes Ge-säusel, siehst sie in wogender Saa-ten
Gold, in lieb-licher Blu-men glü-hendem Schmelz, im Glanz des ster-ne-be-sä-eten
Him-mels, im Glanz des sterne-be-sä-e-ten Him-mels, in

lieb - li-cher Blu-men glü - hendem Schmelz, im Glanz des ster - ne-be-sä - eten

Him - mels, im Glanz des sterne-be-sä - e-ten Him - - mels.

Furchtbar tönt sie im Donner - - ge-roll und flammt in des Blitzes

schnell hinzuckendem Flug, — doch kün - det das pochende Herz dir fühl-ba-rer

noch Je - ho-va's Macht, doch kün-det das Herz dir fühl-ba-rer noch Je-ho - va's

Macht, des e - - - - wi-gen Got - - - tes, blickst du

fle - hendem-por und hoffst auf Huld und Er-bar - - - men,

blickst du fle - - hendem-por und hoffst auf Huld und Er-bar - - -

men. Gross ist Je - ho - va, der Herr! Gross — ist Je -

ho - - - va, der Herr!

Druck von Henry Litolff's Verlag in Braunschweig.

MT/XIV/319
akc. 18/2008

TEATR WIELKI OPERA NARODOWA
MUZYKA TEATR BALET

Edeltraut Shutte.

Wiolet Nr. 12 1.

Ke 1110

COLLECTION LITOLFF.

Instruktives
LIEDER-ALBUM.

116 Lieder
für eine Singstimme
mit Pianofortebegleitung
ausgewählt und
für den Unterricht
zusammengestellt und bezeichnet
von
EDMUND PARL

Ausgabe für mittlere Stim
(Mezzo-Sopran oder Barito

Skład Nut
Bolesła
Łódź,

Bezeichnungen Eigenthum des Verle

BRAUNSCHWEIG.
HENRY LITOLFF'S VE

BOSTON & NEW YORK:
ARTHUR P. SCHMIDT.
LONDON:
ENOCH & SONS.
MILANO:
CARISCH & JÄNICHEN.
ST. PETERSBOURG:
J. JURGENSON.